

Der Boten aus dem Riesengebirge

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Nummer Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die 40 mm breite Zeile ober oder unter
Raum 20 Pf. Die 100 mm breite Zeile
auf Textseiten 60 Pf.
Anzeigen-Nachnahme nur bis 12 Uhr
mittags.

Hirschberg, Sonnabend, den 15. Mai 1915
Nr. 132

Bezugspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 1,95 Mk.
Sommerfrüher ins Haus gebracht viertel-
jährlich 2,37 Mk. Bei den Ausgabezeiten in
Hirschberg monatlich 60 Pf. Verkauf von
Wochennummern (20 Pf.) nur am Botenschalter.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Schriftleiter Walter Dreher; für die Anzeigen Direktor H. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Der Boten aus dem Riesengebirge“.

Das italienische Ministerium tritt zurück. 145000 Russen gefangen. — Ein englisches Schlachtschiff gesunken. Ein englischer Kreuzer schwer beschädigt. — Englische Rache. Botha in Windhuk.

Der Höhepunkt der italienischen Krise ist überschritten! Das Ministerium Salandra Sonnino hat dem Könige seinen Rücktritt angeboten, weil es erkannte, daß es im Parlament keine Mehrheit für seine Kriegsbestrebungen finden würde. Der König hat sich die Entscheidung noch vorbehalten, in dessen Fall man wohl erwarten, daß Giolitti, dem sein Vaterland nicht dankbar genug sein kann, in das gegenwärtige oder in ein noch neu zu bildendes Ministerium eintritt. Damit wäre, so weit man die Lage bis jetzt überblicken kann, eine vortreffliche Bürgschaft für den Frieden gegeben. Der Ministerrat hat beschlossen, das Parlament über Krieg oder Frieden entscheiden zu lassen, — übrigens ein Erfolg des parlamentarischen Systems, wie er wenigen Völkern zuteil geworden ist. Nun stellt sich auf einmal heraus, daß das Parlament in seiner überwältigenden Mehrheit hinter Giolitti steht. Man muß aber sagen, daß es etwas lange gedauert hat, bis die Friedensfreunde ihren Einfluß geltend gemacht haben. Wenn zu ihnen die überwältigende Mehrheit des italienischen Volkes gehört, so sollten sie aber nun einmal die Gelegenheit benutzen, unter den Kriegshebern auch gründlich aufzuräumen, so daß sie nicht wieder so leicht ihr Haupt erheben können. Für Salandra, Sonnino und ihre Genossen wird es aber einen ewigen Vorwurf bedeuten, daß sie sich von einer Horde von Abenteurern und Phantasten um ein Haar hätten bewegen lassen, ihr Vaterland ins tiefste Unglück zu stürzen. — Nach Blättermeldungen aus Mailand teilt der Abgeordnete Cirimeni, der bekanntlich ein persönlicher Freund von Giolitti ist, in der Turiner „Stampa“ mit, daß die österreichische Regierung der italienischen Regierung in freundschaftlicher Form nochstehendes Angebot gemacht hat: Oesterreich-Ungarn bietet:

Die Abtretung des von Italienern bewohnten Teiles von Tirol, des sogenannten Trentino.

Eine Abtretung am Isonzo mit Einschluß von Gradisna.

Vollständige Autonomie für Triest nebst der Gewährung einer italienischen Universität und Freihafens.

Desinteressent Oesterreichs zugunsten Italiens in Süd-

albanien nebst sofortiger Anerkennung des Besitzes von Valona.

Die Prüfung einer Abtretung der Stadt Görz, sowie einiger Inseln nahe der Dalmatinischen Küste.

Wir müssen es uns aus naheliegenden Gründen vorläufig ver-

sagen, auf diese Vorschläge einzugehen.

In Galizien sind wieder starke Fortschritte von den Ver-

bündeten gemacht worden. Diese haben die untere Wislota über-

schritten und sind im Besitz von Rzeszow, Dynow, Sanok und

Wislo, überaus wichtigen Punkten zwischen der r. l. Wislota und den Karpaten. Zwei russische Armeen sind zum größten Teil vernichtet, zum kleineren Teil in voller Auflösung begriffen. Di-

ser Zusammenbruch erstreckt sich bis zum Ussoler Paß, und begreiflicherweise gerät nun auch die ganze östliche Karpatenfront der Russen von diesem Punkte ab ins Wanken. Sie muß nach Norden, d. h. nach der galizischen Ebene zurückweichen, wenn es ihr noch möglich ist. Dieser unausbleibliche Vorgang wird die Erfolge der Russen, die sie inzwischen in Südoostalgalizien wieder errungen haben, und zu denen die Wiedererstürmung von Balaszyki gehört, wieder vollkommen zunichte machen und den österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen, die dort sehten, wieder Luft verschaffen. Es hat nicht den Anschein, als ob man sich um unseren äußersten rechten Flügel an dieser Stelle Sorgen zu machen brauchte, denn dazu ist der Gesamterfolg des Sieges von Gorlice-Tarnow viel zu groß. Die zweite Folge des Durchbruchs an dieser Stelle, auf die wir als unmittelbar bevorstehend bereits hinwiesen, hat sich nun ebenfalls geltend gemacht, indem die gesamte stark befestigte Front der Russen an der unteren Nida ins Wanken gekommen ist, so daß bereits Kielece wieder erobert werden konnte. Der rechte Flügel unserer Truppen in Russisch-Polen kann also nun nach Nordosten und dann nach Norden herumrücken und die Russen über die Lysagora auf Radom und Zwangorod zurückwerfen. Das russische Gesamtzweck ist jetzt in zwei Teile geschnitten, die voraussichtlich nicht wieder zusammenkommen können, da die dazwischen liegende Weichsel zu breit und zu tief ist und außerdem die Deutschen dazwischen stehen. Beide getrennten russischen Teile stehen unter dem stärksten Druck der verbündeten Truppen.

Im Westen sind die Aussichten des deutschen Heeres ebenfalls durchaus günstig, wenn auch bei Carench ein Verlust zu verzeichnen ist, der indessen längst nicht so groß ist, wie dies der französische Generalstabschef behaupten will.

Die Vernichtung der Lusitania hat zunächst zur Folge, daß kein Schiff der Cunardlinie ausfährt, auch nicht die Mauretania. Dieses Ziel, nämlich die Unterbindung der englischen Zufuhr, zu der insbesondere auch die amerikanischen Waffensieferungen gehören, ist also im großen und ganzen erreicht. Es wird aber vielleicht nötig sein, wie Vornburg in Amerika auch schon in Aussicht stellt, daß noch mehr Schiffe versenkt werden müssen, um den Amerikanern und Engländern den Ernst der Situation zu zeigen. Sehr wertvoll ist, daß der beste Marinefachverständige in der englischen Presse Archibald Hurd, offen zugesteh, wie stark die Lusitania mit Geschützen ausgerüstet war, und vielleicht noch wertvoller ist das Zeugnis der Morningpost, daß es unmöglich sei, die See für deutsche Tauchboote ganz zu sperren. Als Antwort sollten die Engländer an die Admiralität die Frage stellen: also soll denn überhaupt nichts gegen diese Tauchboote geschehen?

Wenn die Admiralität ehrlich sein könnte, so müßte sie antworten: wir möchten schon, aber wir können nicht! Der eigentliche Grund, weshalb die Admiralität den Handelsschiffen keinen Schutz beibringt, wird durch die eben genannte Morningpost klar, wenn diese sagt, daß die Beschützung der Handelsschiffe für die eigenen Seestreitkräfte zu gefährlich wäre. Das ist der springende Punkt der ganzen Sache: die Admiralität läßt die Handelsschiffe nicht von Kriegsschiffen begleiten, weil sie sich sagt, daß die deutschen Landboote immer noch lieber das Kriegsschiff torpedieren würden, als das Handelsschiff. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die englische Admiralität mit dieser Annahme recht hat, aber wo bleibt dann die Welt Herrschaft Englands zur See? Inzwischen rächt sich der englische Böbel an den unschuldigen Deutschen, deren Eigentum er vernichtet, wo er dessen nur habhaft werden kann, und Polizei und Regierung sehen lächelnd zu, von ein bißchen Einschreiten von Postbeamten abgesehen, das aber nicht so ernst gemeint ist. Es scheint, als sollte es zur Internierung aller Deutschen, Oesterreicher und Ungarn in England kommen. Herr Asquith sagt: zu ihrem eigenen Schutze, aber gemeint ist: zur besseren Schifffahrt.

Die Engländer haben bei den Dardanellen wieder einmal schreckliches Pech gehabt: der englische Kreuzer „Implacable“ ist von türkischen Granaten böse ausgerichtet worden, und das englische Linien Schiff „Goliath“ ist gar torpediert worden und gesunken. Eine erfolgreiche Landung stellt sich ebenfalls immer mehr als ausgeschlossen heraus, es wird bereits zugestanden, daß ohne eine Viertelmillion neuer Truppen hier nichts zu machen ist. Wo aber soll der Dreierband diese neue Armee hernehmen? Die russische Schwarze Meer-Flotte, — eine Flotte von fünf Schlachtschiffen, zwei Kreuzern, 12 Verstärkern und einigen Transportschiffen, — ist wieder einmal gegen den Bosphorus losgezogen. Doch dort stand der „Sultan Jahwus Selim“ auf der Wacht und lagte die ganze russische Flotte quer über das Schwarze Meer zurück bis in den Hafen von Sebastopol. Das führende russische Schlachtschiff soll dabei schwer beschädigt worden sein. Der russische Admiralitätsbericht behauptet, daß der „Sultan Jahwus Selim“ vor der russischen Flotte ausgerissen sei, allein er verschweigt vollständig, daß das tapfere Schiff wohl die Rückkehr wieder antrat, aber erst dann, nachdem es die russische Flotte bis in ihr Schlupfloch verfolgt hatte.

Rußland möchte gern zwei Milliarden Franks pumpen, aber in Paris und London will man sich darauf nicht mehr einlassen. Wer gibt nun Rußland das Geld zur Fortsetzung des Krieges?

In Persien sind die Gesandten der Zentralmächte geradezu begeistert empfangen worden und erlebten sogar den Uebertritt der persischen Rosaken und der indischen Konsulatsstruppen der Engländer. Die russische Note, die sich gegen solche Begeisterung der persischen Patrioten wendet, wird sicherlich nicht mehr Erfolg haben, als alle früheren russischen Noten. Der Islam gewinnt überall mehr und mehr Zutrauen zu dem Erfolg der türkischen und deutschen Waffen und dieses Zutrauen werden unsere Gegner schon zu spüren bekommen. Wie fest das Band zwischen den Anhängern des Sultans und den Deutschen schon geworden ist, dafür war ja auch der wahrhaft glänzende Empfang ein Symbol, der den heimkehrenden „Emden“-Leuten unter Kapitänleutnant Mücke in Damaskus bereitet worden ist.

Die allgemeine Kriegslage.

145 000 Russen gefangen.

Vor Przemyśl.

(Wiederholte Meldung.)

wb. Großes Hauptquartier, 13. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deutlich Operen nahmen wir einen feindlichen Stützpunkt. Am Nachmittag wurden starke französische Angriffe gegen unsere Front von Ablain-Neuville unter schwersten Verlusten für den Feind abgewiesen.

Das infolge des Festhaltens der Franzosen in unseren vordersten Schützengraben zwischen Neuville und Carency zum größten Teile

umfaßte Dorf Carency sowie der Westteil von Ablain wurden jedoch in der vergangenen Nacht geräumt. Leider ist auch dabei wieder eine Anzahl unserer braven Leute und Material verloren gegangen.

Französische Versuche, das von uns nordwestlich Berry au Bac in den Wäldungen südlich Bille au Bois genommene Grabenstück wieder zu gewinnen, blieben erfolglos.

Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind gestern Abend unsere Stellungen zwischen Maas und Mosel bei Croix des Carmes an. Es gelang ihm, in einer Breite von 150 bis 200 m in unsere vordersten Gräben einzudringen. In erbitterten Nahkämpfen wurden unsere Stellungen jedoch wieder von den Franzosen gesäubert. Eine Anzahl Gefangener blieb in unseren Händen.

Zwei französische Blockhäuser auf dem Westhange des Hartmannsweilerkopfes wurden von unserer Artillerie zusammen geschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert; der Kampf bei Szawle steht noch.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Heeresgruppe des Generaloberst v. Mackensen erreichte gestern in der Verfolgung die Gegend von Dubiedo am San-Lancut (am unteren Wislo) Kolbuszowa (nordöstlich Debica). Unter der Einwirkung dieses Vordringens weichen die Russen auch aus ihren Stellungen nördlich der Weichsel; dort gelangten die Truppen des Generaloberst v. Woytsch, dem Feinde dichtauf folgend, bis in die Gegend südlich und nordwestlich von Kielce.

In den Karpaten erkämpften österreichisch-ungarische und deutsche Truppen unter General von Linjungen die Höhen östlich des oberen Stryp; sie nahmen dabei 3650 Mann gefangen und erbeuteten 6 Maschinengewehre. Jetzt, wo die Armeen des Generaloberst v. Mackensen sich der Festung Przemyśl und dem unteren San nähern, läßt sich ein annäherndes Bild der Siegesbeute aus der Schlacht von Gorlice und Tarnow und den daran anschließenden Verfolgungskämpfen geben.

Diese Armeen haben bisher 103 500 Russen zu Gefangenen gemacht, 69 Geschütze und 255 Maschinengewehre mit kühnender Hand erobert.

In dieser Zahl ist die Ausbeute der in den Karpaten und nördlich der Weichsel kämpfenden verbündeten Truppen nicht eingerechnet, die sich auf weit über 40 000 Gefangene beläuft.

Oberste Heeresleitung.

Italien.

Das Ministerium tritt zurück.

wb. Rom, 14. Mai. Agenzia Stefani gibt bekannt: Der Ministerrat beschloß in anbetragt dessen, daß er bezüglich der Richtlinien der Regierung in der internationalen Politik der Eintracht und der Zustimmung der konstitutionellen Parteien entbehre, die angesichts des Ernstes der Lage erforderlich sei: dem Könige die Demission zu überreichen. Der König behielt sich seinen Entschluß vor.

wb. Berlin, 14. Mai. In Budapest maßgebenden Kreisen wird laut Kreuzzeitung die Haltung Italiens in vollster Ruhe beurteilt. Allgemein spreche man die Hoffnung aus, daß es den vereinigten Bemühungen der deutschen und österreichisch-ungarischen Diplomatie gelingen werde, in aller kürzester Zeit eine befriedigende Lösung der italienischen Frage zu finden. Es ist der italienischen Regierung nicht schwer gefallen, trotz der herrschenden Stimmung für die Erhaltung des Friedens Stellung zu nehmen.

Die Volksvertretung soll entscheiden.

wb. Rom, 12. Mai. Der Ministerrat war heute von 10 bis 12 Uhr 30 Minuten versammelt. Alle Minister waren anwesend. Eine im Anschluß daran veröffentlichte amtliche Mitteilung enthält

einige Beschlüsse gewöhnlichen Charakters. Nach dem Giornale d'Italia ist die Meinung verbreitet, die Regierung habe beschlossen, vor die Kammer zu treten und dieser ihr Urteil über die Lage zu unterbreiten.

wh. Berlin, 14. Mai. Aus Kopenhagener Blättern entnimmt die Tägliche Rundschau die römische Meldung, die Lage sei weiter geklärt. Über 300 Abgeordnete und über 100 Senatoren hätten an Giolitti eine Vertrauensadresse geschickt.

Laut Bosphorischer Zeitung dauerten auch gestern die Kundgebungen für, insbesondere aber auch gegen den Krieg fort.

Lugano, 12. Mai. Das Kabinett sieht sich jetzt fortgesetzt von allen Seiten herandrängenden Protesten gegen seine Politik gegenüber. Es ist, wie ein Leitartikel der „Stampa“ versichert, selbst mit der Vaterne kein einziger Parlamentarier von Bedeutung, kein früherer Ministerpräsident, kein früherer Minister oder Staatssekretär zu entdecken, der anderer Ansicht wäre als Giolitti. Männer wie Lugatti, Bertolini, Sacchi, Facta, Schanzer, kurz alle Abgeordneten, die einmal in der Regierung saßen, ständen heute geschlossen hinter Giolitti, wie auch die große Mehrheit des Parlaments entschieden gegen den Krieg sei und den friedlichen Ausgleich mit Oesterreich wolle. In diesem Konflikt zwischen Kammer und Parlament könne es natürlich nur eine einzige sichere Instanz geben, nämlich die schnellstmögliche Einberufung der Kammer.

Der „Popolo Romano“ schreibt, die Abweisung der österreichischen Angebote, um Krieg zu führen, hieße Va banque spielen und die ganze Zukunft des italienischen Vaterlandes schwerster Gefahr aussetzen. Der „Messaggero“ dagegen ist gerade entgegengesetzter Ansicht. Er sagt, das Land werde nicht dulden, daß man nach neun Monaten der opfernden Angst und der Rüstungen die Verhandlungen umlehre, um Bülow einen diplomatischen und Giolitti einen parlamentarischen Erfolg zu verschaffen. Ein Akt der Schwäche würde das Los des Vaterlandes aufs schwerste gefährden. (B. L.)

Deutschfeindliche Kundgebungen.

wh. Rom, 13. Mai. Gestern Abend fanden nicht unerhebliche Demonstrationen gegen Giolitti statt, die sich natürlich auch gegen Oesterreich und Deutschland richteten. Nachdem schon am Nachmittag kleine Trupps von Studenten versucht hatten, in der Nähe von Giolittis Wohnung zu demonstrieren, sammelten sich gegen 7 Uhr Abends auf Grund einer anonymen Aufforderung durch Flugblätter etwa hundert Demonstranten, darunter viele Studenten, auf der Piazza Colonna vor der österreichisch-ungarischen Botschaft. Die Demonstranten wurden sehr rasch durch das aus dem Corso Umberto zu dieser Abendstunde schlenkende Publikum um Neugierige vermehrt. Bald ertönten aus der Menge Rufe wie: Nieder mit Giolitti! Nieder mit den Landesverrätern! Nieder mit Oesterreich! Und auch der vereinzelte Ruf: Nieder mit dem König! wurde laut. Carabinieri schritten rasch ein, sperrten die Piazza Colonna und ihre nähere Umgebung ab. Darauf zogen die Demonstranten durch die Via del Pratore, dann am Collegio Germanico vorbei, wobei heftige Vereat-Rufe gegen Deutschland ausgestoßen wurden, nach der Via Cavour, wo sich die Wohnung Giolittis befindet. Dort wurden sie aber rasch durch Carabinieri und Militär zerstreut und abgedrängt, ohne daß es zu ernsthaften Zwischenfällen gekommen wäre. Nach Zeitungsberichten bestanden die Demonstranten vorwiegend aus Radikalen und Nationalisten mit einigen Liberalen. Der Abgeordnete Labriola hielt eine kriegsbeverliche Ansprache. — Auch in Mailand kam es gestern zu Demonstrationen, die bedeutend gewiesen zu sein scheinen und sich in ausgedehntem Maß gegen Deutschland im Anschluß an die „Lusitania“-Affäre richteten.

Die italienischen Handelshäfen geöffnet.

wh. Berlin, 14. Mai. Aus Genua meldet laut Täglicher Rundschau die Tribuna, daß die am 8. Mai verfügte Schließung der italienischen Handelshäfen für den neutralen Schiffsverkehr seit dem 11. Mai, soweit der Hafen von Genua in Betracht kommt, wieder aufgehoben sei.

Der Dreiverband und Italien.

wh. Rom, 12. Mai. Der neue russische Botschafter v. Giers ist hier eingetroffen.

wh. Bern, 12. Mai. Einer eigenen Meldung des Bund zufolge hat der Kapitän des gestern von Barcelona in Genua angekommenen Dampfers „Sicilia“ erklärt, daß am 7. Mai sein Schiff von einem französischen Torpedoboot

angehalten und nach Toulon gebracht worden sei, wo die ganze arktische für die Schweiz bestimmte Ladung beschlagnahmt worden sei. Der Neuen Zürcher Zeitung zufolge heißt das Schiff „Sibilla“. Erbsen, Bohnen, Fleischkonerven, sowie Instrumente und Apparate für Genua seien zurückgehalten und dann die Weiterfahrt gestattet worden.

wh. London, 12. Mai. Laut „Times“ vom 7. 5. bestimmt das am 13. Mai durch „Order in Council“ in Kraft tretende Verbot, daß jede Ausfuhr von Anthrazit, Kohle und Koks nach anderen Ländern als britischen Kolonien und verbündeten Staaten untersagt ist. Anthrazit, der bisher nach dem Mittelmeer sowie Spanien und Portugal ausgeführt werden durfte, ist ausdrücklich den neuen Beschränkungen unterworfen.

Die Lage im Osten.

wh. Wien, 12. Mai. Amtlich wird verlautbart, 12. Mai 1915, mittags:

Die Niederlage der russischen 3. und 8. Armee vergrößert sich von Tag zu Tag. In regellosen Kolonnen, teils in Auflösung stuten die russischen Truppen und Trains dieser Armeen in den Richtungen auf Jaroslaw, Przemyśl und Chyrow zurück. Die aus dem Raume Sanok-Lisko nach Ost flüchtenden starken feindlichen Kräfte werden von Süden her durch die über Baligród und Polana vorgedrungenen eigenen Kolonnen angegriffen.

Die siegreichen Truppen haben in weiterer Verfolgung die untere Wisłoka überschritten, Rzeszów erobert, Dąbów, Sanok und Lisko sind in unserer Hand.

Durch den bisherigen außerordentlichen Erfolg in West- und Mittelgalizien beginnt nun auch die russische Karpatenfront östlich des Ujzolerpasses zu wanken. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen sind nun auch hier auf der ganzen Front im Angriff, der Feind im Raume bei Turka im Drawa- und Sportale im Rückzuge.

Nördlich der Weichsel sind unsere Truppen über die Nida vorgedrungen.

In Südozialgalizien sind starke russische Kräfte über den Dnjepr in Richtung auf Horodenka vorgestoßen. Zaleszczyki wurde von uns geräumt. Die Kämpfe dauern fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschalleutnant.

wh. Wien, 13. Mai. Amtlich wird verlautbart, 13. Mai 1915:

Die in den November- und Dezemberkämpfen von Lodz und Limanowa erfochtenen Siege der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen zwangen die damals russische Front in Polen und Westgalizien in einer Ausdehnung von nahezu 400 Kilometer zum Rückzug. Damals zerschellte der vom Feinde geplante Vormarsch nach Deutschland an der erprobten Schlagkraft der treu verbündeten Truppen.

Vom Januar 1915 bis Mitte April haben die Russen ihre Uebermacht vergeblich aufgebieten, um über die Karpaten nach Ungarn einzubringen. Unter ungeheuren Verlusten ist dieser Plan an dem Festen und der Beharrlichkeit unserer Truppen in monatelangen erbitterten Kämpfen vollkommen gescheitert. Damit war der Zeitpunkt gekommen, mit den machtvoll vereinten Truppen beider Mächte den Feind im gemeinsamen Angriff niederzuringen.

Der Sieg von Tarnow und Gorlice hat nicht nur Westgalizien vom Feinde befreit, sondern auch die ganze russische Nidafront und Karpatenfront zum Weichen gebracht. In Ausnutzung des ersten Erfolges haben die siegreichen Truppen in zehntägigen Kämpfen die russische dritte und achte Armee bis zur Vernichtung geslagen, den Raum vom Dunajec und den Beskiden bis an den San durchreißt, dadurch 130 Kilometer heimathlichen Bodens erlämpft. Leichte Beute fiel in die Hände der Sieger. Vom 2. bis zum 12. Mai nachmittags beträgt die Gesamtsumme der von aller Armeen eingebrachten Gefangenen 143 500 Mann; ferner etwa 100 Geschütze und 350 Maschinen-gewehre.

Sinzu kommen noch alle jene, die, durch die Ereignisse überrascht, den Anstoß an die zurückgehenden Truppen verjagten und in den Wäldern der Karpaten vereinzelt umherirrten. So hat sich der Stab der russischen 48. Infanteriedivision mit General der

Infanterie Korniloff gestern im Rücken unserer Armee bei Odrzeshowa unseren Truppen ergeben. Das Maß der Zerrüttung beim Rückfluten des Feindes kennzeichnet sich dadurch, daß unser neuntes Korps in den letzten drei Tagen durcheinander gewürfelte Mannschaften von 51 russischen Regimentern gefangen nahm. Die seit Monaten vom Feinde aufgestapelten Ausrüstungen, Vorräte aller Art, Munition und sonstiges Kriegsmaterial blieben beim raschen Vordringen der Verfolger in den russischen Etappenstationen zurück und werden erst jetzt gesammelt werden können.

Nördlich der Weichsel dringen österreichisch-ungarische Truppen über Stopnica vor. Deutsche Truppen haben die Gouvernementshauptstadt Kielce erobert.

Ostlich des Ujzoterpasses erkümmten deutsche und Honvedtruppen gestern mehrere Höhenstellungen der Russen, drangen bis südlich Turka vor und machten 4000 Mann zu Gefangenen. Der Angriff wird hier und in der Richtung auf Stole fortgesetzt.

In Südbulgarien greifen starke feindliche Truppen über Horodenka an.

Schließlich sei erwähnt, daß die russischen Communiqués der letzten Tage, sichtlich bemüht, unsere und die deutschen Erfolge abzuschwächen, alles verneinen und als absichtlich falsch wiedergegeben bezeichnen. Dies ist ein schlagender Beweis für die Größe der russischen Niederlage, denn sie verwirrt nun nicht allein die Aktionen der Truppen am Schlachtfeld, sondern auch die offizielle Berichterstattung der obersten russischen Heeresleitung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
von Hoefer, Feldmarschallleutnant.

Der russische Generalstabsschwindel.

wb. Petersburg, 12. Mai. Der Generalstab teilt mit: In der letzten Woche haben amtliche deutsche Stellen Einzelheiten über den Fortgang der Kriegstätigkeit an unserer Front berichtet, die mit der Wahrheit nicht übereinstimmen. So behaupten die Deutschen, daß sie im Laufe der Kämpfe bei Libau zwölf Kanonen genommen hätten, während die ganze Artillerieabteilung, die dort kämpfte, nicht mehr als vier Geschütze zählte. In der Gegend östlich von Roffinje hat uns der Feind nicht nur nicht die großen Verluste beigebracht, die er veröffentlicht, sondern hat im allgemeinen nicht den geringsten Erfolg erzielt. Nicht wir sind im vollen Rückzuge, wie der deutsche Heeresbericht behauptet, sondern die feindlichen Abteilungen waren bisher gezwungen, sich vor unserer Offensive auf einer Front von zehn bis fünfzig Werst zurückzuziehen. Der Feind sagt weiter, daß er bei Kalwarja, Augustowo und Braschnis unsere Angriffe mit blutigen Verlusten abgewiesen habe. Indessen haben wir keinerlei Angriff an dieser Front unternommen, wo nur der Feind Vorstöße bei Wach Sednorozek und der Meierei von Romiany machte. Diese Vorstöße waren zum Teil rein demonstrativer Natur, zum Teil hatten sie den Zweck, verlorene Stützpunkte wiederzugewinnen.

Was die Kämpfe in Galizien anbelangt, so muß allerdings gesagt werden, daß mit Ausnahme des mißlungenen feindlichen Versuches, unsere 48. Division zu umgehen, die Ereignisse hier seit neun Tagen den Charakter von Frontalangriffen haben, die der Feind auf unsere befestigten Stellungen unternimmt, die wir nach und nach beziehen. Unsere Verluste sind zwar sehr ernst, aber die des Feindes sind ungeheuer. Es ist offenbar, daß der Feind seinen Erfolg aufzubauen sucht, indem er die Anzahl der Gefangenen mehrfach multipliziert. Unter diesen sind jedoch auch zahlreiche Verwundete, die wir bei der allmählichen Zurücknahme unserer Truppen leider nicht mitnehmen konnten.

Mit seinen amtlichen Berichten, die alle auf Kellame zugeschnitten sind, verfolgt der Feind augenscheinlich den Zweck, die öffentliche Meinung in seinem eigenen Lande und in den neutralen Staaten zu beeinflussen.

wb. Petersburg, 12. Mai. Der Große Generalstab gibt bekannt: Nach einer Reihe von erfolgreichen Vorhutgefechten näherten sich unsere Truppen am 10. Mai der vom Feinde besetzten Stadt Szawle, wo sich ein Gefecht entwickelte. In der gleichen Gegend bedrängte unsere Kavallerie auf breiter Front die feindliche Kavallerie, von der sie schon mehrere Abteilungen gefangen genommen hat. Auf der übrigen Front bis zu den Grenzen von Galizien herrscht Ruhe. In der Linie zwischen Weichsel und Karpaten greift der Feind weiter an. Am Abend des 9. Mai gestaltete sich die Lage in dem Hauptabschnitt des Gefechtes in der Gegend von Stryszow und Przozow für uns ungünstig, indessen hielt ein stürmischer Angriff unserer Reserve in dem Sektor Besko Karmiz (?) gegen den rechten Flügel des Feindes, der unsere Front zu durchstoßen suchte, den Vorstoß des Feindes auf und verhinderte einen Erfolg des Feindes. Gleichzeitig gestaltete er unseren Truppen in dem bedrohten Abschnitt, sich in Ruhe auf die ihnen angewiesene Stellung zurückzuziehen. Die tapfere 48. Division, die am 7. Mai aus einer sehr schwierigen

Lage entkommen war, unternahm am 9. Mai im Laufe der Kämpfe an einem anderen Abschnitt einen sehr erfolgreichen Gegenangriff. In der Gegend von Dembica erlitt der Feind durch einen Angriff unserer Panzerautomobile schwere Verluste. In den mittleren Karpaten schlugen wir mehrere feindliche Angriffe erfolgreich ab. In der Bukowina nutzten unsere Truppen am 9. Mai ihren Erfolg am rechten Ufer des Dneistr aus, machten noch 500 Gefangene und erbeuteten drei schwere und eine leichte Kanone und mehrere Maschinengewehre.

wb. Berlin, 13. Mai. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Zwei amtliche russische Berichte vom 12. Mai wagen es, angeblich zur Aufklärung der öffentlichen Meinung in den neutralen Staaten, die Erfolge der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Heere abzuleugnen. Wir möchten nicht unterlassen, diese Versuche niedriger zu hängen. Sie sind um so komischer und unverfrorener, als heute am zwölften Tage, nachdem die verbündeten Truppen die russischen Stellungen bei Gorlice-Tarnow angriffen, ihre Bataillone 150 Kilometer weiter östlich am unteren San vor Jaroslaw, Przemysl und Dobromil stehen, und die ganze russische Karpatenarmee südlich davon aus einer Front von mehr als 120 Kilometer Breite eiligt nach Nordosten flüchtet. Als Kuriosum sei noch erwähnt, daß der Kommandeur der in dem einen Bericht besonders erwähnten tapferen 48. Inf.-Div. seit gestern sich auf dem Transport nach dem Inneren Oesterreichs befindet; er wurde von den Begleitern einer Munitionskolonne aufgegriffen.

Der Dank des Kaisers.

wb. Berlin, 12. Mai. Der Kaiser hat an den Chef des Generalstabes des Feldheeres General der Infanterie v. Falkenhayn folgende Allerhöchste Kabinettsorder gerichtet:

Mit scharfem klaren Blick, in richtiger Abwägung der Lage, haben Sie die Stelle erkannt, an der das russische Heer am verwundbarsten war, und mir die daraus zu folgernden Vorschläge zur Herbeiführung eines großen Erfolges gemacht.

Der jetzige herrliche Sieg gibt mir wiederum Gelegenheit, Ihnen meinen und des ganzen Vaterlandes Dank auszusprechen für Ihre hingebende Arbeit, die Sie in stiller selbstloser Art in meinen und des Vaterlandes Dienst stellten.

Unter denen, die es dem deutschen Heere ermöglicht haben, einer Welt von Feinden die Stirn zu bieten und große Erfolge über sie zu erringen, stehen Sie als Chef des Generalstabes des Feldheeres mit in erster Linie.

Als Zeichen meiner Dankbarkeit verleihe ich Ihnen meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler.

12. Mai 1915. Wilhelm R.

Der Sultan an Kaiser Franz Josef.

wb. Konstantinopel, 12. Mai. Sabai Sultan Mehmed V. hat an Kaiser Franz Josef nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Ich beile mich, Eurer Majestät meine herzlichsten Glückwünsche zu dem großen Siege auszudrücken, den die k. und k. Armeen soeben über die Russen errungen haben und bitte Eure Majestät als Andenken an meine tiefgefühlte Freundschaft die 3 mit Kriegsmedaillen entgegennehmen zu wollen. Ich freue mich, Eurer Majestät zur Kenntnis zu bringen, daß ich aus diesem glücklichen Anlasse dieselben Kriegsmedaillen Ihren k. und k. Hoheiten dem Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef und Feldmarschall Erzherzog Friedrich verliehen habe.“

Russische Justiz.

wb. Petersburg, 12. Mai. Die Revision der sozialistischen Dumaabgeordneten gegen das Urteil des Petersburger Appellhofes, welches sie zur Verbannung verurteilt, wurde vom Senat verworfen.

wb. Moskau, 12. Mai. Der Russloje Slowo erzählt, daß der Sohn des Staatsrates Meden wegen seiner Angehörigkeit zu einem sozialdemokratischen Verein „Bund“ genannt, zu 4 Jahren Zwangsarbeit, sechs weitere Personen wegen des gleichen Vergehens zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt worden sind.

Russische Bestimmungen.

wb. Berlin, 14. Mai. Aus Rußland eintreffende neutrale Reisende berichteten in Wien laut Rössischer Zeitung, daß die Stimmung in Rußland in letzter Zeit sehr gedrückt erscheine.

wb. Petersburg, 12. Mai. Niesch schreibt: Das Leben in Mitau nimmt wieder seinen normalen Gang an. Den Einwohnern ist befohlen worden, sich nach 9 Uhr abends nicht mehr auf der Straße zu zeigen und nachts alle Fenster dunkel zu halten. Die Sparkassen in Riga werden gestürmt, die Einleger ziehen ihre Guthaben zurück. Die Zeitungen versuchen, die Bevölkerung zu beruhigen, und erklären, es bestiehe für Riga gar keine Gefahr.

wb. Petersburg, 12. Mai. Nowoje Wremja polemisiert gegen einen Artikel des bedeutendsten russischen Finanzwissenschaftlers Migulin, der ausgeführt hat, die Teuerung in Rußland sei nicht

auf Spekulation zurückzuführen, sondern sei eine Folge des schlechten Rubelkurses, hervorgerufen durch die übermäßige Ausgabe von Papiergeld; Migulin weist darauf hin, daß die Lebensmittel um 20 Prozent im Preise gestiegen seien, in gleichem Verhältnis sei aber der Papierrubel entwertet, da die Preise von Lebensmitteln auf dem Weltmarkt bestimmt würden. Nowoje Wremja gibt das Sinken des Rubelkurses im Auslande zu, da eine negative Handelsbilanz besteht; dies sei aber kein Grund, die Preise der Lebensmittel im Inlande übermäßig zu steigern.

Die Lage im Westen.

Die blutigste Schlacht der Weltgeschichte.

wb. Berlin, 14. Mai. Der Times-Korrespondent an der französischen Nordfront nennt dem „Berliner Tageblatt“ zufolge die Kämpfe um Arras die blutigste Schlacht dieses Krieges und der Weltgeschichte.

Die Schlacht bei Ypern in englischem Licht.

wb. London, 11. Mai. Die Times meldet aus Nordfrankreich von gestern: Der wütende Streit dauert auf der ganzen über 70 Meilen langen Front von Arras bis zur See fort. Der Feind erneuerte seine Angriffe auf Ypern am Sonnabend mit verdoppelter Kraft, wurde aber mit schweren Verlusten auch unsererseits zurückgewiesen. Das Artilleriefeuer, womit der Kampf östlich Ypern begann, war heftiger und schrecklicher als je. Vor einigen Tagen nötigten uns strategische Gründe, die gut angelegten Laufgräben bei Bonnaebele aufzugeben. Weiter westlich auf dem vorgeschobenen Teile des Gefechtsfeldes zog der Feind Geschütze zusammen, aus denen er einen Orkan von Granaten und Explosivstoffen auf uns niedersandte. Jeder Quadratmeter des Bodens wurde aufgewühlt. Die Laufgräben wurden zu formlosen Erdmassen zusammengeschossen, die mit den Leichen unserer Mannschaften besät waren. Unsere Soldaten hielten sich mit wunderbarem Mut, aber in solchem Feuer kann niemand existieren. Der Rückzug war unvermeidlich. Unsere Verluste waren schwer, aber der Rückzug in die zweite Linie vollzog sich in guter Ordnung. Dann kam die Reihe an uns. (!) Das Feuer unserer Artillerie war ausgezeichnet. Die feindliche Infanterie stürmte in zahlreichen geschlossenen Gliedern, um uns aus Ypern zu vertreiben, wurde aber von Granaten und Maschinengewehrfeuer niedergemäht. (?) Der feindliche Angriff ist auf der ganzen Linie abge schlagen worden. Noch halten wir Ypern besetzt.

Der französische Generalstabsbericht.

wb. Paris, 13. Mai. Amtlicher Bericht von gestern abend. Die Kämpfe nördlich Arras dauerten mit derselben Heftigkeit an. Während der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch unternahm der Feind, welcher sich verstärkt hatte, mehrere Angriffe, welche ihn kein Ergebnis brachten. Im Angriff, welcher gegen Neuville und St. Vaast gerichtet war, erlitten die Angreifer besonders hohe Verluste. Wir fanden auf dem Friedhof allein über 200 deutsche Gefallene und machten etwa 100 Gefangene. Ein zweiter Angriff zwischen Carency und Ablain wurde ebenfalls abgewiesen. Der dritte, welcher von Ablain ausging, mißlang auch vollständig. Mittwoch vormittag rückten wir im Carency-Gebölz vor und machten dort 125 Gefangene. Dieser Fortschritt dauerte nachmittags an. Wir eroberten ferner drei aufeinanderfolgende Reihen Schützengräben, welche längs des Gebölzes nördlich von Carency gezogen waren. Wir drangen sodann in das Gebölz ein und bedrohten dadurch sehr stark die letzte Verbindung, welche den Verteidigern der Stellung offen bleibt. Endlich nahmen wir einen weiteren Teil des Dorfes ein und machten dort über 400 Gefangene. Wir griffen nachmittags den Teil von Neuville und St. Vaast an, welchen der Feind noch hält. In Straßenkämpfen machten wir uns an Herren mehrerer Häusergruppen. Unsere Fortschritte dauern an. Die Gesamtzahl der seit Sonntag gemachten Gefangenen erreichte gestern abend 4000. Auf der übrigen Front brachten wir durch unser Feuer drei deutsche Angriffe bei Berru au Bac, Beau Séjour und Marie Thérèse Bagatelle sofort zum Stehen.

wb. Paris, 12. Mai. Journal meldet: Durch die neue Beschädigung Dünkirkens wurde nur unbedeutender Sachschaden angerichtet, dagegen wurde die Stadt Bergues ernstlich getroffen. Sieben Granaten fielen in die Stadt. Etwa zehn Häuser wurden schwer beschädigt. Eine Granate plakte mitten auf dem Marktplatz und tötete oder verwundete zahlreiche Ver-

sonen. Ueber beiden Städten erscheinen fortwährend deutsche Flugzeuge.

Gerüchte von Joffres Abberufung.

Lugano, 12. Mai. Italienische Blätter verzeichnen das Gerücht von der angeblichen Erhebung Joffres durch General Foch, da Joffre sich zu der neuen Offensive unfähig erwiesen habe. (V. L.)

Ein Bericht von French.

wb. London, 13. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Feldmarschall French meldet: Gestern haben wir östlich Ypern einen erneuten deutschen Anmarsch am Wege nach Neenen abge schlagen. Das ist die dritte schwere Niederlage, welche die Deutschen auf dieser Strecke erlitten haben.

Bölliges Alkoholverbot in Frankreich?

wb. Paris, 14. Mai. Nach „Petit Parisien“ vom 8. 5. wird demnächst der französischen Kammer ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, wonach die Herstellung, der Verkauf und die Verschickung von Alkohol in jeder Form während des Krieges verboten sein soll. Die in Besancon erscheinende „Alsace“ meldet vom 6. Mai, daß die Mostkürbner bereits verbrannt werden. Die Vernichtung der 500 000 Kilogramm Vorräte werde für Bush und Bosges noch mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Der Krieg gegen England.

Englische Beklemmungen.

wb. London, 13. Mai. Die Times schreibt: In vieler Hinsicht tritt der Krieg auf allen Fronten in ein kritisches Stadium ein. Die Last, die auf unserer und der Alliierten Regierungen ruht, wächst dementsprechend.

wb. London, 13. Mai. Die Morning Post meldet aus Petersburg vom 11. Mai: Allem Anschein nach hatten die Deutschen nie besseren Grund, einen Sieg zu verkünden als gegenwärtig. Ein eine Woche dauernder Kampf zwang die Russen zurückzugehen. Von russischer Seite wird keine Erklärung für diese Tatsache gegeben, außer, daß der Feind die überwältigende Kraft schwerer Batterien für sich hatte. Der Zusammenbruch ist so böllig unverkündet, daß man, wenn nicht amtliche Berichte zum ersten Male die schweren Verluste zugeben, berechtigt wäre zu glauben, daß etwas, was der Laie nicht versteht, den Meldungen von diesem augenscheinlichen Unglück zu Grunde liegen müsse.

wb. Berlin, 14. Mai. Aus Paris meldet laut „Berliner Lokalanzeiger“ die „Times“: Die deutsche Stellung gegenüber Labasse sei tatsächlich uneinnehmbar.

wb. Berlin, 14. Mai. Die Hoffnung Englands, daß die Vereinigten Staaten wegen des Lusitania-Zwischenfalles Deutschland den Krieg erklären würden, ist, wie verschiedenen Morgenblättern aus dem Haag nach englischen Blättern gemeldet wird, wieder einmal zu Wasser geworden.

Die englischen Verluste.

wb. New York, 12. Mai. Die New York Times schreibt: Der amerikanische Reisende Knowles, der aus Europa zurückgekehrt ist, hat erzählt, die britischen Verluste bei Neuvechappelle würden dem weiteren Publikum niemals genau bekannt werden. Offiziere in Aldershot hätten ihm gesagt, sie betrügen zwischen 20 000 und 25 000 Toten und Verwundeten. Davon sollen infolge einer Nachlässigkeit 10 000 durch die eigene Artillerie außer Gefecht gesetzt worden sein. Drei Generale seien deshalb nach England zurückberufen worden. Die Geschäfte in England gingen schlecht, außer bei Firmen, die Kriegsbedarf erzeugen. Das Publikum sei teilnahmslos.

wb. New York, 12. Mai. Privatnachrichten zufolge haben sich auf der „Falaba“ hundert englische Offiziere befunden, die nach Kamerun wollten.

Die „Falaba“ ist am 28. März bei Milford versenkt worden. Amsterdam, 12. Mai. Die englischen Offiziersverluste während der letzten zehn Tage betrugen 78 Marineoffiziere, 36 Reuseeländer, 41 Australier, 94 Kanadier und 937 Engländer, insgesamt 1186 Offiziere. Daß diese ungeheuren Verluste für ein Meer wie das englische, in dem der Offiziersersatz sowie mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, einen ersten Schlag bedeutet, wird offen zugegeben.

wb. London, 13. Mai. Die letzte Verlustliste weist die Namen von 103 Offizieren auf, von denen zehn als durch Gas vergiftet aufgeführt werden.

G. & W. Ruppert

G. m. b. H.
Herischdorf
Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt
vorzüglicher Güte

Cherry-Brandy
vornehmster
Tafellikör

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

Schwindel.

wb. London, 13. Mai. Oberhaus. Lord Crewe sagte auf eine Anfrage nach dem von einem englischen Konsul gelieferten Bericht über einen angeblichen Befehl des Kronprinzen Rupprecht von Bayern, alle englischen Gefangenen zu erschießen: Eine andere Bestätigung der Nachricht fehlt, aber es liegt kein Grund vor, die Authentizität und Richtigkeit der Erklärungen zu bezweifeln.

Notiz des B. L. V.: Wir sind von zuständiger Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß an dieser Behauptung von englischer Seite kein wahres Wort ist.

Die deutschen U-Boote und die Neutralen.

wb. London, 12. Mai. Das Reutersche Büro meldet aus Washington: Das Kabinett beriet über die deutsche Note, in der mitgeteilt wurde, daß die deutschen U-Boote den Auftrag haben, neutralen Schiffen in der Kriegszone keinen Schaden zuzufügen und daß Deutschland für die Beschädigung solcher Schiffe Schadenersatz leisten will, daß aber neutrale Schiffe mit Konterbandelung nach dem Seerechtsgebot behandelt werden würden. Präsident Wilson stellte es in Abrede, daß er sich in seiner gestrigen Rede in Philadelphia auf die Lusitania bezogen habe. Er habe noch keine Entscheidung gefällt und warte Tatsachenmaterial ab.

Ein schwedischer Dampfer in Brand geschossen?

wb. Frederikshavn, 12. Mai. Der Dreimaster Anna aus Marstal, der gestern mit Kohlen aus Wembs hier eintraf, brachte neun Mann der schwedischen Karl Elsa mit, die auf der Reise von Selsingborg nach Granton mit Propß von dem deutschen Unterseeboot U 9 in Brand gesteckt worden war.

Der Fall der „Leda“.

wb. Newyork, 12. Mai. Associated Press meldet: Der deutsche Landdampfer „Leda“, der von einem britischen Kreuzer im August vorigen Jahres beschlagnahmt und als Prise erklärt worden war, ist am 26. April hier als amerikanischer Dampfer „Martinico“ angekommen. Die Leda war, obwohl sie auf dem deutschen Schiffsregister stand, Eigentum der Standard Oil Company und ist nach den bei der britischen Regierung erhobenen Vorstellungen den Eigentümern zurückgegeben worden.

Der englische Admiraltätsschwindel.

wb. London, 11. Mai. Die Admiraltät dementiert den deutschen Bericht über das Seegefecht in der Nordsee, wobei englische Schiffe sich gegenseitig beschossen haben und Ewerb, Warrior und Lion beschädigt worden sein sollen.

Zum Seegefecht am 1. Mai.

wb. London, 13. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die Admiraltät teilt mit, daß die Barbados, Columbia, Mira und Christ am 1. Mai von zwei deutschen Torpedobooten angegriffen worden sind. Das Gefecht dauerte fünfzehn Minuten, worauf sich der Feind zurückzog. Der Weg, den die Torpedoboots einschlugen, wurde den britischen Zerstörern signalisiert, die sie verfolgten und vernichteten. Die Columbia war inzwischen mit 16 Offizieren und den Mannschaften gesunken.

(Wie wir bereits interm 2. Mai berichteten, ist damals nach einer Angabe der englischen Admiraltät der größte Teil der Besatzungen der beiden Vorpottenboote gerettet worden.)

Die englischen Arbeiter.

wb. Berlin, 14. Mai. Wie der „Standard“ vernimmt, sollen 5000 gelernte Metallarbeiter und Dreher aus dem englischen Meeresschiffbau in eine große Geschloßfabrik eingestellt werden.

Die „deutschen Greneltaten“.

wb. London, 13. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die Regierung hat den Bericht der Kommission veröffentlicht, die am 15. Dezember zur Untersuchung der angeblichen deutschen Greneltaten gebildet worden ist. Der Bericht enthält die Aussagen von zwölfhundert Zeugen.

Auch England will sparen.

wb. London, 13. Mai. In der Daily Mail wird zur Sparsamkeit aufgefordert. Das Blatt setzt einen Preis von 100 Pfund Sterling für die beste Schrift über häusliche, städtische und nationale Wirtschaftsweise aus. Weiter wird auf das Wort von Lloyd George hingewiesen, daß England den deutschen „Kartoffelbrotkrieg“ mehr fürchten müsse, als Hindenburgs Strategie.

Der Luftkrieg.**Die Zeppelinangst in England.**

wb. London, 13. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Ein deutsches Luftschiff soll gestern Abend an der Tunnung gesehen worden sein.

wb. Berlin, 14. Mai. Aus den Central News melden die Morgenblätter aus London: Ein Geschwader englischer Torpedoboots sei in der Nacht von Newcastle eingefahren, weil Zeppeline gemeldet waren.

wb. London, 13. Mai. Nach einer Feststellung der Daily Mail sind an keinem Tage seit der Kriegserklärung in London so

viel Abendblätter verkauft worden, wie nach dem Zeppelinangriff auf Southend, weil damit zum ersten Male der Krieg ganz nahe vor die Tore Londons getragen worden ist.

Wie Reuter einen deutschen Luftangriff schildert.

wb. London, 11. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Das erste Anzeichen, daß sich feindliche Flieger über Westcliff und Southend befanden, waren heftige Bombenerplosionen in den schlafenden Orten. Kurz darauf erschollen die Sirenen. Inzwischen waren schon mehrere Brandbomben auf Westcliff niedergefallen. Die Hilfspolizisten eilten auf ihre Posten und eine Menge von Menschen sammelte sich in den Straßen. Um 4 Uhr hatte man bereits 20 Bomben gezählt, um 8 Uhr 80. Sie wurden gesammelt (?) und an eine Stelle gebracht, wo sie keinen Schaden anrichten konnten. Die Zeppeline flogen niedrig. Die Bevölkerung blieb ruhig und wollte vor allem die Luftfahrzeuge entdecken (?) Diese waren jedoch hinter dichten Wolfenbänken verborgen.

In Wirklichkeit herrschte eine entsetzliche Panik.

Deutsche Fliegerbomben über St. Denis.

wb. Lyon, 12. Mai. Die folgenden Blätter zufolge wurden durch die Bomben des deutschen Flugzeuges, das St. Denis überflog, bedeutend mehr Personen getroffen, als ursprünglich bekannt war. Alle fünf abgeworfenen Bomben plakten, eine davon anscheinend in der Nähe eines Truppenlagers oder einer Kaserne. Durch diese Bombe wurden drei Quaden und ein Territorialsoldat verletzt, welche im Militärspital von St. Denis gepflegt werden. In einem anderen Spital liegen noch ein Quadenleutnant und ein Quade. Letzterer soll tödlich getroffen sein.

Fünf serbische Dampfer in die Luft gesprengt.

Wien, 12. Mai. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird gemeldet: Drei österreichisch-ungarische Flieger warfen über Prahova mehrere Bomben ab, durch die drei serbische Dampfer, zwei Schleppdampfer und viel Munition in die Luft gesprengt wurden. Auch über Belgrad warf ein österreichisch-ungarischer Flieger mehrere Bomben ab. Französische Flieger der Serben erscheinen häufig über ungarischem Gebiet. Nach den ersten Schüssen, die auf sie abgegeben werden, kehren sie aber sofort zurück. (B. L.)

Lusitania.**Folgen der Katastrophe.**

wb. London, 12. Mai. Wie das Reutersche Bureau meldet, teilt die Cunardlinie mit, daß am 15. Mai kein Schiff abfahren wird.

Auch die auf den 29. Mai festgesetzte Ausreise der „Mauretania“ wird nicht erfolgen.

wb. London, 21. Mai. In London sowie in Birkenhead und Manchester hat der Pöbel die deutschen Läden zerstört.

wb. London, 12. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Newyork vom 11. Mai: Dernburg sagte in einer Unterredung auf Befragen, es würden noch mehr Schiffe versenkt werden, und wenn sie Munition an Bord hätten, würde sie auch die amerikanische Flagge nicht schüzen.

Einstellung des Schiffsverkehrs zwischen Frankreich und Amerika.

Berlin, 12. Mai. Die „Tägl. Rundsch.“ meldet aus Genf: Die Blätter melden aus Le Havre:

Der französische Passagierverkehr nach Amerika wurde am 10. Mai auf acht Tage eingestellt. Die Einstellung wird als vorübergehend bezeichnet.

Aus Paris wird gemeldet, daß in der letzten Woche zwei in Brest eingelaufene französische Amerikadampfer, die Kriegsmaterial aus Amerika brachten und über 600 Mann an Bord hatten, nur mit großer Mühe deutschen Unterseebooten entgangen sind.

Der Hafen von Brest ist für den neutralen Schiffsverkehr gesperrt worden.

Deutsche Warnungen an die „Transylvania“.

Berlin, 12. Mai. „D. M.“ berichtet aus dem Haag: „Reuters Bureau“ meldet aus Newyork: „Newyork Tribune“ schreibt, daß dieselben Leute, welche die Torpedierung der „Lusitania“ vorhergesagt, nunmehr denselben Versuch für die „Transylvania“ ankündigen.

wb. Washington, 12. Mai. Das Staatsdepartement tut alles, um den amerikanischen Touristen von Reisen nach Europa abzuraten, weil die Anwesenheit in der Kriegszone zu diplomatischen Verwickelungen führen könnte.

139 Amerikaner ertrunken.

wb. London, 13. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die amerikanische Volkshast gibt bekannt, daß 139 Amerikaner mit der „Lusitania“ ertrunken sind. In einer von der Volkshast abgegebenen Erklärung wird bestätigt, daß der Dampfer ohne Warnung torpediert und versenkt wurde und in 18 Min. in 60 Faden Tiefe sank. An Bord waren 218 Amerikaner.

Warum die Lusitania

nicht besser beschützt war.

wb. London, 13. Mai. Die Torpedierung der „Lusitania“ und 24 Stunden später des „Centurion“ und der „Candidate“ wird in Deutschland zweifellos, wie „Morning Post“ vom 8. Mai voraussieht, als großer Flottenerfolg aufgefaßt werden. (Wichtig!) Gerade in letzter Zeit war die Tätigkeit der Unterseeboote sehr reger, und es ist sehr schwierig für die Marine bei der großen Ausdehnung des England umschließenden Meeres einzufahren. Dazu kommt noch, daß es unmöglich ist, die See für U-Boote ganz zu sperren, und daß es für die eigenen Schiffe selber ein sehr gefährliches Unternehmen ist. Der Verlust dreier Schiffe mache indeß im Seekrieg nicht sehr viel aus.

Die Deutschenheke in England.

wb. Amsterdam, 12. Mai. „Handelsblad“ meldet aus London: Die Stimmung gegen die Deutschen verschärft sich. In der vergangenen Nacht wurden in verschiedenen Bezirken Ost-Londons deutsche Läden überfallen, viele beschädigt und einige gänzlich vernichtet. Die Polizei stellte die Ordnung nur mit Mühe wieder her. Am Fleischmarkt in Southfield und dem Obstmarkt in Conventgarden wurde kein Deutscher mehr zugelassen. In Londoner Klubs wurden Listen herumgereicht mit dem Antrag auf Ausschließung der naturalisierten Deutschen. Gestern ging eine Abordnung aus der City, von einer riesigen Menschenmenge begleitet, nach dem Parlament, sprach bei dem Generalanwalt vor und verlangte die Internierung aller Deutschen, Oesterreicher und Ungarn, ob naturalisiert oder nicht, für die Dauer des Krieges in ihrem eigenen Interesse.

London, 13. Mai. Nach der Times hat die Liverpooler Polizei mit weitreichenden Maßnahmen zur Internierung der Deutschen begonnen. In London sind deutsche Restaurants von City-Geuten mit Ueberfällen bedroht worden, wenn die Lokale nicht geschlossen würden. Auch in Manchester und Salford haben Ausschreitungen gegen Deutsche stattgefunden. Naturalisierte Deutsche, die in der Times und anderen Blättern ihre Verabschönerung über die „barbarischen Methoden“ der deutschen Kriegsführung ansprechen, sind Sir Felix Semon, Sir Felix Schuster, Sir Carl Meyer, Leopold Dirsch, August Cohn und der Präsident der Ungarischen Gesellschaft in London, Louis Selbermann.

wb. London, 12. Mai. Der Vorstand des Baltic-Marktes beschloß, die in England naturalisierten Deutschen, Oesterreicher, Ungarn und Türken für einige Zeit von der Börse mitgliedschaft auszuschließen. Die Liverpooler Baumwollbörse und der dortige Kornhandel-Verein haben die Deutschen, Oesterreicher und Ungarn vom Börsenbesuch ausgeschlossen. — Bei einem Konzert in London am letzten Sonntag hat das Orchester sich geweigert, Richard Wagners Siegfried-Idyll, das auf dem Programm stand, zu spielen; die Sängerin weigerte sich, das Lied der Senta aus dem Fliegenden Holländer zu singen.

wb. London, 12. Mai. Daily Mail meldet mehrere Kundgebungen gegen Deutsche in London. — Times meldet aus Liverpool, daß die dortigen Deutschen, Oesterreicher und Ungarn der Sicherheit halber interniert werden sollen; einige Naturalisierte sind aufgefordert worden, Liverpool zu verlassen.

wb. London, 12. Mai. Auf eine Anfrage im Unterhause, ob die Regierung infolge der starken Erregung gegen die feindlichen Untertanen Schritte zu tun gedenke, antwortete Premierminister Asquith, daß die zunehmenden Verleumdungen der Gebrauche der zivilisierten Kriegsführung und der Regeln der Menschlichkeit in allen Klassen des Landes eine gerechte Entregung erzeugten. Die Folge davon sei unglückseliger Weise, daß unschuldige Personen sich in Gefahr befänden, für die Verbrechen der anderen zu büßen. Die bisherigen Internierungen seien aus militärischen Gründen vorgenommen worden, aber die Regierung sehe ein, daß die durch die jüngsten Ereignisse geschaffene Stimmung es nötig mache, über die rein militärischen Maßregeln hinauszugehen. Die Regierung erwäge deshalb die Durchführung einer Absonderung und einer Internierung der feindlichen Untertanen in größerem Maßstabe.

Der radikale Dalziel forderte die Regierung auf, ihre Politik gegenüber den Deutschen in England einer Revision zu unterziehen. Er habe in dieser Hinsicht kein Vertrauen zu der Regierung. Die öffentliche Meinung sei für Internierung aller Feinde im militärpflichtigen Alter. Die Geduld des Publikums sei nahezu erschöpft. Der Redner hätte eine Abordnung empfangen, die Tausende angesehener Citizennänner vertrat. Sie wünschten, daß der Regierung dringend nahegelegt würde, daß die Notwendigkeit des Handelns nicht nur im öffentlichen Interesse, sondern im Interesse der Deutschen selbst läge, sonst seien ernste Folgen zu erwarten. Die Regierung müsse ernste schleunige Schritte tun. In London lebten 20 000 Deutsche in voller Freiheit. Wenn ein Zeppelinsangriff auf London erfolgte, würden sicherlich Tausende davon auf ihrem bereits angewiesenen Posten sein. (1?) Die Deutschen würden vor nichts zurückschrecken. Lord Charles Beresford sagte, es wäre beklagenswert, wenn mangels einer bestimmten Politik der Regierung der Mob die Justiz in eigene Hände nähme. Wenn ein Zeppelin nach London käme und einen Brand entzündete, würden 20 000 Deutsche die Stadt an zwanzig oder dreißig verschiedenen Stellen anzünden. Die Regierung hätte die Verantwortung zu tragen. Die Bevölkerung sei sehr erbittert und würde noch erbitterter werden, wenn nichts geschähe. Unterstaatssekretär Tennant sagte: Ich erühre die Absicht Dalziels, über diesen Punkt zu sprechen, erst nach zuvor. Ich bin nicht in der Lage, heute eine neue Politik anzukündigen. Bonar Law schlug den Aufschub der Debatte vor. Die Lage sei zu ernst geworden, als daß die Regierung nur eine Gelegenheitsklärung abgeben dürfe. Tennant sagte, da die herrschende Stimmung möglicherweise von der Regierung eine andere Behandlung als bisher verlange, wolle er Donnerstag eine Erklärung abgeben. Alsdann wurde er jedoch von Bonar Law genötigt, seine Erklärung schon für Mittwoch zu versprechen.

wb. London, 13. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) In einer Versammlung der Börsenbesucher wurde gefordert, daß alle Deutschen aus London vertrieben werden. Es wurde beschloffen, eine große Versammlung am Trafalgar Square abzuhalten. — Nach einem amtlichen Bericht wird der bei den Kundgebungen gegen die Deutschen in Liverpool angerichtete Schaden auf 40 000 Pfund Sterling geschätzt.

wb. London, 13. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die deutschfeindlichen Kundgebungen wurden gestern Abend im Osten Londons wiederholt. Eine Menge von 300 Männern und Frauen zog durch die Parkingroad und schrie: Nieder mit den Deutschen! Ein Möbelwagen wurde geplündert. Zwanzig Verhaftungen wurden vorgenommen. Auch in Southend kam es zu deutschfeindlichen Kundgebungen, an denen sich Tausende von Menschen beteiligten. Die Läden der Deutschen wurden zerstört. Militär wurde herangezogen, um das Eigentum der Deutschen zu schützen.

wb. Rotterdam, 13. Mai. Nach dem Rotterdamschen Courant war die Menschenmenge, die am 12. Mai im Osten und Norden Londons sich an den Ausschreitungen gegen die Deutschen beteiligte, so zahlreich, daß die Polizei sich darauf beschränken mußte, die Personen zu schützen, während sie die Läden preisgab.

wb. Rotterdam, 12. Mai. Der Rotterdamsche Courant meldet noch über die Deutschenheke aus London: Wahrscheinlich wird die Internierung beschlossen werden. Alarmierende Warnungen, wie die Lord Charles Beresfords, daß an dem Tage, an dem ein Zeppelin über London erscheine, das Los der Deutschen besiegelt sein würde, dürften zwar bei der Regierung nicht sehr ins Gewicht fallen, aber die Stimmung des Publikums ist so, daß im Interesse der Sicherheit der Deutschen ihre Internierung notwendig werden dürfte.

Die Armierung der „Lusitania“.

wb. London, 13. Mai. Der bekannte Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph“, Archibald Hurd, schreibt in einer Besprechung des Lusitania-Falles: In der britischen Handelsmarine gab es nur zwei Schiffe, die „Lusitania“ und die „Mauretania“, welche in Kriegszeiten, vermöge ihrer Geschütze und ihrer Schnelligkeit, eines besonderen Schutzes nicht bedurften. Sie waren von der Admiralität als „Reserve-Kauffahrts-Kreuzer“ subventioniert, wurden aber schließlich nicht zum Kriegsdienst herangezogen.

Die „Lusitania“ war stark armiert mit Schnellfeuergeschützen und hatte zu deren Bedienung Marine-Reservisten an Bord. Das Schiff sollte nicht den Kampf suchen, aber bei einem Zusammentreffen mit feindlichen Kreuzern, mit der Höchstgeschwindigkeit davonsahend, den Feind durch Geschützkfeuer belästigen und ihm möglichst auch Schaden zufügen.

Erstaunlich bleibt es, daß die „Lusitania“ sich bei Tageslicht Liverpool näherte, da man nach Erhalt der deutschen Warnung annehmen mußte, daß der Feind alles daransehen würde, seine Drohung auszuführen. Möglich ist auch, daß die drahllose Telegraphie an Bord der „Lusitania“ den Verbleib des Schiffes dem Feinde verriet. Es ist zweifelhaft, ob sich die britische Admiralität zu einer förmlichen Untersuchung herbeiläßt; denn bei dem Verlust von Kriegsschiffen sind die Marinebehörden nicht dazu bereit.

Die mangelhaften Rettungseinrichtungen der „Lusitania“.

Von sachmännischer Seite schreibt man uns:

Als im April 1912 der englische Dampfer „Titanic“ infolge eines Zusammenstoßes mit einem Eisberg im Atlantischen Ozean sank und eine große Anzahl Menschen mit sich in den Wellen betrub, trat man in allen seefahrenden Ländern in eine Prüfung der Frage ein, durch welche Fehler und Mängel der Unfall und seine schweren Folgen herbeigeführt seien, und wie in Zukunft ähnlichen Katastrophen vorgebeugt werden könne. Die amtliche Untersuchung in England ließ die Lücken klar erkennen, die in den Vorschriften über die Sicherheit der Passagierschiffe dort bestanden. Auf Anregung des deutschen Kaisers wurde dann bekanntlich in London eine internationale Konferenz vom 12. November 1913 bis 20. Januar 1914 abgehalten, auf der von 13 seefahrenden Staaten ein Vertrag zum Schutze des menschlichen Lebens auf See unterzeichnet ist. Einer der wichtigsten Abschnitte in ihm regelt die Frage der Rettungsboote und sonstiger Rettungsmittel, die besonders eingehender Prüfung unterworfen wurde. Es sind auf der Konferenz bis ins Einzelne gehende Vorschriften darüber aufgestellt. Als Hauptgrundsatz wurde festgesetzt, daß auf jedem Schiffe für alle Personen an Bord Platz in den Rettungsbooten vorhanden sein muß. Als Rettungsboote wurden zugelassen Boote mit festen Bordwänden und solche, bei denen der obere Teil der Seitenwände aufgeklappt wird. Etwa noch fehlender Booterraum kann ersetzt werden durch Pontonflöße in vorgeschriebener Konstruktion und Vermessung. Auch über das Zuwasserbringen der Rettungsboote und Flöße und die dazu erforderlichen Vorrichtungen sind eingehende Bestimmungen ausgearbeitet. Dasselbe ist der Fall bezüglich der Zahl und Konstruktion der Rettungsringe und Rettungsvesten. Weiterhin sind Bestimmungen vereinbart, über die Bemannung der Rettungsboote und Flöße und den Befähigungsnachweis der Bootleute.

Die Ratifikation des Vertrages sollte bis zum 31. Dezember 1914, also 5 Monate nach Kriegsausbruch, erfolgen und der Vertrag sollte am 1. Juli d. J. in Kraft treten. Er ist naturgemäß nicht ratifiziert worden. England hatte aber, da die Titanic-Katastrophe gerade seine Schifffahrt betroffen hatte und der hohe Verlust an Menschenleben auf die völlig unzureichenden Einrichtungen des Schiffes zurückzuführen war, alle Veranlassung und auch ausreichend Zeit gehabt, die als notwendig erkannten Verbesserungen unverzüglich durchzuführen, auch wenn ein internationaler Zwang nicht bestand. In ganz besonderem Maße lag aber für England die Verpflichtung vor, alle zur Sicherheit der Passagierbeförderung erforderlichen Maßnahmen bis zur äußersten Grenze zu erfüllen, wenn es die Passagiere des eigenen Landes und die fremder Länder den drohenden Gefahren des Seekrieges aussetzte.

Der große Verlust an Menschenleben, den die Versenkung der „Lusitania“ verursacht hat, ist aber nur dadurch zu erklären, daß England die Lehren des Titanic-Unfalles sich auch heute noch nicht zu nütze gemacht hat. Denn wenn alle Sicherheitsmaßnahmen nach den internationalen Vereinbarungen getroffen wären, hätte der Zeitraum von 20 Minuten, innerhalb dessen sich das Schiff über Wasser hielt, ausreichen müssen, um mindestens eine erheblich größere Zahl von Passagieren zu retten.

Die Versicherung der „Lusitania“.

Nach einer Zusammenstellung der „Times“ haben die Banknoten der im Jahre 1907 erbauten „Lusitania“ etwa 1 800 000 £fr. betragen. Bringt man für Amortisation 500 000 £fr. in Abzug, was allerdings einen sehr hohen Betrag darstellt, so verbleibt ein wirklicher Wert von 1 300 000 £fr. — Nach einer seitens der englischen Regierung festgesetzten Staffel sind die Schiffsabritsgeellschaften ermächtigt, ihre Schiffe auf Grund des ursprünglichen Vertrages ihrer Banknoten abzüglich einer Abnutzung von 4 v. H. für jedes seit ihrer Indienststellung verfloßene Jahr zu versichern. Dazu kommt ein seit Ausbruch der Feindseligkeiten in Kraft gesetzter Kriegszuschlag von 20 v. H. Unter diesen Umständen wäre die Cunard-Linie berechtigt gewesen, die „Lusitania“ mit 1 555 000 £fr. zu versichern. Tatsächlich war sie mit nur 800 000 £fr. versichert, was entweder für eine große Leichtfertigkeit der Leitung der Gesellschaft in Versicherungssachen spricht oder für deren feste Überzeugung, daß der „Lusitania“ keine Gefahr drohe. Das Schiff war bei der London and Liverpool War Risk Insurance Association (Limited) versichert, einer auf Gegenseitigkeit der Schiffseigentümer beruhenden Körperschaft, die 20 v. H. der bei ihr versicherten Beträge für eigene Rechnung übernimmt, während sie restliche 80 v. H. bei der englischen Regierung rückversichert. Unter diesen Umständen bedeutet der Untergang der „Lusitania“ für die englische Regierung den schmerzlichen Verlust von 640 000 £fr. Angesichts dieser Sachlage scheint es um so unbegreiflicher, daß die Admiralität in London die mehrfachen amtlichen Warnungen der deutschen Botschaft in Washington in den Wind geschlagen hat. — Was die London and Liverpool War Risk Insurance Association anbelangt, so gilt sie angesichts der großen Wohlhabenheit ihrer Mitglieder als durchaus zahlungsfähig, so daß auf die Eingänge der erforderlichen Zahlungen seitens der Schiffseigentümer mit Sicherheit zu rechnen sein soll. Der Wert der bei Kriegsausbruch bei der Association angemeldeten Versicherungen wird auf mindestens 30 000 000 £fr. geschätzt. (1 £fr. = 20 Mark.)

Sturmzeichen in Indien.

Berlin, 13. Mai. Die Voss. Stg. schreibt: Die Anzeichen für die wachsende Bewegung in Indien gegen die englische Herrschaft mehrten sich. Nun füßt sich sogar schon Meuter veranlaßt, von unangenehmen Dingen zu berichten, die sich in Nordindien ereignet haben. Die Angelegenheit als so geringfügig anzusehen, wie sie die englische Quelle darstellt, wäre falsch. Zwischen den Zeilen ist ganz offenbar zu lesen, daß die Erregung in diesen mohammedanischen Landesteilen über Englands Angriff gegen das Kalifat großen Umfang erreicht hat. Der heilige Krieg beginnt auch das islamistische Indien in seinen Bann zu ziehen. Im Orient, besonders aber im Schoß asiatischer Völker und Kulturen, reifen alle Dinge und Entwicklungen langsam. Daß mit der Verhaftung von ein paar verrätnen Verschwörern die Krise beschworen ist, glaubt wohl der Vizekönig von Indien in seiner Sommerresidenz in den Bergen von Simla selbst am allerwenigsten.

Die Helden der „Emden“.

wb. Konstantinopel, 13. Mai. Der Wali von Damaskus gab zu Ehren der Besatzung der „Emden“ ein Mahl. Den Gästen wurden im Namen der Bevölkerung in Damaskus verfertigte Burnus überreicht. Die Besatzung ist heute abgereist.

Berlin, 14. Mai. Der nach Syrien entsandte Spezialkorrespondent des B. Z., Emil Ludwig, schreibt weiter aus Dase Maan, 620 Kilometer südlich von Damaskus: Während wir durch Arabien fahren, erzählen v. Müde und Leutnant Gbelling, die einzigen zurückgekehrten „Emden“-Offiziere: „Wir wußten nicht, wohin wir fuhren, als wir am 11. August das Kreuzgeschwader verließen, nur von dem Kohlenstumpf „Marlomania“ begleitet. Unterwegs übernahm die „Emden“ drei Offiziere von deutschen Schiffen. Am 10. Dezember kam der erste Kahn in Sicht. Wir lassen ihn stoppen. Es war der „Ponteporru“, ein Griechisch, von England gechartert. Am nächsten Tag der „Indus“, auf der Fahrt nach Bombay, zum Truppentransport völlig eingerichtet, doch noch ohne Truppen. Das war der erste, den wir versenkten. Die Mannschaft nahmen wir auf die „Marlomania“. Wir versenkten die „Lobat“, ein Truppentransportschiff, und nahmen die „Kabinga“ mit. Man gewöhnt sich rasch an neue Tätigkeit. Nach ein paar Tagen gehörte die Kaperei schon dazu. Von den 23, die wir gelapert, haben die meisten auf das erste Signal angehalten. Wo nicht, gaben wir einen blinden Schuß ab. Da stoppten sie alle. Nur einer, „Eman Mettenfen“, wartete auf einen schärferen Schuß vor den Bug, ehe er seine vielen Autos und Lokomotiven dem Meere preisgab. Viele englische Offiziere und Mannschaften benutzten die Stunden des Ueberanges, um sich, statt den Witz den Wellen zu opfern, schwer zu begiehn. Aber viel lieber war der offene Verrat, den mehrere an ihren Kameraden verübte, die sie wohl als Konkurrenten ansahen. „Haben Sie „Kilo“ nicht getroffen? Wenn Sie Ihren Kurs zwei Stunden weiter hielten, müßten Sie ihn treffen.“ sagte mir spontan ein Kapitän. Ähnlichen Winken anderer Kapitäne verdanken wir mehrere Brisen. „Ich bin bereit“, sagte v. Müde lebhaft hinzu, „Namen zu nennen“, und er nennt sie. Der Kapitän eines Baggerschiffes rief einmal übers andere: „Gott sei Dank, ich bin geklapert!“ Er hatte das Geld für die Fahrt und Kost bis Australien voll erhalten und sparte nun die halbe Fahrt.

Auf der „Kabinga“ hatte der Kapitän seine Frau und seinen Jungen mit. Er war zuerst verschlossen. „Was machen Sie mit uns? Werden wir auf den Booten in den Ozean ausgeleert?“ Später wurde er zutraulich, wie alle Kapitäne, nannte uns „old ship“, gab dem Leutnant einen schönen, neuen Delmantel, und als wir die „Kabinga“ freiließen, schrieb er einen Dankbrief, seine Frau erbat sich ein Mühenband und einen Knopf. Sie brachten uns bei der Abfahrt drei Hurra. „Kommen Sie mal nach Kalkutta!“ hatte der Kapitän zuletzt gesagt, „lassen Sie die Loffen, damit das unberückte Bad auch mal was spürt vom Kriege.“ Bei Kalkutta haben wir wenige Tage später einen der reichsten Fänge gemacht, den „Diplomat“, ganz voll Tee, zehn Millionen Wert versenkt. Am selben Tage den „Trabbot“, der mit geradem Kurs auf uns losfuhr.

Jetzt wollten wir uns aber aus dem Bengalischen Golf drücken, denn wir erfuhren durch die Zeitungen, daß die „Emden“ schon stark gesucht wurde. Bei Rangun traf wir einen Norweger, der gegen Barzahlung uns den Rest der Kriegsgefangenen abnahm. Später hat ein anderes neutrales Schiff ein gleiches Ansuchen abgelehnt, uns vielmehr an die Japaner verraten. Am 23. September erreichten wir Madras und fuhren direkt auf den Hafen los. Wir drehten auf 3000 Meter vor der Stadt ab und stoppten ruhig, alles war im Frieden. Dann haben wir die Detants beschossen. Drei, vier flammten hoch und beleuchteten die Stadt. Sie haben übrigens geantwortet. Ich habe mehrere freilich ganz ungezielte Schüsse einwandfrei festgestellt,

Zwei Tage darauf haben wir dann Ceylon umfahren und konnten die Lichter von Colombo sehen. Wir erwischten am selben Abend noch zwei Dampfer, „King Lund“ und „Edward“. Dieser war besonders liebenswürdig. Er überbrachte uns die neuesten Abendzeitungen von Colombo, denn er war erst vor zwei Stunden ausgelaufen.

Alles ging gut, aber die „Marfomannia“ hatte nicht mehr viel Kohle. Wir sagten eines abends in der Messe: „Jetzt fehlt nur noch ein Dampfer mit 500 Tons schöner Cardiff-Kohle“. Am nächsten Abend hatten wir ihn, den „Durress“, ganz neu von England zur Probefahrt nach Hongkong gechartert. Es folgten „Ribiera“, „Kohle“, „Grand Bonrabbel“, „Benmore“, „Toniens“, „Exfort“, „Gryceale“, „Sankt Eibert“, „Chillana“. Die meisten wurden versenkt, die Kohlschiffe wurden beschaffen. „Eibert“ wurde mit Passagieren und Besatzung entlassen. „Marfomannia“ schickten wir weg, weil keine Kohle da war. Sie wurde später von den Engländern gelapert, samt allen Papierelementen über ihre eigenen Schiffe. Das alles ist bis zum 20. Oktober geschehen; dann sind wir südlich gefahren, nach Deogazia südwestlich Colombo. Nun ging's nach Miniko, wo wir wieder zwei Schiffe versenkten. Der Kapitän des einen sagte: „Warum fahren Sie nicht mal nördlich Miniko?“ Dort gibts jetzt viele Schiffe.“ Am anderen Tage fanden wir nördlich drei Dampfer, einen mit erwünschter Cardiff-Kohle. Aus englischen Zeitungen von gefahrenen Schiffen erfahen wir erneut, daß wir stark verfolgt wurden. Die Seizer hatten auch mancherlei erzählt. Unsere Verfolger mußten irgendwo auch unten eine Basisstation haben. Penang war das Gehege. Dort hofften wir auf zwei französische Kreuzer. Da sind wir eines Nachts losgefahren. Am 28. haben wir unseren praktikablen vierten Schornstein gelöscht. (Uebrigens Müdes Ersindung.) Wir wurden infolgedessen für Engländer oder Franzosen gehalten. Der Hafen von Penang liegt in einem Kanal, schwer erreichbar. Nachts ging's nicht, es mußte gerade bei Tagesanbruch sein. Mit hoher Fahrt, rauchlos, abgeblendet, fuhren wir in die Einfahrt. Ein Torpedoboot, das Wache hatte, schlief gut. Wir fuhren an seinem kleinen Licht vorbei. Drinnen lag ein schwarzer Umriß, abgeblendet, das mußte ein Kriegsschiff sein. Das gesuchte französische war's nicht. Da kamen plötzlich drei kleine Lichter am Umriß herauf. Wir konnten die Silhouette erkennen — totischer, das war der Russe „Schemtschu“! Da lag er, da schlief er wie eine Ratte. Keine Wache zu sehen. Sie machten's uns leicht. Wir mußten wegen der Enge des Hafens ganz nahe dabei bleiben, gaben ein erstes Torpedo auf 400 Meter ab. Da wurde es allerdings lebendig auf dem schlafenden Kriegsschiff. Wir nahmen gleich den Mannschaftsraum unter Feuer, immer fünf Granaten. Es gab einen hellen Feuerchein, dann eine Art brennender Gloriole. Nach der vierten Granate schlug die Flamme hoch. Das erste Torpedo hatte infolge zu großer Nähe das Schiff nur tief unten getroffen, ein zweites, das wir von der anderen Seite gaben, vermied die Gefahr des Unterschiebens und traf vorn den Vorderhornstein, denn die Explosion kam auf jener Seite heraus. Nach 20 Sekunden war absolut nichts mehr zu sehen. Der Feind gab nur etwa sechs Schuß ab. Jetzt wurde aber zugleich von einem anderen Schiff geschossen, das wir nicht sehen konnten. Das war der französische „Dibrille“, auf den wir gleich zudrehten. Wenige Minuten später wird ein einlaufender Zerstörer gemeldet. Der durfte uns nicht in dem engen Hafen finden, sonst waren wir erledigt. Es war aber nur ein ähnlich aussehender Dampfer, der sofort die Handelschiffslage zeigte und an Land ging. Unmittelbar darauf ward ein zweiter gemeldet. Diesmal war es das französische Torpedoboot „Mousquet“. Das kommt gerade auf uns zu. Wir ist das unverständlich geblieben, denn es mußte das Schießen gehört haben. Ein aufgeregter Offizier hat uns später erzählt, erst jetzt hätten sie bemerkt, daß wir Deutsche wären. Jetzt benahm sich der Franzose aber sehr gut, nahm das Gefecht an und schoß, war aber mit drei Salven erledigt. Der ganze Kampf mit beiden Schiffen dauerte eine halbe Stunde. Der Kommandant des Torpedoboots hat bei der ersten Salve beide Beine verloren. Als er sah, daß ein Teil der Mannschaft über Bord sprang, schrie er: „Bindet mich fest, ich will nicht überleben, daß Franzosen ihr Schiff verlassen!“ Tatsächlich ist er als tapferer Kapitän, an den Mast gebunden, untergegangen. Wir haben dann 30 Mann Schwerverwundete aufgefischt, drei Mann starben sofort, wir nähten eine Trilore, wickelten sie ein und versenkten sie mit Seemannslehren, drei Salven. Das war unser einziges Seegefecht. Das zweite habe ich nicht mitgemacht.

Müde schilderte dann, wie er von der Keeling-Insel aus den Todeskampf der „Emden“ mit ansah und fuhr fort: „Ich war entschlossen, die Insel schleunigst zu verlassen. Die „Emden“ war weg, die Gefahr wuchs. Ich dachte: entweder — oder! Im Hafen hatte ich einen Dreimaster bemerkt, Marssegel, Schooner „Abesha“. Mister Koff, der Besitzer des Schiffes und der Insel, warnte mich, der Aelboden wäre leer, aber ich fand den Kahn tüchtig. Jetzt schleunigst für acht Wochen Proviant, vier Wochen Wasser eingenommen. Die Engländer, äußerst gefällig, zeigten uns das beste Wasser, geben Kleider und Geräte. Sie erklärten, dies wäre ihr Dank für unsere „Moderation“ und „Generosität“. Dann ließen sie sich von unseren Leuten die Namen aufschreiben, photographier-

ten sie und brachten beim letzten Boot drei Hurras aus. Es war Abend, beinahe dunkel. Wir fuhren ab. Ich bißte nach kurzer Ansprache mit drei Hurras auf „E. M. S. Abesha“ die deutsche Kriegsflagge.

Amsterdam, 12. Mai. Aus Melbourne meldet Reuter: Das australische Ministerium für Landesverteidigung fordert Kostenanschläge für die Vergütung des deutschen Kreuzers „Emden“ ein. (Voss. Zig.)

Der Krieg des Islam.

Der türkische Generalstabsbericht.

wb. Konstantinopel, 12. Mai. Das Hauptquartier teilt mit:

An den Dardanellen unternahm der Feind vom Meere aus keinen Angriffsversuch mehr. Da die feindlichen Angriffe zu Lande gestern unter großen Verlusten zusammengebrochen waren, unternahm der Feind heute auch zu Lande keine ernsthafte Aktion.

Gestern morgen näherte sich die russische Flotte, bestehend aus fünf Schlachtschiffen, zwei Kreuzern, zwölf Torpedobootszerstörern und einigen Transportschiffen, dem Eingang der Meerenge am Bosporus und wollte die ergebnislose Demonstration, die sie schon früher veranstaltet hatte, erneuern. Während sie sich dazu anschickte, eröffnete unser Panzerkreuzer „Sultan Sahwus Selim“ ein heftiges Feuer gegen diese Schiffe. Die russische Flotte entfloß hierauf eilends und in Unordnung auf Sebastopol. Das führende Schlachtschiff wurde schwer beschädigt. Die feindliche Flotte konnte sich der Verfolgung des „Sultans Sahwus“ nur dadurch entziehen, daß sie in den besetzten Hafen von Sebastopol flüchtete.

An den anderen Fronten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

wb. Petersburg, 12. Mai. Der Generalstab teilt mit: Am 10. Mai wechselte die Schwarze Meerflotte nach einer Beschädigung der Forts am Bosporus einige Schiffe mit dem Kreuzer „Goben“, der mehrere Male getroffen wurde und sich eilig aus der Kampfbühne zurückzog.

Nachricht! nachdem er die Russen nach Sebastopol gejagt hatte.

wb. Konstantinopel, 12. Mai. Das Große Hauptquartier gibt bekannt:

An der Dardanellenfront hat keine wichtige Kampfhandlung stattgefunden. Nur das schwache Geschütz- und Gewehrfeuer dauert an. Ein Teil unserer Batterien nahm bei Ari Burnu die Nachhut und Landungsstellen des Feindes unter Feuer. Aus der englische Kreuzer „Implacable“ vorgestern erfolglos unsere anatolischen Batterien am Eingang der Meerenge beschöß, wurde er von vier türkischen Granaten getroffen, worauf er sich zurückzog.

An der kaukasischen Front wurden mit überlegenen Kräften ausgeführte Angriffe der Russen in der Gegend von Oltu von unseren Vorposten vollkommen abgeschlagen. Wir unternahmen Gegenangriffe und bemächtigten uns dabei beherrschender Höhen.

Von den übrigen Kampffronten ist nichts Wichtiges zu melden.

wb. Konstantinopel, 13. Mai. Das Große Hauptquartier gibt bekannt: An der Dardanellenfront hat sich zu Lande nichts Wichtiges ereignet.

Heute vormittag hat ein Teil unserer Flotte ein englisches Panzerschiff angegriffen, das sich in der Nähe des Hafens von Morto bei dem Eingang der Dardanellen befand. Dieses Panzerschiff wurde an drei Stellen von Geschossen getroffen: an der Brücke des Kommandanten, in der Mitte und achtern. Es sank sofort.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen hat sich nichts Wesentliches ereignet.

wb. London, 13. Mai. Im Unterhause teilte Churchill mit, daß das Linien Schiff „Goliath“ in den Dardanellen torpediert wurde. Man befürchtet einen Verlust von 500 Mann.

Der Kampf um die Dardanellen.

Genf, 12. Mai. Die „Londoner News“ veröffentlicht (laut „Tägl. Rundsch.“) einen zensierten Bericht von der Insel Tenedos, der den zeitweiligen Stillstand der Dardanellenangriffe zugibt und ihn mit dem Fehlen eines Landungsheeres von mindestens 300 000 Mann begründet. Man

habe den Widerstand zu sehr unterschätzt, denn trotz heldenhaften Kampfes und großer Erfolge der gelandeten Truppen sei der türkische Gegenstoß so stark und hartnäckig, daß die Verbündeten dringend eine Viertelmillion neuer Truppen brauchen, um den Weg nach Konstantinopel beschleunigen zu können.

wb. Konstantinopel, 13. Mai. Aus den Dardanellen wird gemeldet, daß die feindliche Flotte, die nicht wagt, in die Meerenge einzufahren, von hoher See aus die Beschießung der unbefestigten Teile der Küste fortsetzt, ohne jedoch eine Wirkung zu erzielen.

wb. Athen, 12. Mai. Ein französisches Geschwader unter Admiral Baillon ist nach einer Meldung aus Mytilene zur Verstärkung der Alliierten bei Tenedos eingetroffen.

Die türkische Wehrpflicht.

wb. Konstantinopel, 12. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Gesetzesnovelle, welche vorbehaltlich der parlamentarischen Genehmigung, die auf die Dauer der Wehrpflicht bezüglichen Artikel des vorjährigen Wehrgesetzes in der Weise abändert, daß die Wehrpflicht, welche für die Infanterie und den Traindienst 25 Jahre, für die übrigen Waffen der Landarmee jedoch 20 Jahre und für die Marine nur 17 Jahre betrug, nunmehr für alle Waffen der Landarmee und für die Marine mit dem vollendeten 18. Lebensjahre (14. März nach dem vollendeten 18. Jahre) beginnt und mit dem vollendeten 45. Lebensjahre (14. Oktober nach dem vollendeten 45. Jahre) endet. Die 18- und 19jährigen sowie die nicht eingetragenen 20jährigen können nur im Kriegsfall auf Grund

einer kaiserlichen Verordnung einberufen werden. Die Dienstpflicht beginnt mit dem vollendeten 20. Lebensjahre und dauert 20 Jahre (hiervon 2 Jahre aktive Dienstpflicht) für die Infanterie und die Trainmannschaft, 18 Jahre (hiervon 3 Jahre aktive Dienstpflicht) für die übrigen Waffen der Landarmee, sowie für die Gendarmerie und die Russen und 10 Jahre (hiervon 5 Jahre aktive Dienstpflicht) für die Marine. Die Landsturmpflicht bei allen Waffen dauert bis zum vollendeten 45. Lebensjahre, wobei die in den Landsturm eingereichte Marinemannschaft als Landsturm der Infanterie betrachtet wird.

Türkische Opferwilligkeit.

wb. Konstantinopel, 13. Mai. Die Bevölkerung von Casarea hat 12000 Pfund für den Bau des Großkampfschiffs Medjid-Schan gezeichnet; von allen Seiten laufen Meldungen über Subskriptionen für diesen Zweck ein.

Italien und die Türkei.

wb. Konstantinopel, 13. Mai. Der italienische Botschafter Garroni hatte eine Besprechung mit dem Großwesir und dem Minister des Innern Talaat Bey.

Russengreuel.

wb. Konstantinopel, 13. Mai. Das in Erzerum erscheinende türkische Blatt Al-Bairal schildert die von den Russen in der Ortschaft Chorrassan begangenen Greuelthaten, insbesondere deren Ausdehnungen gegenüber Frauen und jungen Mädchen, die in die Schützengräben verschleppt und schließlich, als die Russen ihre Stellungen verließen, getötet wurden.

5. Ziehung 5. Klasse 5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 12. Mai 1915 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.)

(Nachdruck verboten.)

284 800 566 91 642 885 1453 544 732 881 944 65 [500] 2249 300 738
 200 15 97 99 3007 184 266 627 89 705 37 817 952 4152 84 222 346 609
 714 66 848 907 35 5005 182 98 258 67 474 [500] 590 601 34 794 845 987
 3064 97 178 259 975 83 7145 [500] 507 876 [1000] 706 68 82 894 8179
 45 46 697 618 873 9054 117 233 79 [3000] 380 753 837 999 [500]
 10028 900 11299 317 72 648 52 84 [3000] 689 853 12054 261 84 601
 72 939 74 [500] 13101 14 230 [500] 616 [500] 45 719 38 922 14126 206
 321 29 69 413 17 78 550 91 [1000] 734 78 15008 67 422 656 608 [3000] 817
 76 59 900 73 16248 675 693 744 17807 654 728 67 818 60 925 18093 167
 210 24 631 45 757 [500] 822 [1000] 47 19268 480 616 27 952 61
 20001 126 276 316 21 [500] 34 72 450 90 687 705 817 [1000] 21 29 [500]
 994 21078 126 [500] 223 316 [3000] 37 55 74 457 66 [1000] 568 654 752
 980 22045 175 236 83 [500] 880 705 829 23101 545 97 726 49 24010 138
 66 446 998 25168 284 337 454 776 848 987 26044 238 50 53 78 387 497
 510 28 [500] 86 27089 70 [1000] 407 38 87 513 [3000] 708 39 96 988
 28067 169 279 521 626 [500] 64 67 884 29209 32 60 362 90 686 738 [500]
 283
 30140 700 8 847 934 31406 524 66 94 957 [500] 72 94 32144 229
 510 757 912 33012 162 [3000] 92 272 679 763 98 [500] 889 928 56 34401
 92 690 756 [3000] 92 33198 822 459 619 80 67 634 65 725 36 50 60 936 83
 36082 85 136 93 255 [1000] 380 432 512 43 853 [500] 709 11 61 895
 37002 37 247 810 614 761 851 994 38052 85 168 304 421 [3000] 45 59 618
 722 81 603 900 38001 21 [500] 104 [3000] 439 582 [500] 617 811 17 20 47
 40073 221 72 [1000] 355 68 430 549 [1000] 746 96 880 970 41057 172
 [3000] 253 787 880 919 40 42194 290 415 22 [3000] 43 62 592 618 [500] 72
 70 719 21 30 818 83 975 43030 175 419 602 4 67 78 852 918 44017 [1000]
 55 166 865 70 98 490 869 802 38 68 999 45014 [500] 42 54 58 86 [500]
 90 105 203 51 456 627 [3000] 761 800 8 [500] 907 46406 99 [3000] 518
 86 667 907 47014 63 [500] 160 202 595 [500] 743 [3000] 88 959 43042
 71 190 349 487 715 49010 24 212 [3000] 319 667 71 828 [500] 96 986
 50184 257 [3000] 352 624 77 95 874 97 970 51053 103 717 55 [1000] 73
 554 52038 169 361 422 505 651 85 865 [1000] 53050 448 616 798 850 979
 54031 247 339 608 635 [500] 72 735 65 [1000] 978 55080 176 442 71 630
 683 735 897 [3000] 56136 69 280 687 69 878 86 951 57118 295 432
 629 97 [500] 619 815 24 [3000] 27 88 [3000] 58162 352 54 501 922 59048
 67 [1000] 204 71 98 380 403 634 78 [3000] 921 [500]
 60080 249 60 84 591 722 [1000] 878 92 [500] 962 [1000] 68 37 61257
 78 410 674 751 62 893 62084 105 81 239 673 868 917 69 [500] 74 63059
 136 273 349 444 674 796 912 39 [3000] 64506 12 012 35 57 599 949 65102
 42 92 265 688 756 863 68018 52 139 235 455 63 558 785 825 [500] 67067
 [3000] 93 195 232 310 99 [500] 501 840 81 68129 239 63 302 42 456 65
 630 890 69035 83 164 207 94 601 93 719 65 831 61 52 [5000] 940 [500] 67
 [500] 70
 70168 278 329 421 705 28 72 91 71220 68 68 302 67 610 11 724 45
 801 92 [3000] 952 [500] 72043 [1000] 66 458 95 508 89 605 9 783 97 909
 85 [500] 73053 287 324 [1000] 479 597 687 937 74043 219 93 98 334
 [1000] 37 64 452 522 45 94 [3000] 629 68 [500] 707 75050 197 200 93 392
 710 849 921 80 [500] 71 84 76014 351 441 61 65 503 639 707 814 25
 77042 [500] 65 620 74 788 853 78084 229 389 428 81 556 612 52 [3000]
 187 933 79112 [500] 90 68 511
 80172 221 50 340 436 655 80 [500] 718 632 81158 [3000] 472 82060 284
 89 643 935 958 83012 118 [1000] 325 57 [500] 478 [500] 624 602 390 34
 34112 947 550 766 88 85132 65 71 278 342 513 [3000] 612 56 95 911 70
 86513 [3000] 90 830 [500] 87084 192 97 268 497 619 914 83084 [1000]
 596 625 25 43 57 722 48 841 69 901 12 89128 484 552 714 608 991
 90660 81 716 22 885 91018 28 520 635 821 [500] 80 886 92129 [500]
 421 308 844 91 99 63085 76 188 281 [500] 355 723 801 12 [1000] 96 917
 15 93 94061 176 399 [3000] 421 [500] 664 700 95261 87 [500] 308 92 [1000]
 390 [500] 98017 [500] 106 [5000] 212 62 315 75 425 763 89 97048 127 210
 474 634 608 40 722 935 59 80 98078 85 386 771 800 99008 [3000] 73 98
 181 245 467 530 71 95 [500] 643 724 820 [1000] 67 [1000] 73 [500] 91
 [3000] 86
 100075 219 301 15 413 565 737 68 928 101115 267 323 66 641 703
 11 664 [500] 904 102137 201 81 375 445 77 544 866 [3000] 92 193008 20
 93 206 89 397 507 25 90 833 64 104106 36 238 391 413 61 547 69 661
 734 43 900 91 105018 33 184 [500] 253 76 [1000] 603 42 [500] 732 105047
 60 [1000] 219 364 549 654 844 984 67 107288 [5000] 405 [1000] 93 739 45
 885 829 108033 147 [500] 268 395 420 61 858 77 [500] 733 59 877 [500]
 986 109018 48 50 131 97 212 310 69 78 431 679 [500] 700 924 [1000] 72

110082 100 51 233 58 328 74 423 620 63 847 [500] 993 111266 361
 69 97 478 632 786 832 112081 155 79 459 804 89 702 28 113120 211 427
 596 683 804 63 114161 412 633 797 844 [1000] 70 049 115321 438 906
 28 93 116124 253 382 438 686 750 117015 76 83 94 260 93 310 408 95
 755 935 118088 [1000] 123 35 358 594 870 959 [500] 119078 627 73 611
 120024 62 97 [500] 119 52 358 402 564 714 49 121030 75 84 130
 [3000] 612 41 65 73 720 924 122024 229 90 385 692 736 95 836 [5000]
 123132 95 238 512 93 991 124083 [500] 105 32 83 [500] 285 852 567
 125120 24 [500] 278 [1000] 498 601 269 [500] 651 128010 33 76 229 414 46
 81 504 732 84 127192 [500] 212 426 516 60 773 85 801 72 [500] 874
 128044 148 66 93 222 437 611 90 878 922 129043 185 213 98 449 539 59
 816 [500] 68 98 [500] 908 57
 130049 144 314 77 645 717 131065 89 197 410 31 535 796 809 132212
 417 [1000] 558 65 [3000] 92 98 800 71 725 615 975 133005 130 446 794
 892 134391 456 68 708 11 86 878 [500] 935 614 35 [500] 409 37
 590 735 62 822 67 136072 134 282 369 663 673 85 729 824 64 137069
 272 359 [500] 443 756 808 18 32 941 62 [3000] 133004 95 230 327 458
 561 [500] 80 871 79 139034 493 605 688 793 807 98 919 44
 140104 344 434 652 707 812 141051 67 189 289 [500] 326 606 75
 142084 95 261 440 699 774 76 929 142076 127 33 249 82 555 61 455 69
 521 34 570 77 771 871 948 [5000] 144120 399 440 64 507 80 43 61 607
 38 43 79 91 728 838 78 610 81 95 145011 42 422 34 [3000] 67 502 86
 720 32 623 89 [500] 146008 63 114 400 42 665 844 986 147176 539 698
 146312 317 33 443 601 51 [500] 709 87 800 58 916 82 149011 61 288
 326 419 83 [500] 655 806
 150032 [500] 49 118 36 74 391 432 621 928 73 151036 154 223 361
 78 749 637 933 152133 238 41 74 888 627 674 617 [500] 153053 225 378
 749 99 956 154021 184 204 [500] 322 67 81 [500] 429 543 [3000] 155069
 89 205 14 52 539 453 635 684 762 [1000] 95 156008 98 323 54 436 52 504
 13 609 48 57 703 16 21 861 96 966 64 74 157079 98 [1000] 281 91 [1000]
 329 91 [1000] 429 81 509 69 84 653 728 600 988 156296 88 626 71 740
 947 159183 74 75 231 423 37 511 [1000] 786 864 990
 160144 247 67 324 484 633 932 161066 [500] 310 44 [1000] 469 735
 162008 351 612 699 749 163048 143 521 67 504 846 601 164061 254 359
 694 807 52 929 165363 437 47 868 166037 73 131 224 52 89 301 97 46
 38 605 739 800 91 918 55 167408 12 96 775 168119 20 22 217 49 51 72
 95 493 838 [1000] 66 658 871 169140 240 872 77 599 724 27 64 879 925
 [500] 94
 170023 157 70 428 618 651 69 737 879 956 171068 [500] 71 254 905
 172458 70 719 875 88 90 948 70 82 [500] 173093 154 453 742 74 953 74
 174287 842 472 607 36 40 825 175026 [500] 343 489 580 686 733 [500]
 176004 16 765 177133 51 240 42 [1000] 402 623 [1000] 61 65 842
 178167 478 562 639 801 179092 575 689 [500] 813 88 98
 180074 163 242 458 500 699 967 181012 118 289 440 [500] 731 182009
 112 355 [3000] 468 851 901 182275 665 739 49 808 12 91 957 94 184019
 41 [5000] 281 390 95 424 34 648 52 772 891 185399 [1000] 94 467 537
 607 53 [1000] 186016 342 59 509 32 620 817 80 921 [1000] 25 187046
 148 49 270 98 373 [3000] 98 540 84 97 188081 182 249 56 75 655 790 866
 923 188191 486 777 808 42 [500] 920 89
 190025 179 683 191165 96 298 518 630 745 192057 [3000] 385 403
 95 [1000] 620 85 618 193104 6 41 [500] 606 74 194132 399 468 543 [1000]
 661 [3000] 734 979 98 195007 83 [500] 95 357 408 [3000] 624 769 850 28
 196041 73 [500] 129 222 [15000] 339 847 [500] 197115 25 [500] 84 92
 267 417 502 45 48 80 81 611 67 722 25 88 826 42 67 198018 86 189 214
 76 602 85 45 730 92 946 199031 35 56 [500] 76 115 [1000] 271 671 96
 802 82 903
 200025 118 58 399 659 [500] 836 971 201207 [1000] 598 757 69 878
 603 202357 88 488 659 [500] 68 756 657 203161 372 413 [1000] 500 3 [500]
 17 640 948 65 69 204236 344 605 [1000] 31 798 [5000] 811 [1000] 25
 205195 220 94 310 84 425 504 17 82 836 915 206188 318 505 623 703 4
 848 055 207185 232 419 770 800 84 [500] 208058 210 365 68 608 913
 88 209478 760 854
 210008 71 94 609 903 98 211081 [500] 236 401 [500] 557 672 750 59
 212191 328 61 401 652 760 806 15 [1000] 47 66 915 213115 217 658 72
 [500] 802 45 49 83 903 214099 185 218 355 415 33 58 18 [1000] 618 52
 647 705 95 807 39 55 67 005 7 80 215018 147 [500] 409 518 443 66 830
 921 50 [500] 216026 60 98 168 520 39 81 638 [3000] 739 78 802 217231
 324 416 17 53 60 528 [500] 668 779 218554 624 81 787 99 817 219125 65
 439 89 97 548 644 815 925
 220163 47 [5000] 97 308 29 444 75 90 [500] 537 48 781 [1000] 940 66
 221257 320 448 651 626 222087 322 555 639 619 94 223154 298 323 40
 473 590 653 801 11 17 [1000] 224169 360 766 939 78 225034 150 69 219
 347 51 97 509 226054 61 116 55 203 64 [500] 361 71 459 88 821 926
 227046 54 181 253 [1000] 81 305 43 423 96 659 980 84 228182 322 93
 63 [3000] 575 658 732 87 853 229076 135 40 491 546 [500] 267 78 826
 230042 59 227 62 339 426 580 93 231064 628 67 755 232132 66 200
 85 91 319 38 40 84 423 [1000] 674 641 [500] 81 976 233260 417 558 654
 732 907 61

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 500000 M. 2 Gewinne zu
 200000, 2 zu 150000, 2 zu 60000, 2 zu 50000, 5 zu 40000, 16 zu
 30000, 26 zu 15000, 70 zu 10000, 182 zu 5000, 1590 zu 3000, 6380 zu
 1000, 7154 zu 500 M.

Botha in Windhuk.

wb. London, 12. Mai. Das Deutsche Büro verbreitet nachstehende amtliche Meldung aus Kapstadt: General Botha ist gestern Mittag in Windhuk eingezogen, ohne Widerstand zu finden. Er hat die englische Flagge aus dem Rathaus geholt. Ungefähr 3000 Europäer und 12 000 Eingeborene wurden in der Stadt vorgefunden.

Ausschreitungen gegen deutsches Eigentum in Südafrika.

wb. Johannesburg, 14. Mai. Gestern fanden den ganzen Tag erste Ausschreitungen gegen deutsches Eigentum und deutsche Firmen statt. Der bekannte Klub „Liederfranz“ wurde vollständig zerstört, ebenso das Gebäude von Sir Georges Albu und anderer bedeutender Geschäftsleute. Der Schaden wird auf eine Viertelmillion Pfund Sterling geschätzt. Während der Ausschreitungen wurden 51 Gebäude ganz oder teilweise vernichtet, einschließlich der großen Warenhäuser, Hotels und Läden. Der Inhalt der Gebäude wurde verbrannt oder in Stücke gerissen.

Deutschlands Kolonialpolitik.

wb. Hamburg, 12. Mai. Auf Einladung der Handelskammer nahm der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf gestern an einem Herrenabend teil. Dr. Solf sprach über den Gang der bisherigen deutschen Kolonial-

politik. In der darauf folgenden zwingenden Aussprache über die durch den Krieg für unsere Kolonien entstandene Lage äußerte sich der Staatssekretär dahin, daß das Reich keineswegs gewillt sei, bei den Friedensverhandlungen seine durch treu-deutsche Arbeit wertvoll gewordenen Kolonien aufzugeben, sondern im Gegenteil versuchen werde, das Verlorene wiederzugewinnen und den deutschen Kolonialbesitz nach Möglichkeit zu stärken und auszubauen.

Amerikas Geschäft.

wb. New York, 12. Mai. Die Westinghouse Electric Company erhielt einen großen Kriegsauftrag. Einzelheiten fehlen. Die American Wolocompany erhielt von der belgischen Regierung den Auftrag auf 25 000 Decken und ein großes Quantum Uniformtuch. Die gleiche Gesellschaft hatte schon vorher von den Alliierten einen Auftrag im Werte von 7½ Millionen Dollar erhalten. Eine große Automobil-Ausrüstungsgesellschaft erhielt einen Auftrag auf Schrapnells für Rußland im Betrage von 30 Millionen Dollar. Frankreich kaufte Ende April 15 000 Tonnen raffinierten Zuckers. Die gesamten auswärtigen Zuckertouren betragen 25 000 Tonnen.

Griechenlands Haltung.

wb. Athen, 13. Mai. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß zwischen dem Dreiverband und der griechischen Regie-

5. Ziehung 5. Klasse 5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 12. Mai 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.)

(Nachdruck verboten.)

68 99 195 248 408 512 85 92 601 [1000] 29 788 809 75 934 [1000] 98
1055 132 319 405 63 700 826 2093 317 94 453 508 613 [3000] 43 3102 13
58 254 89 [500] 417 738 821 950 4119 32 38 [3000] 537 728 84 971 5146
94 247 378 579 077 819 029 6334 680 735 7051 144 322 38 470 [500] 899
3240 384 93 420 702 876 910 21 [1000] 9000 123 99 [500] 308 471 633 732
843 82 986 [500]
10037 182 255 358 60 440 787 11058 60 82 110 [500] 283 [500] 340
408 9 60 682 [1000] 738 60 12001 153 327 643 82 088 744 827 71 932
[1000] 13011 391 587 83 697 763 97 994 14145 302 42 58 60 710 804 73
938 61 15047 144 554 785 888 922 16004 22 70 112 267 [1000] 338 [1000]
408 58 17059 67 78 144 323 [1000] 61 430 47 90 98 048 81 850 923 86
18005 12 84 287 63 832 574 644 [500] 98 810 55 18044 [1000] 91 287
385 713 15 885 94 82
20088 192 402 689 724 802 49 21052 247 314 587 802 921 22288 97
083 761 [1000] 840 982 23020 95 131 [1000] 291 391 423 45 589 912 26
45 24091 204 372 672 25088 210 44 383 92 488 598 640 89 738 62 26056
168 474 [500] 95 863 34 54 626 736 915 92 27264 800 [3000] 487 646
[1000] 861 924 53 82 28078 255 476 636 71 719 994 29024 146 48 284
607 41 78 849 958 [3000] 64 70
33314 15 473 502 [1000] 51 775 809 928 31015 155 352 400 817 70
32022 119 354 73 428 653 [500] 793 33007 218 332 402 48 73 [500] 539
702 34024 81 208 638 67 84 892 099 [1000] 35077 308 476 539 740 67 67
905 54 30067 188 87 238 505 97 633 62 775 97 [500] 952 37055 [3000]
147 [500] 315 428 [1000] 38 67 75 38095 282 68 305 68 712 87 088 93
39177 99 269 [1000] 314 58 445 68 508 878 736 49 803
40088 103 238 633 58 [500] 601 77 764 826 958 41183 423 94 649 84
42031 229 378 94 471 666 734 54 84 837 44 941 [3000] 45029 [1000] 189
360 561 90 710 78 883 950 44183 354 607 49 [3000] 69 628 58 782 45032
[500] 107 49 78 96 593 737 832 40283 [5000] 384 89 432 502 47129 238
30 510 27 41 742 810 14 27 48202 306 87 98 459 722 35 99 49003 148
448 82 736 925 35 52
50013 161 250 403 84 804 49 87 705 817 [1000] 903 51059 140 310 72
416 69 641 [3000] 98 682 727 74 93 52058 123 44 [1000] 288 447 78 617
782 99 53895 473 78 [500] 605 705 54 [1000] 828 965 84304 597 873 88
55080 122 73 251 544 677 78 [500] 700 [1000] 55102 388 428 608 65 700
45 57002 342 48 442 67 583 58004 121 [3000] 60 67 645 68 606 53 623
904 59506 61 93 683 797 904
60106 211 81 300 62 493 681 67 321 [500] 61024 55 87 147 281 361
402 80 553 71 628 71 712 938 49 62028 148 [5000] 382 689 752 843 63004
[500] 70 420 88 603 97 835 89 64093 802 15 707 26 48 824 78 89 93 970
80 65062 193 242 382 412 77 323 68135 207 8 99 388 527 955 67049 102
87 89 347 603 89 727 52 804 68018 38 112 16 264 31 446 504 27 689 754
605 [500] 68335 400 60 661 [3000] 63 647 50 59 709 17 99 901 78 83
70264 95 627 61 69 [1000] 831 949 71168 238 41 374 506 699 717 75
[500] 682 903 72117 201 68 99 522 52 641 93 73299 403 [1000] 21 [500]
70 658 768 863 88 925 [500] 74172 250 370 625 710 606 75102 33 318 33
[500] 457 580 753 89 953 78135 43 310 88 [500] 87 450 575 717 77190
365 533 88 622 73 793 [1000] 64 885 78286 326 39 409 10 600 5 719 831
907 [3000] 48 58 97 79234 35 306 [1000] 408 700 45 71 825 953 82
80419 24 658 768 935 49 88 61063 [500] 132 251 320 710 941
82615 94 750 997 97 83007 260 384 [3000] 99 695 862 954 [500] 80 84290
452 730 [5000] 859 95128 241 71 680 891 949 84 86035 82 318 81 516
607 94 778 878 923 88 78035 233 350 53 426 526 41 622 62 750 88018 80
277 389 700 44 255 73 88077 82 480 [500] 64 738 99 949 77
90101 474 209 621 73 82 744 91046 244 304 14 482 521 645 82185 222
308 443 59 519 66 744 682 89 93019 [500] 146 61 869 507 602 819 964
94142 84 278 355 [1000] 440 591 [1000] 721 53 61 95089 142 63 55 311
453 635 772 95 986 98099 162 98 44 495 [3000] 98 558 728 808 953 67074
[1000] 99 501 [1000] 69 77 67 624 95 978 88387 [500] 481 82 572 84 708
865 944 89102 6 10 277 320 445 [500] 89 588
100123 248 94 415 67 551 98 798 845 101027 375 [1000] 596 [500]
686 102041 52 64 134 [3000] 834 [500] 49 58 83 455 528 78 600 87 800 7
20 103127 477 599 837 992 104072 59 105 47 99 628 [1000] 611 728 75
[500] 105238 440 48 687 787 844 320 106489 606 50 798 826 [500]
107292 81 673 [1000] 852 [500] 99 933 77 108036 [1000] 70 280 320 585
661 741 828 109071 94 288 388 601 50 920 [500] 70 [500]

110022 38 44 226 426 582 634 707 900 43 111042 315 478 604 727
888 112000 28 300 93 572 677 925 57 74 113007 87 145 843 [500] 493
600 [500] 11 29 32 993 114016 78 109 49 84 439 83 532 51 603 79 782
817 23 115007 52 193 201 9 444 61 888 721 28 42 44 116395 [500] 318
95 535 55 097 889 928 64 117077 118 243 415 827 737 801 49 60 56 933
118201 52 364 408 38 690 635 973 119078 158 296 419 [1000] 693 687
836 51 949 99
120004 190 337 [3000] 440 [1000] 72 523 640 94 121276 647 749 94
122191 284 838 64 432 [500] 45 84 683 745 123118 [5000] 390 93 445 71
516 40 [3000] 124205 8 317 33 431 621 62 751 78 824 125082 234 817
418 655 997 128128 413 31 [1000] 811 24 58 960 127117 873 483 547 659
59 098 42 713 981 63 128072 74 190 211 [500] 96 371 530 755 944 129153
99 218 369 77 463 [8000] 84 751
130103 54 228 65 [1000] 433 45 593 727 33 029 92 131028 283 497
[1000] 518 81 809 48 709 952 132175 99 219 73 500 133117 255 318 24
32 55 [3000] 74 650 97 99 [1000] 908 134080 99 317 454 785 [1000] 634
135223 [3000] 338 612 730 [500] 69 612 82 136009 288 319 84 721 997
[500] 137172 679 138058 150 247 810 38 452 68 78 893 139236 [500]
91 341 43 654 957 [500] 82 [1000]
140039 76 254 854 [1000] 654 79 778 813 [500] 607 11 141003 189
355 470 594 819 59 936 142082 109 [500] 309 99 588 833 979 143178
258 60 [1000] 95 [500] 389 85 403 25 754 89 144080 345 514 [500] 67 74
614 739 858 145108 39 288 337 404 24 80 558 738 71 852 74 148041 171
85 208 511 70 879 97 [1000] 729 800 [500] 93 904 147017 523 60 93 635
19 80 794 71 912 64 148057 [1000] 288 428 625 664 [500] 710 807 22
995 148054 43 [1000] 190 489 592 703 [1000] 863 984
150033 190 302 85 757 864 603 151596 700 [500] 43 [500] 869 924
152117 27 [1000] 201 [500] 13 875 425 604 83 757 868 97 153033 318
74 45 732 502 607 703 43 674 920 154080 315 24 [1000] 405 18 43 518 22
05 644 707 922 [1000] 44 158092 127 356 610 [3000] 83 744 807 83 980
64 [1000] 87 158004 138 331 650 157213 [500] 49 384 724 903 158054
[500] 193 328 610 57 730 48 159023 226 45 58 724
160050 93 119 225 97 [500] 68 400 63 847 161357 608 15 45 [1000]
51 99 798 162051 [500] 313 551 [500] 63 570 708 84 917 99 163224 324
08 084 [1000] 689 763 804 976 164084 132 218 30 718 89 848 945 165004
65 519 615 813 959 [500] 166429 518 84 888 830 920 87 167049 53 157
244 350 811 21 912 73 168104 201 320 78 849 900 169036 52 90 97 112
[3000] 216 349 444 97 645 48 64 74 774 883 949
170280 85 300 433 660 748 54 64 684 607 85 61 61 171129 78 284
502 783 38 978 [500] 172050 97 710 951 75 173128 330 [3000] 77 530
76 75 704 [3000] 22 961 174049 77 [500] 150 260 333 601 13 923 59 [1000]
175128 [500] 71 835 431 611 738 46 [500] 178071 77 220 301 11 575 658
178132 901 47 177157 340 723 178053 222 407 [500] 59 561 85 793
179104 90 248 54 [1000] 77 320 880 917
180170 710 83 849 181064 179 214 90 93 853 182637 121 874 75
439 52 583 731 847 183299 702 837 50 184142 64 207 61 [500] 76 [1000]
397 487 97 727 928 185073 177 321 310 [500] 643 [500] 860 [500] 908 989
186043 145 322 85 450 55 [3000] 65 694 707 958 187041 [1000] 71 88
230 31 81 92 593 49 600 [1000] 34 86 707 820 31 34 [1000] 810 183093
[500] 142 95 218 328 35 63 [1000] 81 559 [500] 188305 433 84 660 704
818 947 [1000]
189011 78 [500] 412 89 743 48 64 942 191001 40 348 [1000] 63 416
739 980 192006 157 58 99 825 834 [500] 34 193040 151 74 893 493 678
605 803 959 194032 91 137 83 204 368 484 84 509 19 195139 389 539
028 722 77 900 94 196163 399 437 544 618 [500] 747 86 867 999 197031
85 222 [500] 401 25 519 964 198012 84 [1000] 124 867 478 517 868 971
199049 244 90 304 400 5 533 [500] 52 648 90 777 819 933
200010 49 108 37 [1000] 88 221 315 442 99 522 623 719 83 201339
68 935 918 55 202073 230 361 438 42 70 39 [3000] 638 739 89 50 [500]
878 635 203185 609 24 88 [1000] 621 64 703 24 61 829 987 204059 99
159 [500] 314 [3000] 63 [1000] 92 [3000] 420 68 534 834 884 991 205111
40 201 13 722 33 866 937 [500] 73 208102 82 203 374 427 565 [1000] 610
702 16 [500] 40 [3000] 73 830 82 951 69 207080 221 450 208024 63 [500]
128 397 607 [500] 98 651 732 208042 93 103 17 278 327 69 769 931
210067 240 582 874 932 40 64 211074 33 163 461 838 904 212004
303 407 563 611 [500] 744 213062 121 61 87 [500] 80 278 498 [1000]
621 214095 92 239 61 [500] 99 471 215421 519 67 610 42 [500] 44 730
30 81 94 922 37 80 216012 130 474 638 [500] 43 958 [500] 60 [500]
217090 230 430 512 531 782 889 [3000] 218034 73 185 232 400 2 54 587
217 736 902 219018 73 185 273 317 493 85 553 976
220050 194 510 13 74 80 449 530 620 58 851 [3000] 022 221670 93
[500] 433 685 790 [500] 883 948 222133 228 75 338 440 906 223270 934
488 617 37 74 224003 42 93 271 [1000] 808 67 509 993 225185 217 891
410 632 86 531 226192 342 415 55 77 680 71 72 92 880 [1000] 127122
68 350 73 565 783 243 223039 138 323 63 452 639 84 663 729 86 850 62
971 81 222920 [1000] 56 98125 63 [1000] 218 [1000] 61 349 [500] 473 641 974
230082 223 61 350 640 43 838 975 67 231041 174 234 50 355 [500]
88 91 497 9 11 20 600 [500] 787 232664 410 23 607 741 233136 [500]
210 10 92 322 629 041 705 25 805 52 518 [500]

zung kein Übereinkommen bezüglich eines Verantretens Griechenlands aus der Neutralität zugunsten dieser Mächtegruppe erzielt worden ist, da diese Mächtegruppe nicht die erwünschten Garantien zu geben imstande war. Aus dieser Tatsache ergibt sich ein ferneres Beibehalten der Neutralität Griechenlands.

wb. Athen, 12. Mai. Obgleich das Ergebnis der Ministerkonferenzen der letzten Tage nicht offiziell bekanntgegeben wurde, verlautet doch mit Bestimmtheit, daß die Regierung ihre Neutralitätspolitik weiter durchführen wird.

wb. Athen, 12. Mai. Die griechischen Marineoffiziere, die den Bau griechischer Kriegsschiffe auf englischen Werften zu beaufsichtigen hatten, sind zurückgerufen worden, weil diese Kriegsschiffe von der englischen Regierung mit Beschlag belegt worden sind.

Rumänens Haltung.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Aus Berlin wird der „Frankfurter Ztg.“ gemeldet: Man hat bereits von einem festen Abkommen zwischen Italien und Rumänien gesprochen, das ungefähr darauf hinauslaufen würde, daß, wenn Italien den Augenblick zum Vorschlagen für gekommen hielte, Rumänien nicht zurückbleiben werde. Wir glauben nicht, daß ein solches Abkommen besteht, und wir glauben, daß gewisse militärische Vorränge in Rumänien, von denen die Londoner „Morning Post“ sich aus Bukarest berichten läßt, sich auch anders erklären lassen. (Voss. Ztg.)

wb. Sofia, 12. Mai. In Uebungen, die auf einen Monat berechnet sind, ist zum 1./14. Mai eine Anzahl Reserveoffiziere einberufen worden, ebenso für eine 21tägige Uebung drei Jahrgänge Reserve-Infanterie.

Eine englisch-französische Hilfsaktion für Rußland.

Brüssel, 9. Mai. Wie aus Paris berichtet wird, hatten die jüngsten Londoner Konferenzen zwischen den Finanzministern Frankreichs und Englands neben der Ordnung des Verhältnisses zwischen den beiden Notenbanken und gemeinsamen Finanzoperationen in Newyork zur Stabilisierung des Franken- und Sterlingkurses hauptsächlich die Frage zum Gegenstande, wie die beiden Westmächte Rußland zu weiteren, von ihm selbst nicht mehr aufzubringenden Geldmitteln zur Fortführung des Krieges verschaffen sollen. Es wurde die Frage der Auslegung einer neuen großen russischen Kriegaanleihe von 2000 Millionen Franken in Paris und London erörtert, ein Beschluß aber nicht gefaßt, weil sowohl die Pariser wie die Londoner Finanzwelt das Gelingen einer noch so hochverzinslichen Russenanleihe in diesem Augenblicke für völlig ausgeschlossen erachtet.

Der Brüsseler Bürgermeister bleibt in Glatz.

Amsterdam, 12. Mai. Das belgische Informationsbüro veröffentlicht einen Briefwechsel zwischen dem Brüsseler Gemeinderat und dem Generalgouverneur von Bissina vom 19. und 25. März über die Freilassung des auf der Festung Glatz internierten Bürgermeisters Adolphe Marx. In seiner Antwort auf die Bitte des Gemeinderats um Freilassung des verhafteten Bürgermeisters lehnt es der Generalgouverneur ab, sich für die Freilassung zu verwenden. Der Bürgermeister habe sich stets als unversöhnlicher Feind der deutschen Verwaltung gezeigt und noch lebhafte Briefe seinem Satz gegen Deutschland in verleumderischer Weise Ausdruck gegeben. Seine Rückkehr würde nur Unruhe in der Brüsseler Bevölkerung verursachen, und deren Geist sei nicht derart, daß es irgendwie berechtigt wäre, besonders Wohlwollen von deutscher Seite zu erwarten. Der Generalgouverneur gibt bei dieser Gelegenheit dem Gemeinderat den dringenden Rat, ihn in seinen Bemühungen, wieder normale Verhältnisse herzustellen, zu unterstützen. Im übrigen sei er gern bereit, sich beim Gouverneur der Festung Glatz nach dem Gesundheitszustand des Inhaftierten zu erkundigen. (Voss. Ztg.)

Verschiedenes.

wb. Berlin, 13. Mai. Das Reichliche Telegraphenbüro meldet amtlich: Die Meldung eines Abendsblattes über eine Konferenz des Kaisers mit den österreichisch-ungarischen Staatsmännern ist unzutreffend.

wb. Bern, 13. Mai. Die konfessionell gemischten Verhältnisse bei den deutschen in Frankreich internierten Kriegsgefangenen haben den Kardinal von Köln veranlaßt anzustreben, daß neben dem evangelischen nach Frankreich delegierten Geistlichen, Pfarrer Lauterburg in Bern, auch ein katholischer Priester aus der Schweiz zum Besuche der Gefangenen in Frankreich ermächtigt werde. Dem im diplomatischen Wege gestellten Gesuch hat der Bundesrat gern entsprochen. Auf Anfrage des politischen Departements hat der Abt von Einsiedeln in der Person des Paters Sigismund de Courten einen Vertrauensmann zur Verfügung gestellt, welcher hinsichtlich seiner Kenntnis und seines Charakters alle Gewähr für die gute Erfüllung der Mission bietet.

Berlin, 12. Mai. Das „B. L.“ meldet aus Rom: Heute wurde eine Reihe weiterer Schnell- und Versionszüge,

und zwar vorwiegend auf den Linien Mailand-Bologna, Mailand-Vercelli und Pavia-Mantua eingestellt.

wb. Rom, 12. Mai. Nach den bisher aus ganz Italien vorliegenden Schätzungen darf mit einer die vorjährige Ernte ungefähr zehn Millionen Doppelzentner übersteigenden Ernte gerechnet werden.

wb. Wien, 11. Mai. Vom 16. Mai ist die Ausfuhr von Eiern nach jeder Richtung nur noch von Fall zu Fall auf Grund besonderer Bewilligung gestattet.

wb. Lyon, 11. Mai. Nowelliste meldet aus Paris: Nach einer Bekanntmachung des Ackerbauministeriums sind die Ernteaussichten für 1915 infolge der günstigen Wetterlage im April sehr befriedigend. Die landwirtschaftlichen Arbeiten schritten günstig voran, nur in Südwestfrankreich haben Schneefälle im April die Aussichten einigermaßen verschlechtert.

wb. Paris, 11. Mai. Nach dem Petit Parisien ist der spanische Dampfer Frederico, der am 10. Oktober 1914 von einem französischen Torpedoboot aufgebracht worden war, vom Brisingericht als gute glückliche Brise erklärt worden.

Deutsches Reich.

— In der Sitzung des Bundesrats am Mittwoch gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung über vorübergehende Zollerleichterungen, eine Änderung des Weinlagerregulativs, die Vorschläge für die Einführung der Anzeigepflicht der nicht gewerbsmäßig betriebenen Arbeitsnachweise, die Vorlage betreffend Statistik der Seeschifffahrt und der Entwurf einer Verordnung betreffend Vergütung für Gewährung von Fournage.

— Lohnforderungen der Bergarbeiter. Der Mitteldeutsche Bergarbeiterverband überreichte an 147 Grubenverwaltungen der mitteldeutschen Braunkohlen- und Kali-Industrie Lohnforderungen, welche für verheiratete Arbeiter 60 Pfennig, für unverheiratete 40 Pfennig Teuerungszulage pro Schicht verlangen.

— In der Sitzung der Budgetkommission des Reichstags am Mittwoch wurde die Denkschrift über die Behandlung der deutschen Gefangenen im feindlichen Ausland besprochen. Ein Mitglied betonte, daß im Großen und Ganzen die Behandlung unserer Gefangenen in England und Frankreich befriedigend sei, dagegen wolle er sich äußern, was aus Rußland bekannt werde. Ein Vertreter der Militärverwaltung hob hervor, wie schwer es sei, überhaupt Berichte aus Rußland zu erhalten. Man habe Hilfe bei der amerikanischen Regierung nachgesucht, authentische Berichte lägen aber noch nicht vor. Vergeltungsmaßnahmen an den russischen Gefangenen erschienen bei den allgemeinen Verhältnissen in Rußland ausgeschlossen. Ein anderes Kommissionsmitglied bemängelte auch die Gefangenenbehandlung in Frankreich und England. Die Unterbringung und die andersgeartete Ernährung seien vielfach unbefriedigend. Aber Repressalien seien nicht unser unwürdig, sondern auch zwecklos. Als billigt wurden die Repressalien wegen der unwürdigen Behandlung unserer Unterseebootgefangenen in England. Von allen Parteivertretern wurde anerkannt, daß die deutsche Militärbehörde es sich habe angelegen sein lassen, die infolge der überraschend großen Zahl von Gefangenen unangenehm schwierige Frage der zweckmäßigen Unterbringung und Verpflegung derselben nach Möglichkeit günstig zu gestalten. Zwecklos sei im allgemeinen die Behandlung der Gefangenen bei uns besser als im Ausland, besonders aber als in Rußland. Darauf wurde die Debatte über die Kriegsgefangenen fortgesetzt. Schließlich wurde eine Resolution der Konservativen und Nationalliberalen einstimmig angenommen, worin festgestellt wird, daß die Regierung einer Berücksichtigung der Arbeitslosen bei der Kriegsversorgung neben den nach der geltenden Versorgungsgefeßgebung ausstehenden Bezügen grundsätzlich zustimmt und in der die möglichst baldige Einbringung eines entsprechenden Gesetzesentwurfs erwartet wird. Das Gesetz soll rückwirkende Kraft für alle Teilnehmer des gegenwärtigen Krieges erhalten. Nächste Sitzung Freitag.

— Kreditgewährung an mecklenburgische Baderorte. Die Bürgervertretung in Rostock hat die Vorlage mit dem großherzoglichen Reskript über die Gewährung außerordentlicher Kredite an die Bewohner der mecklenburgischen Baderorte angenommen. Für den bezeichneten Zweck hat die Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank dem mecklenburgischen Ministerium des Innern einen Kredit bis zu 450 000 Mk. zur Verfügung gestellt.

— Dänisches Viehaustritts-Verbot? Aus Kopenhagen wird uns gemeldet: Ein Verbot der Ausfuhr von Vieh, mindestens von Jungvieh, das schon vor einiger Zeit angeregt wurde, dürfte demnächst erlassen werden, auf Wunsch der Schlächter, die über die hohen Preise klagen. Ministerpräsident Zahle sprach gegenüber einem Mitarbeiter von „Politiken“ von der Möglichkeit eines teilweisen Verbots.

— Die Zentralsammelstelle des Zentralkomitees vom Roten Kreuz befindet sich nicht mehr Potsdamerstraße 30, sondern am Hausvogteiplatz Nr. 11.

Tagesneuigkeiten.

Unterfischung. Am Mittwoch Abend wurde auf dem Münchener Hauptbahnhof der Brauereibuchhalter Karl Bauer aus München verhaftet, der in einer Frankfurter Brauerei tätig war. Er hatte 10 000 Mark bei einer Bank einzahlen sollen und das Geld unterschlagen. Bei seiner Festnahme hatte er nur 4000 Mk. bei sich, das Uebrige will er verloren haben.

Generaloberst von Kessel und die Polizeistunde. Der „Roland von Berlin“ hatte unlängst ein Gedicht gebracht, das an Generaloberst von Kessel, den Oberkommandierenden in den Marken, gerichtet war. Der Verfasser trat darin für die Verlängerung der Polizeistunde ein, „da es unmöglich wäre, alle brennenden Kriegsfragen bis 1 Uhr nachts an den deutschen Stammtischen sachgemäß zu erledigen.“ Und das Gedicht schloß mit der Bitte:

Drum trete ich vor Ihren Sessel

Und bitte: Erzelehn v. Kessel,

Ach, geben Sie, ab ersten Mai,

Die Nacht dem deutschen Stammtisch frei!

Als Antwort darauf sandte Erzelehn v. Kessel folgende launigen Verse, die der „Roland von Berlin“ in seiner morgen erscheinenden Nummer veröffentlicht:

Daß Euch am Stammtisch fehlt die Zeit

Zur Kriegsberatung, tut mir leid.

Indes im Kriege muß man schnell

Entschlüsse fassen. Drum seid hell.

Streift ab die alte läst'ge Fessel.

Erhebt Euch zeitig von dem Sessel.

Dann freue ich mich!

G. v. Kessel.

Der Kriegsschmuck der Pariserin. Der Französin muß alles zur Befriedigung ihrer kleinen Eitelkeiten dienen, und so hat sie denn auch aus dem schrecklichen Weltkrieg, der so nahe um sie tobt, die Motive zu allerlei niedlichen „Bijouterien“ entnommen. Was dem gewöhnlichen Sterblichen als Mordwaffe erscheint, als Sinnbild dieses so kaltblütig und wissenschaftlich tödenden modernen Krieges, das wird unter ihren kleinen Fingern zu einem allerliebsten Spielzeug, an dem sie ihre Freude hat und das zu ihrem Schmuck dienen muß. Die von allen Franzosen so geliebte volkstümliche „75 mm-Kanone“, die in Volkstesten gefeiert und in Gassenhauern besungene „75“, ist, wie wir einer Schilderung des Temps entnehmen, das Haupt schmuckstück geworden, mit dem sich die Pariserin zielt. Als Brosche und als Nadel, als Anhänger und Ornament erscheint das wohlbekannte Bild des Geschüßes in winziger Verkleinerung, ein zierliches Kanönchen aus Nidel und Stahl, aus Silber und gar aus Gold. Die Pariserin trägt ihre „75“ um den Hals und an der Taille, am Arm und gar in den Ohren, und sie ist für sie zu einem lustigen Symbol des Krieges geworden, bei dem sie garnicht mehr an die Schrecken denkt, die die große Schwester ihres Schmuckstückes austreibt. Sie empfindet nur noch Stolz und Genugtuung bei der Erinnerung an diese Kanone, denn man hat ihr ja so oft erzählt, wieviel dieses Geschüß zur Rettung des Vaterlandes beigetragen hat, wie es schließlich den Sieg herbeiführte. Die junge Dame mit den feuerwollen Augen und den zarten Gesichtszügen spricht von „unserer 75“ wie von irgendeinem entzückenden Schöpfungstierchen oder von sonst etwas „Süßem“, „Reizendem“. Auch sonst ist der Schmuck der Pariserin kriegerisch geworden. Außer Fähdchen, Schleifen und Rosetten mit den Farben der Verbündeten bringt er winzige Nachbildungen von allerlei Kriegsmaschinen, Bajonette als Ziernadeln und Granaten oder Torpedos als Broschen. Viel getragen wird auch eine ganz mysteriöse Hierauf, der sog. „Schlüssel des Sieges“, eine Art Stiel aus Metall, der in Form eines Ringes zusammengerollt ist und an den Finger gesteckt als Talisman dient. Was dieser „Siegeschlüssel“ für einen tieferen Sinn birgt, ist das Geheimnis des Erfinders, der, wenn er auch wenig Bestand in die Sache gelegt hat, so doch desto mehr dadurch bewiesen hat, daß er sie in den Handel brachte, denn er verdient damit viel Geld. Es gibt auch noch andere und merkwürdigere Schmuckstücke, die mit dem Kriege zusammenhängen. „Ich sah am Hals einer Dame“, erzählt der Berichterstatter, „ein „Medaillon“, das aus einem formlosen Stahlstück bestand, umschlossen von einem feinen Goldreif. Es war die deutsche Kugel, die sich in der Brust des Satten der Dame befunden hatte, der, geheilt wieder ins Feld zurückgekehrt ist.“

Lokales und Provinzielles.

Dirschberg, 15. Mai 1915.

Wettervoraussage

der Wetterdienststelle Breslau für Sonntabend,

den 15. Mai 1915:

Veränderlich mit Niederschlägen.

Zur Obstbaumblüte.

Der Himmelfahrtstag war diesmal von einem Ausflugs Wetter begünstigt, wie es schöner nicht sein konnte und das sich gewiß jeder für das bevorstehende Pfingstfest wünscht. Die Erde prangte

im ersten Venzschmuck, lüne Frühlingslüfte wehten, und stolz segelten weiße und graue Vögel durch das Blau des Himmels. Da zu blühten die Bäume und lockten die Städter hinaus aufs Land. Die meisten fuhren mit der Bahn ins Bobertal hinunter nach Löh und in die umliegenden Ortschaften bis Löwenberg, wo der Obsthau ganz besonders gepflegt wird. Und es lohnte sich. Nach einigen obstarmen Jahren haben wir diesmal eine Baumblüte von verschwenderischer Fülle, die bei der Gunst des Wetters für den Fruchtansatz das Beste hoffen läßt. Weniger bedeutend war der Besuch in den Dörfern der Vorberge. In den höher gelegenen Ortschaften blüht erst die Kirsche, die Birne ist im Ausbrechen, und der Apfelbaum hält noch zurück. Er wird stellenweise erst zu Pfingsten voll seine bunten Blütensträuße zeigen, und dann haben wir im Dirschberger Tale wieder ein Ausflugsgebiet mit blühenden Obstbäumen. Schade nur, daß man in den Vorbergen hin und wieder noch auf recht ungespflegte Obstgärten stößt. Da stehen uralte Kirschbäume, mehr Skelette als Lebewesen, halb der Rinde entkleidet, zu drei Viertel voll toter Äste mit einigen kümmerlich blühenden Zweiglein. Man schaut nach jungem Nachwuchs in der Nähe. Er fehlt. Die Birn- und Apfelbäume sind voller Räuber. Seit Jahren ist hier kein Messer angefest worden. Man überläßt den Baum sich selbst, bis ein kräftiger Windstoß den Altersmüden umlegt. Warum so gleichgültig? Daß das Obst auch in unwirtlicheren Lagen noch gedeiht, dafür ist das Vorhandensein der Obstbäume der beste Beweis. Man sollte sich also der Bäume annehmen und besonders für reichlichen Nachwuchs sorgen. Es bringt schon etwas ein, zumal in unserer Gegend mit ihren hohen Preisen. Freilich gibt es auch wieder Ortschaften mit musterhafter Obstbaumpflege, wo man nicht im alten Schlandrian weitergeht, sondern es auch mit Neuem probiert. Sie sind auch weitaus in der Mehrzahl, umso mehr aber fällt es dann auf, wenn es anderswo nicht so aussieht. Berater im Obsthau gibt es bei uns zur Genüge, auch uneigennützig. Man frage sie nur. Vor allem aber öffne man die Augen und schaue sich um, wie man es anderwärts treibt. Manchem Besitzer könnte es nur nützen, wenn er Sonntags einmal den Wanderstab nähme und sich in der Nachbarschaft umsähe mit der Absicht, etwas zu lernen.

Die Kartoffelfrage.

wb. Berlin, 12. Mai.

Wie wir erfahren, sind im Lande ausreichende Kartoffelvorräte vorhanden, so daß die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln bis zur nächsten Ernte als gesichert zu betrachten ist. Wohl infolge der warmen Witterung ist augenblicklich das Angebot erheblich größer als die Nachfrage. Die Landwirte wollen verständlicherweise die Sorge für Aufbewahrung los sein und verzichten vielfach auf die hohen Zuschläge, die ihnen seitens des Reichs für das Risiko der Aufbewahrung und Behandlung zugestanden sind: sie verlangen nur sofortige Abnahme. Der Reichsstelle für Kartoffelversorgung wird daraufhin seit einiger Zeit unausgesetzt von den Ueberschußkreisen von Kommissionären und Landwirten auf telephonischem und telegraphischem Wege mitgeteilt, daß Kartoffeln bereits in Waggons verladen seien oder an Orten lagerten, wo sie Gefahr liefen, zu verderben; auf alle Fälle müsse sofort über sie disponiert werden. Die Reichsstelle ist natürlich gar nicht in der Lage, diese Wünsche zu erfüllen, obwohl sie selbstverständlich redlich bemüht ist, allen lokalen Sonderinteressen gerecht zu werden. Die Interessenten können nicht genug davor gewarnt werden, ohne ausdrückliche Vereinbarung zwischen Bedarfs- und Ueberschußverbänden, oder ohne Disposition seitens der Reichsstelle die Kartoffeln zu verladen oder sonstwie über sie zu verfügen. Sie allein tragen die Verantwortung, wenn die Kartoffeln nicht sofort abgenommen werden und womöglich verderben. Im übrigen hat das Reich die hohen Zuschläge für Aufbewahrung, Behandlung, Schwund und Risiko nicht als Preis erhöhungen, sondern nur deshalb bewilligt, damit die Landwirte die Kartoffeln möglichst lange an geeigneten Plätzen aufbewahren und sie mit fachkundiger Hand behandeln. Es liegt im nationalen Interesse, daß die Landwirtschaft sich dieser Aufgabe, für die sie reichlich entschädigt wird, auch wirklich unterzieht und nicht plötzlich alle Kartoffeln auf den Markt wirft.

Selbst den deutschen Landseuten in Feindesland!

wb. Berlin, 11. Mai.

Uns geht folgender Aufruf zu:

Zur Ergänzung der Kriegsgeldangelegenheiten-Fürsorge des Roten Kreuzes ist eine ganz Deutschland umfassende Körperchaft unter dem Namen

Hilfe für kriegsgefangene Deutsche

Wir wollen die herandrängende Not unserer in Feindesland gefangen gehaltenen oder aus ihren Wohnsitzen vertriebenen Brüder und Schwestern lindern, Nachforschungen nach Vermissten anstellen, Auskünfte in allen Angelegenheiten der Gefangenen erteilen.

Hierfür bedürfen wir sehr großer Mittel. Es werden deshalb alle mildtätigen Männer und Frauen herzlich gebeten, ihre Spenden im Konto „Kriegsgefangenenhilfe-Heilmann“ bei den folgenden Banken und deren Depositenkassen in Berlin zu überweisen: Bank für Handel und Industrie, Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröder, Kommerz- und Diskontobank, Delbrück, Schickler & Co., Deutsche Bank, Diskonto-Gesellschaft, Dresdner Bank, Mendelssohn & Co., Mitteldeutsche Kreditbank, Nationalbank für Deutschland. Auch unser Schatzmeister, Herr Hugo Heilmann, Berlin N. 24, Oranienburgerstr. 33, nimmt Zahlungen entgegen (Postcheckkonto 1411 Müller & Heilmann).

Die Gaben werden in Gemeinschaft mit den Ausschüssen für deutsche Kriegsgefangene verteilt, die in Frankfurt a. M. und Hamburg seit geraumer Zeit die erwähnte Erfolg versprechende Arbeit treiben. Etwa nicht verwendete Gelder sollen den aus der Gefangenschaft Zurückgekehrten zu Gute kommen.

Unser Ausschuss für Groß-Berlin und Provinz Brandenburg faßt die hier bestehenden ähnlichen Unternehmungen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen.

Das Auswärtige Amt und das Königl. Preussische Kriegsministerium begleiten unsere Tätigkeit mit lebhaftem Interesse.

Wir hoffen auf reiche Gaben für unser segensverheißendes Werk.

Hilfe für kriegsgefangene Deutsche.

Der Vorstand:

Fabrikdirektor A. Mesdorf,

Vorsitzender.

Pfarrer G. Bötsche,

1. stellvert. Vorsitzender.

Pfarrer Dr. R. Burckhardt,

2. stellvert. Vorsitzender.

Hugo Heilmann,

Schatzmeister.

Diesen Aufruf bekräftigen:

Erzelenz von der Schulenburg,

Oberpräsident.

Erzelenz Generaloberst v. Kessel,

Oberbefehlshaber in den Marken.

Erzelenz Bernuth,

Oberbürgermeister.

Freiherr von Falkenhäusen,

Regierungspräsident Potsdam.

F. von Schwerin,

Regierungspräsident Frankfurt a./Oder.

Geschäftsstelle Berlin-Brandenburg: Berlin W. 30, Sababurgerstraße 11.

* (Schriftleitung und Geschäftsstelle = Redaktion und Expedition.) Wir bitten, sich mit Anzeigen, Druckaufträgen und dergleichen stets nur an die Geschäftsstelle (Fernruf Nr. 36) zu wenden. Die Schriftleitung des Voten (Fernruf Nr. 267) ist dagegen für den politischen, lokalen und unterhaltenden Teil zuständig.

* (Der Ortsausschuß Hirschberg des Schlesischen Provinzialvereins zur Bekämpfung der Lungentuberkulose) hat seinen Tätigkeitsericht für das Jahr 1914 herausgegeben. Es ist hoch erfreulich, daß in dem Kriegsjahre, wo unser Vaterland sowieso tausende der kräftigsten Menschen verloren hat, die Bestrebungen, der furchtbaren Krankheit möglichst viel Opfer zu entreißen, nicht nachgelassen haben. So stellt denn auch der Bericht mit Genugtuung fest, daß die vom hiesigen Ortsausschuß unterhaltene Fürsorgestelle sich eines regen, ja steigenden Zuspruches seitens der Einwohner von Hirschberg und Gumnitzdorf erfreut. Der Ausschuss kam somit seinem Ziele, in seinem Wirkungsbereich alle an Tuberkulose Erkrankten fürsorgend zu beobachten und deren gesunde Angehörigen vor Übertragung zu schützen, immer näher. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Fürsorge für lungentuberkulose Kinder gewidmet, von denen eine größere Anzahl in Erholungsheime untergebracht werden konnten. Anstelle des ins Feld gezogenen Stabs- und Bataillonsarztes Dr. Jaeschke übernahm bei Ausbruch des Krieges der zweite Vorsitzende, Medizinalrat Dr. Scholz, das Amt des Fürsorgearztes. Auf eigenen Wunsch schied die seit Eröffnung der Fürsorgestelle dortselbst arbeitende Fürsorgefachwester Selma Febré aus ihrer Stellung und an ihre Stelle trat die bisherige Oberschwester des städtischen Krankenhauses, Bertha Ledoch. An den die Fürsorgestelle aufsuchenden Personen wurden 692 ärztliche Untersuchungen vorgenommen, 203 Erwachsene und 236 Kinder standen in Fürsorgepflege, die 636 Wohnungsbesuche durch die Schwester nötig machten. Auf Veranlassung der Fürsorgestelle wurden Erwachsene und Kinder in Heilstätten und Genesungsheimen und 5 Kinder in Seebädern untergebracht. Der Jahresbericht weist eine Einnahme von 4935,19 M. und eine Ausgabe von 3925,34 M., mithin einen

Bestand von 1009,85 M. nach. An Zuwendungen erhielt der Ausschuss von der Stadt Hirschberg 1600 M., von der Gemeinde Gumnitzdorf 300 M., vom Provinzialverein 600 M., von der Landesversicherungsanstalt Schlesien 1300 M. Von den 1151 M. Mitgliederbeiträgen kamen 921 M. von einzelnen Personen und 200 M. von Krankenkassen. In dem Schlusswort des Berichtes spricht der Vorstand des Ausschusses den dringenden Wunsch aus, die Arbeit immer intensiver und damit ausbreitender zu gestalten um den steigenden, an ihn heranretenden Ansprüchen nach besten Kräften zu genügen. Eine immer stärkere, durchdringende Bekämpfung der Tuberkulose ist gerade jetzt, wo der Krieg so ungeheure Opfer an Menschenleben kostet, dringend geboten. Die Unterstützung des Ausschusses, durch Beitritt und Gewährung von Geldmitteln die Erreichung dieses erstrebenswerten Zieles zu ermöglichen, können wir daher dringend unterstehen.

* (Zur Warnung für die Absender von Feldpostpaketen.) Bei verschiedenen Geschäften, die Feldpostpaketen versandfertig herstellen und unseren Kriegern im Auftrage ihrer Angehörigen ins Feld senden, war seit geraumer Zeit wahrgenommen worden, daß viele dieser Sendungen entweder ihr Ziel überhaupt nicht erreichten oder den Empfängern nur mit einem Teil des Inhalts zugehen. Die Geschäfte ließen es nicht dabei bewenden, einfach der Post die Schuld an den Verlusten zuzuschreiben, sondern beobachteten vor allem diejenigen ihrer eigenen Angestellten, denen die Aufsicherung der Sendungen bei der Post oblag. Es ergab sich, daß sich diese Personen die Sachen widerrechtlich angeeignet hatten in der Erwartung, daß der Verdacht der Täterschaft nicht auf sie, sondern auf die Post fallen würde. Ähnliche Vorkommnisse sind auch schon wiederholt in Haushaltungen festgestellt worden, indem Dienstmädchen und andere Beauftragte der Herrschaft Feldpostsendungen, die sie zur Post bringen sollten, unterschlagen oder beraubt haben. Den Absendern von Feldpostpaketen muß deshalb dringend geraten werden, die Sendungen nur von durchaus zuverlässigen Personen zur Post bringen zu lassen und bei Verlusten oder Verabungen, die ihnen aus dem Felde hinsichtlich solcher Sendungen mitgeteilt werden, ihr Augenmerk auch auf die eigenen Angestellten zu richten. Die Postanstalten werden sicher auch solche außerhalb ihres Betriebes liegende Ermittlungen gern unterstützen.

* (Wer Brotgetreide versüßert,) versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

wb. (Versendet keine leicht entzündlichen Gegenstände mit der Feldpost.) Amlich wird uns geschrieben: Am 7. Mai ist in einem verschlossenen Postwagen des Zuges 201 Hannover-Berlin, wahrscheinlich durch Selbstentzündung Feuer ausgebrochen. Glücklicherweise ist der Brand rechtzeitig entdeckt worden, so daß von dem aus Feldpostsendungen bestehenden Inhalt des Wagens nur 10 Sendungen verbrannt und 30 Sendungen leicht beschädigt worden sind. Der Befund läßt darauf schließen, daß eine der vernichteten Sendungen Streichhölzer oder andere leicht entzündbare Gegenstände enthalten hat. Auf das Verbot der Versendung feuergefährlicher Gegenstände, wie Streichhölzer usw., durch die Feldpost wird deshalb erneut aufmerksam gemacht.

* (Eine Bekanntmachung über die Erhebung der Vorräte an Kartoffeln) in Hirschberg findet sich im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer. Es sei nochmals besonders darauf aufmerksam gemacht, daß alle in der Stadt Hirschberg vorhandenen Mengen Kartoffeln, auch die unter einem Zentner, angegeben werden, da danach allein festzustellen ist, welche Mengen von Kartoffeln von der Stadt zur Versorgung der Bevölkerung bis zur nächsten Ernte zu beschaffen sind.

* (Bekanntmachungen) über den Beginn der Hirschberger Fahrmärkte und den Verkauf von Speisekartoffeln in Hirschberg befinden sich im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer.

* (Die Ordnung für die Erhebung einer Biersteuer) betrifft eine Bekanntmachung des Magistrats in vorliegender Nummer.

* (Das Pflègeheim Bethesda) hielt seine Hauptversammlung am Mittwoch ab. Der Schatzmeister Rechnungsrat Jeschke legte die Jahresrechnung vor, welche eine Einnahme von 42477 M. und eine Ausgabe von 41484 M. und einen Barbestand von 993 M. nachwies. Das Vermögen der Anstalt ohne irrend welche Gegenleistung beziffert sich auf 74160 M., das von Pflégelingen unter Bedingung der lebenslänglichen Verpflegung hinterlegte Vermögen beträgt 29474 M. Das Hauptgrundstück Schmiedeburgerstraße 33 ist noch mit einer Hypothek von 61382 M. belastet, welche jährlich durch eine Abzahlung von 2 % getilgt wird. Dem Verein gehört ferner das Haus Ziegelstraße Nr. 2 und ein Teil des früheren Siebenhaarschen Grundstücks Ziegelstraße Nr. 4 mit Haus und 2080 Quadratmeter Fläche. — Der von dem Schatzmeister aufgestellte Haushaltsplan für 1915/16 wurde vorgelesen und mit 38480 M. in Einnahme und Ausgabe genehmigt. Nach dem Jahresbericht begann das Jahr 1914/15 mit 68 Pflégelingen, zugegangen sind im Laufe des Jahres 19 Personen, verstorben 12 Pflégelinge im Alter von 53 bis 84 Jahren, ausgeschieden sind 5 Pflégelinge. Der Bestand der Pflégelinge bei Beginn des neuen Geschäftsjahres beträgt 10 in I. Klasse, 21 in II. Klasse und 38 in III. Klasse. Das Alter

derselben liegt zwischen dem 25. und 95. Lebensjahre. Im Berichtsjahre zahlten die Pflegetage für 22 255 Verpflegungstage 27 577 M., das sind pro Tag 1,24 M. für Kost und Wohnung; bei 20 459 M. Wirtschaftsgeld entfallen auf jeden Pflegetag und Tag 92 Pfg. Der größte Teil der Pflegetage III. Klasse wird für die Ueberlassung der ihnen zustehenden Alters- und Invalidenrente und 10 Personen gegen ein von der Stadtverwaltung bewilligtes Armengeld von monatlich durchschnittlich 12 M. verpflegt. Die Anstalt hat während des Krieges bis jetzt 24 Frauen und 4 Kinder, welche nur mit geringem Reisegeld versehen, aber sonst mittellos aus allen Gegenden unseres Vaterlandes zum Besuch ihrer in den hiesigen Lazaretten schwer verwundet liegenden Angehörigen nach hier gekommen waren, durch 73 Tage hindurch kostenlos verpflegt. Trotz der großen Verpflichtungen der Anstalt und der auch für dieselbe durch den Krieg lassenden fühlbaren Teuerung, ist es der Verwaltung möglich gewesen, mit den vorhandenen Mitteln auszukommen. Auch an dieser Stelle wird allen Gönnern der Anstalt für freundschaftlich zugewendete Gaben herzlich gedankt.

* (Eine Versammlung für Frauen und Mädchen) aller Stände findet am Sonnabend Abend 8½ Uhr im Saal des Hotels Drei Berge statt. Das Nähere ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

* (Die Auszahlung der Kriegsfamilienunterstützung) erfolgt durch die Stadthauptkasse am Montag, den 17. Mai, vor- und nachmittags von 8 bis 12½ und 3 bis 6 Uhr.

* (Beförderung.) Sergeant und Feldtelephonist Schier aus Langenbühl, gegenwärtig auf dem östlichen Kriegsschauplatz, ist zum Vizelfeldwebel befördert worden. — Befördert wurde zum Leutnant d. Res. der Offiziersstellvertreter Alfred Leder, sowie zum Bataillons-Adjutanten der Offiziersstellvertreter Ernst Kühn, beide aus Groß-Nachwitz.

* (Das Eisenerz Kreuz) erhielt Gefreiter Richard Fleiß aus Krummhübel (Villa Friedrich), Sohn der verw. Ernestine Friedrich, im 1. Garderegiment a. F. in Potsdam.

d. Gundersdorf, 14. Mai. (Die Gemeindevertretung) hielt Mittwoch Nachmittag im Landhause eine Sitzung ab, um über die Beilehung der vom Staat anerkannten Gelder für Naturabverpflegung der hier im August einquartierten Soldaten vom Res.-Inf.-Regt. Nr. 19 zu beraten. Wie der Gemeindevorsteher bemerkte, werden die vorauslagen Beträge vom Reiche erst nach dem Kriege zurückerstattet und sind deshalb von der Gemeinde vorläufigweise zu zahlen. Die letzten mehrfach von Ortsbewohnern nachgesuchte endliche Auszahlung der Einquartierungsgelder sei ganz berechtigt. Zur Beschaffung der nötigen Gelder stellt das Reich einen Kredit bis ¼ der Summe gegen 5½ Prozent zur Verfügung. Auszahlungen sind 9932 M. Das Reich verzinst die zu verauslagenden Gelder mit 4 Prozent, die Zinsdifferenz ist von der Gemeinde zu tragen, der Gemeindevorstand wurde ermächtigt, die erforderlichen Gelder leihweise zu beschaffen und die Auszahlung der Einquartierungsgelder in die Wege zu leiten. Weiter teilte der Gemeindevorsteher mit, daß die landrätliche Verfügung wegen Sicherstellung von Dauer-Fleischwaren vom 8. Mai außer Kraft gesetzt worden ist. Die Waren hier sind gut gesichert. Uebrigens habe der Kleinverkauf von Fleisch durch die Gemeinde nur ein geringes Bedürfnis gezeigt, scheinend aber wohl, weil die Hausfrauen annahmen, der Verkauf sei nur an Kriegerfrauen gestattet. Der Gemeindevorstand hat deshalb neuen Verkauf angeordnet, auch beschlossen, die Unterstützungen zu einem Teil in entsprechender Fleischware zu geben. Schließlich wurde angeregt, Waren die leichter verderben können, in größeren Posten zu verkaufen.

!! Giersdorf, 14. Mai. (Kriegsabend.) Am Sonnabend und Sonntag wird durch den Superintendenten in der hiesigen evangelischen Gemeinde eine Kirchenvisitation abgehalten. Im Anschluß daran findet Sonntag Abend 8 Uhr in Dämmers Gasthof der siebente Kriegsabend statt, für welchen Superintendent Dehmel einen Vortrag über „Deutscher Glaube“ zugesagt hat. Außerdem bringt der Kriegsabend gemeinsame Gesänge, Gedichte und einige musikalische Darbietungen. Auch Mitglieder der katholischen Gemeinde sind herzlich willkommen.

* Bain, 14. Mai. (Ein Kriegsabend) findet Sonntag Abend 8 Uhr in Oblassers Hotel statt. Die Aufführung zweier recht ansprechender patriotischer Stücke, abwechselnd mit Gesang und Vorträgen, dürfte einen recht angenehmen Abend versprechen. Der Reinertrag ist für das Rote Kreuz bestimmt.

* Hartenberg, 14. Mai. (Grundstücksverkauf.) Durch Kauf ging das hier am Heideberg gelegene Hausgrundstück Nr. 38, das bisher Herrn Schmüller gehörte, in den Besitz von Fräulein Vasti Thamm, Schulvorsteherin aus Breslau, über.

k. Schreiberhan, 14. Mai. (Gemeindevertretung. — Wallgottesdienst.) Am Mittwoch fand im „Radenfall“ eine Gemeindevertretersitzung statt. Der Haushaltsplan für 1915 wurde auf 271 700 M. Einnahme und Ausgabe festgelegt. Die Steuerzuschläge mußten trotz großer Abschreibungen um 10 Prozent erhöht werden und betragen für Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer je 200 Prozent, für die Betriebssteuer 100 Prozent. In der Dr. Willehens Angelegenheit in den Siebenhäusern wurde nach erfolgter Besichtigung ein Ankauf abgelehnt. Der Platz vor dem Armenhause im Niederdorf soll

renoviert werden; die Anregung, den Platz am Gemeindevorsteherhof in eine Parkanlage umzuwandeln, wurde verworfen. An Stelle des zum Heere eingezogenen Sanatoriumsbesizers Bartsch wurde Glasmaiermeister Hanen in die Kommission gegen die Verunstaltung des Ortsbildes gewählt. Den zum Heere Einberufenen wird während dieser Zeit die Steuer erlassen. Auf Anregung von Sanitätsrat Klobitz soll ein Gedächtnisstein für hiesige Gefallene am Weichbachstein angelegt werden. Das weitere hierzu veranlaßt der Gemeindevorstand. Eine Wasserzins-Angelegenheit wurde der Wasser-Kommission überwiesen, die Aenderung des Feuerlösch-Statuts und die Desinfektionskostenfrage für eine spätere Sitzung vertagt. — Am Himmelfahrtstage fand vormittags der erste der beliebten Wallgottesdienste an den Rabensteinen statt.

d. Kupferberg, 14. Mai. (Eine Stadtverordnetenversammlung) fand Dienstag statt. Wie Bürgermeister Knoblich mitteilte, ist durch die nach hiesiger genehmigter Kommunalsteuer-Festsetzung vom Kreisrat beschlossene Erhöhung der Kreisabgaben um 27 Prozent gegen das Vorjahr der festgesetzte Haushalt-Etat um über 600 M. in den Ausgaben gestiegen. Die Körperschaft beschloß deshalb notgedrungen, sämtliche kommunalen Steuerfäße um 27 Prozent zu erhöhen. Weiter erfolgte die Wahl des Stadtverordneten-Büros, da die Regierung die seinerzeit wegen der im Herbst 1914 ausgefallenen bzw. vertagten Stadtverordnetenwahlen, die ohne Wahl verlängerte Amtszeit der Büromitglieder beanstandete und eine formelle Wahl forderte. Es wurden als Stadtverordneten-Vorsitzer Kaufmann Georg Götter, dessen Stellvertreter Apothekenbesitzer Baenisch, als Schriftführer Destillateur Schütz bzw. Schlossermeister Lufaschek wiedergewählt.

* Löwenberg, 13. Mai. (Maul- und Klauenseuche.) Der Auftrieb von Rindern, Schafen, Schweinen und Ziegen auf dem am 15. und 16. d. Mts. in Löwenberg stattfindenden Viehmärkte ist verboten.

m. Greiffenberg, 14. Mai. (In Sibirien. — Ausmarsch ins Feld.) Nachdem der Landsturmmann Johann Brendel in Schmottelstein seit dem 23. Dezember vorigen Jahres vermißt war, ging unerwartet jetzt die Nachricht ein, daß er sich in Tjumen, Gouvernement Tobolsk in Sibirien, in Gefangenschaft befindet und gesund ist. — Gestern Abend rückten wieder nach einer erhebenden Abschiedsfeier auf dem Markte eine größere Anzahl Truppen ins Feld. Eine große Menschenmenge gab den Kriegern das Geleit zum Bahnhof.

* Landeshut, 13. Mai. (Milchbrand.) Beim Stellenbesitzer Wilhelm Wesner in Görtelsdorf ist bei einer Kuh Milchbrand freistündlich festgestellt worden.

xl. Landeshut, 12. Mai. (Ein geschäftsfreier Sonntag) ist der kommende 16. Mai. Die Geschäfte dürfen mit Ausschluß der Kirchzeit bis 7 Uhr abends offen gehalten werden.

r. Merzdorf, 14. Mai. (Zugentlastung.) Aus noch unbekannter Ursache ist von dem gestern Mittag in der Richtung Merzdorf-Liegnitz um 12.42 Uhr von hier abgehenden Personenzug bei der Einfahrt in den Bahnhof Nieder-Kaufung die Maschine sowie ein Wagen entleert. Von dem Personal und Passagieren ist niemand verletzt.

kw. Weichwasser O.-L., 14. Mai. (Das Konkursverfahren) ist über das Vermögen des Buchdruckereibesizers Ehlers hier eröffnet worden. Somit dürfte auch der „Anzeiger für Weichwasser“ sein Erscheinen einstellen.

wb. Sibilienort, 14. Mai. (Der König von Sachsen) wird, vom östlichen Kriegsschauplatz kommend, am Dienstag, den 18. Mai, mittags in Sibilienort eintreffen und hier vier Tage Aufenthalt nehmen.

Der Bund Niederschlesischer Industrieller

hielt am Mittwoch nachmittag im Hotel „zum Preussischen Hof“ in Hirschberg unter sehr zahlreicher Beteiligung seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Fabrikdirektor Hildebrand-Zillerthal eröffnete die Verhandlungen mit einer Ansprache, in der er auf die große ernste Zeit hinwies, in der wir jetzt leben. Dank der glänzenden Erfolge unseres unter ausgezeichnete Führung kämpfenden Heeres sei die wirtschaftliche Lage Deutschlands und damit die Lage der Industrie auch in unserer Bezirke günstig. Mit Vertrauen dürfen wir in die Zukunft blicken. Redner schloß mit einem von der Versammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und das deutsche Vaterland. Die nun folgenden geschäftlichen Verhandlungen nahmen nur wenig Zeit in Anspruch. Direktor Richter-Hirschberg berichtete, daß der Kasienbestand des Bundes günstig sei. Bei der Vorstands-Wahl wurden wiedergewählt: Direktor Hildebrand-Zillerthal, Direktor Fritsch-Arnsdorf, Geheimrat Dr. Füllner-Herischdorf, Fabrikdirektor Schmidt-Hirschberg, Riegeleibesizer Wehrich-Hirschberg, Direktor Nagel-Friedeberg a. O., Direktor Pfand-Hirschberg, Direktor Reinsberg-Landeshut, Dr. Grabne-Landeshut und Fabrikbesitzer Sachs-Hirschberg. Neugewählt wurden: Direktor Janisch-Freiburg, Direktor Bauer-Lauban und Fabrikbesitzer Albert Hamburger-Landeshut.

Dann sprach Schriftsteller A. Dix-Berlin über das Thema: „Krieg und internationaler Nachrichtendienst“. England begann, so führte der Vortragende aus, den Krieg gegen uns damit, daß es die deutschen Kabel zerschnitt und über die deut-

sche überseeische Post die strengste Briefsperrverhängte. Deutschland war damit vom internationalen Nachrichtenendienst vollständig isoliert, und nun begann der große Lügenfeldzug des englischen Meuter- und des französischen Sabas-Büros gegen Deutschland in der ganzen Welt. Noch während des Burenkrieges hatte die französische Regierung von ihrer Volksvertretung 130 Millionen Francs zur Anlage von selbstständigen französischen Kabelverbindungen gefordert. In der die Forderung begründenden Denkschrift hatte die französische Regierung darauf hingewiesen, wie verderblich das englische Nachrichtenmonopol sei, da es England in den Stand setze, unwahre und für England nur günstige Nachrichten in der Welt zu verbreiten. Jetzt haben sich aber Sabas und Meuter gefunden. Auch durch die Rinos wurde im Auslande systematisch eine Hebe gegen Deutschland betrieben, indem die englischen und französischen Films nur für Deutschland ungünstige Bilder darstellten. Nur auf dem Gebiete der Funkentelegraphie hatte Deutschland einen schwachen Anfang unternommen, sich im internationalen Nachrichtenverkehr selbständig zu machen, aber da hatte England bald die in den deutschen Kolonien in der Nähe der Rüste befindlichen Funkstationen zerstört. Mit der Briefsperrverhängung über Deutschland verfolgte England aber nicht nur militärische und politische Zwecke, sondern es wollte auch auf diesem Wege Kenntnis von den deutschen Geschäftsgeheimnissen erlangen. Bald nach Ausbruch des Krieges setzten die Bestrebungen von deutscher Seite ein, im Gegensatz zu den englischen Lügennachrichten die Welt von dem wahren Stande der Dinge aufzuklären, Bestrebungen, die aber nur langsam und teilweisen Erfolg hatten. Nach dem Kriege muß es daher eine der ersten Aufgaben Deutschlands mit sein, sich von dem englischen Nachrichtenendienst in der Welt unabhängig zu machen und auch einen größeren Einfluß auf die ausländische Presse zu gewinnen. Dies ist notwendig nicht nur im politischen und militärischen, sondern auch vor allem im wirtschaftlichen Interesse. Nachdem man jetzt die große Bedeutung des internationalen Nachrichtenendienstes erkannt hat, wird es, wenn auch vielleicht mit Mühe gelingen, die allerdings sehr erheblichen Mittel für diesen Zweck aufzubringen. Das deutsche Funknetz in der Welt muß ausgebaut und die Funkstationen genügend militärisch gesichert werden. Das deutsche Wolkische Telegraphenbüro muß vollständig umgestaltet und ausgebaut werden. Zur Schaffung eines guten, deutschen Nachrichtenendienstes müssen sich alle großen wirtschaftlichen Verbände vereinigen. Wenn wir nicht nur für die Freiheit der Meere, sondern auch für die Freiheit der Wahrheit kämpfen, bahnen wir dem deutschen Wirtschaftsleben eine Gasse, und wir verdienen uns damit den Dank der ganzen Welt. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann (nat.-lib.) Dresden einen Vortrag über „Krieg und Wirtschaftsleben“. Der jetzige Weltkrieg, so führte der Redner aus, sei der größte Wirtschaftskrieg, den die Welt je gesehen habe. Die innere Ursache des Krieges sei der wirtschaftliche Kampf zwischen England und Deutschland, und deshalb sei nur von untergeordneter Bedeutung die Frage, was schließlich der äußere Beweggrund zum Ausbruch des Krieges war. Die Quelle des Weltkrieges sei nur in London zu suchen, das den wirtschaftlichen Krieg gegen Deutschland schon seit Jahrzehnten durch die Seeherrschung begonnen habe. Die englischen Gesetze über die Bezeichnung der aus dem Auslande kommenden Waren, den Patentschutz nur für die Waren, die in England selbst hergestellt werden, die staatliche Unterstützung der englischen Schiffahrtsgesellschaften u. s. w. richteten sich in der Hauptsache nur gegen den unangenehm gewordenen wirtschaftlichen Konkurrenten Deutschland. Ebenso diene die mit großem Geschick betriebene Zusammenschließung Englands mit seinen Kolonien auf militärischem, politischem und wirtschaftlichem Gebiete dem Kampfe gegen Deutschland. Ueberhaupt könnten uns die Engländer in der Kolonialpolitik immer noch als Vorbild dienen, denn sie ließen den Kolonien ihre Selbstständigkeit und Eigenart, sie verachteten z. B. nicht, ihnen eine ungewohnte Religion aufzudrängen und fesselten sie dafür um so mehr politisch und wirtschaftlich an das Mutterland, wie es sich jetzt gezeigt habe. Deutschland hatte England auf dem Weltmarkt geschlagen, denn wenn man den Verkehr zwischen den beiden Ländern zu ihren Kolonien abrechnet, war bei Ausbruch des Krieges der deutsche Außenhandel jährlich schon drei Milliarden größer als der englische. Der englische Weltmarkt war in seiner Vormachtstellung bedroht und deshalb zettelte England den Krieg gegen Deutschland an, um dadurch den unangenehm gewordenen Konkurrenten loszuwerden. Ueberhaupt hat England nur aus wirtschaftlichen Gründen Kriege geführt und sich dabei immer nach Möglichkeit anderer Völker bedient. So heimste auch England allein die wirtschaftlichen Früchte der Befreiungskriege ein, denn durch sie wurde seine wirtschaftliche Vormachtstellung für das 19. Jahrhundert geschaffen. Man mag gegen das Hauptmannsche Jahrhundertfestspiel gewiss seine Bedenken haben, aber die in ihm enthaltene Charakterisierung Napoleons war richtig, denn England hat nacheinander alle Völker zum Kriege gegen Napoleon gekehrt, um die französische Vormachtstellung in der Welt zu brechen. Wie immer wollte auch diesmal England den Krieg gegen Deutschland nur auf wirtschaftlichem Gebiete führen, während ihn militärisch die anderen Mächte führen sollten.

Das ist nun allerdings etwas anders geworden, denn England hat auch militärisch bedeutend mehr Opfer bringen müssen, als es ursprünglich wollte. Zunächst begann es aber systematisch den wirtschaftlichen Kampf gegen Deutschland. Es wollte Deutschland durch die Abschneidung der Einfuhr von Lebensmitteln aus Hungern, der deutschen Industrie die notwendigen Rohstoffe entziehen, den deutschen Außenhandel unterbinden, und hat schließlich schon das deutsche Vermögen im Auslande nach Möglichkeit eingezogen. Der Ausbungerungsplan ist mißlungen, denn Deutschland hat genügend Lebensmittel bis zur nächsten Ernte. Die notwendigen Beschränkungen in der Ernährung hat das deutsche Volk gern und freudig mit in Kauf genommen, jedenfalls viel leichter, als die maßgebenden Stellen geglaubt haben. Auch die Absperrung der Rohstoffe ist nicht gelungen, denn die deutschen Truppen haben durch ihre glänzenden Siege und die schnelle Befestigung der industriell wichtigen Gegenden der feindlichen Länder dafür gesorgt, daß von dort genügend Rohstoffe herbeikamen. Dann sorgte auch die deutsche Wissenschaft für genügend Ersatz für die Deutschland noch fehlenden Rohstoffe. Allerdings der deutsche Außenhandel ist durch den Krieg sehr beeinträchtigt worden, wenn er auch noch lange nicht vollständig aufgehört hat. Doch hat das deutsche Wirtschaftsleben die durch den Ausfall der Einfuhr zu Anfang des Krieges hervorgerufene Krise sehr schnell und gründlich überwunden.

Dies wurde bewirkt durch die glänzende finanzielle Kriegsbereitschaft Deutschlands und die Emanzipierung Deutschlands vom Außenhandel, die durch die im Inlande selbst ausgeführten großen Seereslieferungen bedeutend erleichtert wurde. Die deutschen Siege bewirkten, daß das Vertrauen in Deutschlands Zukunft wuchs, was sich in dem glänzenden Ergebnis der Kriegsanleihen zeigte. Da auch nur sehr geringe Teile Deutschlands vom Feinde besetzt waren, so ging das wirtschaftliche Leben in Deutschland seinen alten Gang weiter, und es gab sogar eine wirtschaftliche Hochkonjunktur. Es mangelte nicht an Arbeitsgelegenheit, im Gegenteil trat eher ein Mangel an Arbeitskräften ein. Unsere Reichsbank vermehrte ihren Goldbestand um eine volle Milliarde und hat den Diskontsatz nicht erhöht. Das hat uns kein anderer Staat nachgemacht. Die Einlagen der Sparkassen sind während des Krieges erheblich gestiegen. Wir halten es daher nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich am längsten aus. Rußland und Frankreich stehen vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch. Und wenn ihnen England nicht immer neue Mittel vorschicken würde, hätten sie schon längst den Krieg einstellen müssen. England sei allerdings noch keineswegs vor dem finanziellen Zusammenbruch, aber es habe durch die Darlehen an seine Verbündeten, durch die Vernichtung zahlreicher Handelschiffe große finanzielle Opfer bringen müssen. Dabei sei England der einzige Staat, der jetzt schon als der vorläufige etwala Besiegte gelten müsse. Seine Herrschaft auf dem Weltmeere sei zu Ende und sein Erbe in der wirtschaftlichen Vormachtstellung in Ostasien habe schon sein lieber Bundesgenosse und geübter Schüler, der gerissene Papst, angetreten. Man bedauere immer die amerikanischen Seereslieferungen an den Dreierbund, aber für uns ist es besser, unsere Gegner beziehen ihr Kriegsmaterial von Amerika, als sie stellten es selbst her. Die „smarten“ Amerikaner werden sich schon die Lieferungen teuer bezahlen lassen, und dadurch werde eine bedeutende wirtschaftliche Schwächung unserer Gegner erreicht.

Wie sind unsere wirtschaftlichen Aussichten für die Zukunft? Auf jeden Fall werden die anderen Länder, selbst unsere jetzigen Gegner, auch weiterhin bei uns kaufen. Beliebt waren wir bisher schon nie und um unserer schönen Augen willen hat uns auch bisher kein Land auch nur um einen Pfennig abgekauft. Sie haben bisher nur die Waren von uns genommen, die sie selbst nicht herstellen oder nicht aus anderen Ländern beziehen konnten. Daß dies auch in Zukunft der Fall sein wird, dafür bürgt die Güte der deutschen Waren. Diese innige Verbindung von Technik, Wissenschaft und Arbeitsintensität macht uns eben kein anderes Land nach. Selbst England wird nach Friedensschluß keinen Wirtschaftskrieg mit uns beginnen. Abgesehen davon, daß wir uns im Friedensvertrage dagegen schützen werden, liefert ein Kaufmann seinem besten Kunden (und das ist Deutschland für England) die Waren weiter, auch wenn er ihn innerlich für einen „Ekel“ hält. Wenn man nun von gewisser wirtschaftspolitischer Seite sage, der jetzige Krieg habe bewiesen, daß Deutschland den Auslandsverkehr nicht brauche, da ja der Inmarkt ausnahmslos genügt sei, so ist dies entschieden nicht richtig. Wie sollte die deutsche Industrie die vielen hunderttausend aus dem Kriege heimkehrenden Krieger beschäftigen, wenn sie nicht in das Ausland liefern wollte? Die großen Seereslieferungen, die jetzt den Hauptteil des inländischen Bedarfs bildeten, fielen doch dann weg. Also Deutschland ist auch weiterhin auf den Export seiner Industrieerzeugnisse angewiesen. Es brauche daher unbedingt einen Frieden, der ihm den ungestörten Außenhandel nach jeder Richtung für alle Zukunft gewährleistet. Welches die deutschen Friedensbedingungen nach dieser Richtung nach Ansicht des Redners sein müssen, führte er näher aus. Mit der festen Hoffnung, daß uns dank der Tapferkeit unseres Heeres ein solcher ehrenvoller Frieden beschieden sein wird, schloß Redner seinen hochinteressanten, mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrag.

Gerichtssaal.

wb. Leipzig, 12. Mai. In dem Spionageprozeß vor dem Reichsgericht wurde heute nachmittag das Urteil verkündet. Der Angeklagte, Gutsächter Alfons Hurlin, wurde wegen Ausspähens militärischer Geheimnisse in fortgesetzter Handlung zu fünf Jahren Zuchthaus, 5000 Mark Geldstrafe, zehn Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Acht Monate der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. — Der Angeklagte war Agent des französischen Spionagetbüros; er hatte versucht, einen Russe, der auf sein Landgut kam, nach geheimen Gegenständen auszufragen. Ferner hatte er sich die Kenntnis verschiedener geheimer Gegenstände verschafft, um sie nach Frankreich zu verraten, insbesondere eine Kriegsbeorderung betreffend eine Telephonzentrale und eine Kabelleitung.

Köln, 14. Mai. Hier ist gestern der dreißig Jahre alte Bergarbeiter Adam Pfaff aus Elversberg bei Saarbrücken hingerichtet worden. Er hatte am 22. Dezember 1913 im Walde bei Elversberg seine Frau und am 13. Januar 1914 in Herzogenrath bei Aachen seine Kostwirtin, die Ehefrau Kuster ermordet.

Büchertisch.

— Der gelbe Seebieb. Roman von Ewald Gerhard Seeliger. Verlag Ullstein & Co., Berlin und Wien. 1 M. — Der neue Roman Ewald Gerhard Seeligers schildert voll behaglichen Humors und abenteuerlicher Erfindung die verwegenen Taten deutscher Matrosen im Stillen Ozean. Die gelben „Japs“, die Räuber von Singtau, nimmt der Roman sich vor. Wichtig sind die Kapitel über die todesmüde Verteidigung der Belagerten, spannend, bald mit feiner Phantastik, bald mit der Gewalt des Erlebten wirkt die Darstellung des Seefrießes.

Briefkasten der Redaktion.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Geber Anfrage ist die Abonnementsentgelt beizufügen. Für die erteilten Ratschläge kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

Fr. St., hier. Wenn Ihr Mann die Wohnung gemietet hat und sich zur Zeit im Felde befindet, so kann Sie der Hauswirt nicht zur Räumung der Wohnung zwingen, wenn Sie auch jetzt die Miete nicht voll bezahlen können.

W. Im Bezirk des 5. Armee-Korps, zu dem Niederschlesien gehört, trägt die Bekanntmachung, in der der unausgebildete Landsturm aufgefördert wird, sich zur Stammrolle anzumelden, den Datum des 2. August. Wer also zum oder nach dem 2. August erst 45 Jahre alt geworden ist, ist noch landsturmpflichtig. Da Sie erst zum 4. August 45 Jahre alt wurden, sind Sie noch landsturmpflichtig.

Rechte Telegramme.

Die allgemeine Kriegslage.

wb. Großes Hauptquartier, 14. Mai. (Mittl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Starke englische Angriffe gegen unsere vor Ypern gewonnene Front scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. An der Straße Menin-Ypern gewannen wir in der Richtung Hooge weiter Gelände. In der Gegend südwestlich Lille griff der Feind nach starker Artillerievorbereitung nur an einzelnen Stellen an. Alle Angriffe wurden abgewiesen.

An der Loretohöhe und nördlich Arras verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Größere Angriffe des Feindes fanden nicht statt. Unsere Verluste bei der Wegnahme von Carency durch den Feind betragen 6 bis 700 Mann.

Ein weiterer Angriffsversuch des Feindes, uns das nordwestlich Berry an Bac genommene Grabenstück wieder zu entreißen, scheiterte abermals.

Zwischen Maas und Mosel brach ein feindlicher Vorstoß im Priesterwalde vor unseren Stellungen in unserem Feuer zusammen.

Die Insassen eines bei Sagenau zum Landen gezwungenen französischen Doppeldeckers wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Samow sind die Kämpfe auch gestern noch nicht abgeschlossen worden. Nördlich des Njemen und an der unteren Dubissa machten wir bei einem nächtlichen Vorstoß 80 Gefangene.

Westlich Prasnich gelangten Teile des ersten turkestanischen Armeekorps nach viermaligem vergeblichen Ansturm bis in unsere vorderen Gräben; am Abend war der Feind überall wieder hinausgeworfen; er hat schwere Verluste erlitten. 120 Gefangene blieben in unserer Hand.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Vortruppen der Armee des Generaloberst v. Mackensen stehen vor Przemyśl und am linken Ufer des unteren San. Rechts und links anschließend sehen die verbündeten Truppen die Verfolgung in der Richtung Dolina-Dobromil einerseits und über Polanica (an der Weichsel) - Kielce andererseits fort.

Auch von Kielce bis zur Pilica bei Znowodza haben die Russen ihre Stellungen nicht zu halten vermocht und sind im schleunigen Abzug nach Osten.

Oberste Seeresleitung.

Der Rücktritt des italienischen Ministeriums.

wb. Rom, 13. Mai. Agenzia Stefani. Als Ministerpräsident Salandra heute vormittag gelegentlich der Unterzeichnung von Dekreten durch den König mit den Ministern zusammentraf, betraf er persönlich den Ministerrat auf 3½ Uhr nachmittags. Dieser Ministerrat beschloß die Demission des Ministeriums. Salandra teilte den Beschluß dem König um 7 Uhr abends mit. Eine Sonderausgabe des „Giornale d'Italia“ meldet, der Präsident der Kammer, der heute abend in Rom angekommen ist, hatte abends 9½ Uhr eine einstündige Besprechung mit dem König. Morgen wird der König außer dem Präsidenten der Kammer noch andere Persönlichkeiten befragen.

Die Wahrheit in England!

wb. London, 14. Mai. „Daily Mail“ schreibt: Einige Wenige von uns beginnen einzusehen, daß unsere gegenwärtige ungeheure Aufgabe nicht ist, die Deutschen zurückzudrängen, sondern uns zu behaupten wo wir sind. Augenblicklich ist Deutschland Stern im Steigen. Das Blatt sagt weiter: Tatsächlich sind die Berichte des deutschen Hauptquartiers in der Regel wahrheitsgemäß. Außerdem werden sie mit großer Pünktlichkeit ausgegeben. Die deutschen Angriffe beginnen gewöhnlich bei Tagesanbruch, und abends werden die Berichte durch die Welt telegraphiert.

Aus der Dardanellenschlacht.

wb. Athen, 14. Mai. Durch die letzte Drahtnachricht aus Tenedos und Mithlene wird bestätigt, daß bei den letzten heftigen Beschießungen durch das englisch-französische Geschwader sämtliche Batterien von Kilib Bahr, die vom Fort Kagara unterstützt wurden, das Feuer zielsicher und energisch erwiderten, obgleich die Engländer tags zuvor behauptet hatten, Kilib Bahr zum Schweigen gebracht zu haben.

Englische Mache.

wb. London, 14. Mai. Die Ausschreitungen gegen die Deutschen, die in London am Dienstag begonnen haben, sind gestern mit vermehrter Gewalttätigkeit fortgesetzt worden. Sie ereigneten sich insbesondere in zahlreichen Stadtteilen des östlichen und nördlichen London. Hunderttausende von Menschen nahmen daran teil, oder waren mit den Ausschreitungen sympathisierende Zuschauer. In einigen Seitenstraßen der Commercial Road wurde kaum ein Laden verschont. Der angerichtete Schaden wird auf 20 000 Pfund Sterling geschätzt. Der Mob war nicht zufrieden damit, Türen und Fenster einzuschlagen, sondern verwüstete auch das Innere der Häuser. Die Treppen wurden in Stücke zerhackt, Wände und Zimmerdecken zerstört und die Läden sämtlich ausgeplündert, ehe die Polizei erschien. Alle bewegliche Habe, Pianos, schwere Möbel, Betten, Bilder und selbst Kleider wurden geraubt und in Wagen, Handkarren und Kinderwagen fortgeschafft. Die Läden und Häuser wurden unter einem Steinhagel gestürmt und die Türen in kürzester Zeit eingeschlagen. Oft war ein Haus innerhalb zehn Minuten vollständig ausgeraubt. Unter den Geplünderten befanden sich viele Deutsche, die seit Jahrzehnten in der Nachbarschaft gewohnt haben. Es wurde kein Unterschied zwischen deutschen Staatsbürgern und Naturalisierten ge-

macht. Auch viele englische Läden sind geplündert worden. Die Polizei war anfangs machtlos. Niemand hinderte die Plünderer, mit dem Raube abzugreifen. Tausende von Männern, Frauen und Kindern zogen von Laden zu Laden. Erst der berittenen Gendarmarie gelang es, die Aufrührer zu zerstreuen. In der Nacht wurden die Angriffe im Osten von London erneuert. Ein Laden soll dort in Brand gesteckt worden sein. Unter den Plünderern im nördlichen London befand sich eine beträchtliche Zahl Soldaten des Army Service Corps.

Der in Liverpool an den Gebäuden angerichtete Schaden wird auf 40 000 Pfund Sterling geschätzt. Gestern nachmittag sind 150 Deutsche zum Zwecke der Internierung verhaftet worden. Auch in Newcastle haben Ausschreitungen stattgefunden.

Die Londoner Polizei verurteilte die meisten Ruhestörer zu Geldstrafen und verpflichtete sie, sich künftig gesetzlich zu verhalten. In einem Falle wurde eine kurze Haftstrafe mit Zwangsarbeit verhängt. Auch im Süden und Südwesten von London kam es zu einem Aufruhr gegen die Deutschen. Großen Anteil an der Zerstörung und Plünderung hatten Frauen und Kinder. „Daily News“, das einzige Blatt, das den Mord besitzt, mit einiger Schärfe gegen die Pogrome gegen die Deutschen aufzutreten, macht die Hehe eines Teiles der Presse dafür verantwortlich. Dies sei eine öffentliche Gefahr und dürfe von der Regierung nicht gebühret werden. Das Blatt erklärte die Internierung aller Deutschen für unmöglich.

wh. London, 14. Mai. Der Parlamentskorrespondent der „Daily News“ meldet, daß das Kabinett beschlossen habe, alle feindlichen Männer zu internieren, Frauen und Kinder sowie Naturalisierte sollen nicht interniert werden.

wh. London, 14. Mai. (Reuter.) Trotz heftigen Regens versammelten sich gestern mittag tausende von Cityleuten auf Tower Hill, um den Antrag zu unterstützen, daß alle Ausländer aus den feindlichen Staaten interniert werden sollen. Die Redner erklärten: da die Deutschen den Krieg nicht ehrlich führten, die Sache selbst in die Hand nehmen zu wollen, bis die Regierung zwischen beide trete. In einer Resolution wurde dagegen protestiert, daß die Angehörigen der Staaten, die außerdem Feinde verkrümeln und vergiften, Frauen und Kinder morden, in England Freiheit genießen.

wh. Johannesburg, 14. Mai. Reuter. Gestern Vormittag begann die Menge wieder Kundgebungen gegen die Deutschen zu veranstalten. Die deutschen Juwelierläden wurden geplündert und zerstört. Erst nachmittags hörten die Unruhen auf. Der Finanzminister erließ einen Aufruf an die Bürger, in dem er erklärte, er verstehe die Ursachen für den Ausbruch der Unruhen vollständig, ersuche aber die Bevölkerung, vernünftige Selbstbeherrschung an den Tag zu legen und die Regierung bei der Wiederherstellung der Ordnung zu unterstützen.

Das ist eine Willkür der Unruhen!

wh. Kapstadt, 14. Mai. Reuter. Auch hier kam es gestern zu deutschfeindlichen Kundgebungen. Sechs deutsche Läden wurden angegriffen und angezündet. Die Polizei war dem Mob gegenüber machtlos. Die Menge hält selbst Ordnung, nur in einem Falle versuchten Farbige zu plündern. Der Versuch wurde sofort vereitelt. Die Regierung erließ eine Erklärung, daß sie Maßregeln erwäge, um der neuen Lage gerecht zu werden, sie müsse aber erst die Reichsregierung befragen.

Das heißt: Bis dahin tut, was ihr wollt!

Französische Sache.

wh. Paris, 14. Mai. Der „Temps“ meldet aus Alicante: Die Regierung hat die Protestversammlungen gegen die Torpedierung der „Lusitania“ verboten. — Dem „Temps“ zufolge hat die Société des Auteurs et Compositeurs Dramatiques alle deutschen, österreichischen und ungarischen Mitalieder, darunter Gerhart Hauptmann, Sudermann und Siegfried Wagner aus ihren Listen gestrichen.

Krieg und Gesehung in England.

wh. Manchester, 14. Mai. Wie der „Manchester Guardian“ aus London meldet, hält die Regierung die Neuwahlen für 1916, falls der Krieg länger dauern sollte, für undenkbar und beabsichtigt, die Wahlperiode gesetzlich regeln zu lassen, so lange der Krieg dauert.

Russischer der Verschworene.

wh. Konstantinow, 14. Mai. Der „Tanin“ berichtet in der Angelegenheit der Verschwörung gegen die Türkei: Ritscher habe erklärt, er würde 20 000 Pfund Sterling zahlen, wenn man Talaat Bey töten würde, und nach getaner Arbeit weitere Summen.

Wehrsteuer in Rußland.

wh. Petersburg, 14. Mai. Der Kaiser erließ der zeitweiligen Kriegsteuer für die vom Militärdienst befreiten Personen seine Zustimmung und ordnete ihre Inkassierung an.

Deutscher Landwirtschaftsrat.

wh. Berlin, 14. Mai. Unter sehr zahlreicher Beteiligung wurde heute im Menarstungsalle des Herrenhauses die Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates durch den Präsidenten Grafen Schwerin-Löwis mit einem dreifachen Hurra auf den Rat-

fer, den ruhmgelohnten obersten Kriegsherrn, die Bundesfürsten und Freien Städte eröffnet. Von Ehrengästen waren erschienen der Oberbefehlshaber in den Marken, der bayerische Gesandte in Berlin, der Landwirtschaftsminister und der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Dr. Richter. Außerdem war eine Reihe von Vertretern der deutschen Bundesregierungen anwesend. In einem Kundgebungstelegramm wurde dem Kaiser das Gedenkbild der Treue ausgedrückt. Geheimrat Mehnert sprach alsdann über die Aufstellung des Kriegswirtschaftsplanes für das Etatsjahr 1915/16.

Eine unangenehme Begleiterscheinung des gegenwärtigen Weltkrieges ist die Verteuerung fast aller im Haushalt zur Verwendung gelangenden Artikel. Da wird es unsere Leserinnen interessieren zu erfahren, daß das bereits in Millionen von Familien im ausschließlichen Gebrauch befindliche selbsttätige Sauerstoff-Waschmittel Versil nicht nur nicht teurer, sondern in der gleichen Güte und zum vollen Gewicht wie früher verkauft wird. Wenn man bedenkt, daß Versil alle anderen Waschmittel überflüssig macht, daß es ausschließlich und allein zur Anwendung gelangt, spart der Vorteil für die Hausfrau noch mehr in die Augen. Die mit Versil behandelte Wäsche zeichnet sich bekanntlich durch einen angenehmen Geruch aus; sie ist blütenweiß und erweist die Kleiderstücke vollkommen, dabei ist Versil durchaus unschädlich und greift die Gewebe in keiner Weise an. Erhältlich ist Versil in allen einschlägigen Geschäften zu 65 Pfg. das Pfund-Paket bzw. 35 Pfg. das ½ Pfd.-Paket netto Gewicht.

Getreidemarkt.

Breslau, 14. Mai. Bei fehlendem Angebot war der Markt geschäftlos. Notierungen wurden nicht festgesetzt.

Staatlich festgesetzte Höchstpreise: Weizen 26,55 Mark, Roggen 22,55 Mark, Gerste 26,95 Mark, Hafer 25,60 Mark p. 100 Kar. Stroh, Langstroh (Nichtstroh, Kleedrusch) 5,50—6,00, Preß- und Krummstroh 4,70—5,20 Mark.

Mehl. Die seitens des Magistrats für den Verkauf an Bäder usw. festgestellten Preise sind für: Kaiseranzenmehl 54,00 Mark, Weizenmehl 39,50 Mark, Roggenmehl 37,50 Mark.

Folgende Preise nach privater Ermittlung. Ohne Gewähr. Pferdebohnen 62—67 M., Bohnen 60—65 M., Widen 60 bis 68 Mark, Lupinen gelbe 25—30—37 Mark, blaue 30—35 M. Delsanten. Feinsaat 50—60—65 Mark.

R.-G.-B.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

12. Mai.	13. Mai.
Barometer 728 mm	Barometer 729 mm
Thermometer + 19 °C	Thermometer + 22 °C
Höchster Stand + 20 „	Höchster Stand + 25 „
Tiefster Stand + 1 „	Tiefster Stand + 6 „
Feuchtigkeitsmesser 35 %	Feuchtigkeitsmesser 46 %

Geld leiht auf Wäsche, Uhren, Gold-, Silber- u. andere Wertfach, jeders. dskr. (wie seit 36 Jahren) zu dem aesebl. Zinsfuß das konzess. Pfandleihgeschäft von dem gerichtlich beeidigter Taxator.
Ch. Buder, Ede Greiffenbergerstr. 34.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde. Amtswoche in der Stadt vom 16. bis 22. Mai Herr Pastor Papke. Amtswoche auf dem Lande: Herr Pastor Pic. Warlo. Gottesdienste am Sonntag in der Stadt: Um 7 Uhr Predigt: Herr Pastor Pic. Warlo. Um 9 Uhr Abendmahlfeier in der Beichtkapelle: Herr Pastor Pic. Warlo. Um 9½ Uhr Predigt: Herr Pastor Papke. Gottesdienste in der Woche: Mittwoch um 8½ Uhr Kriegsbetsunde mit anschließender Abendmahlfeier: Herr Pastor Papke.

Katholische Gemeinde. Amtswoche vom 16. bis 22. Mai. Sonntag 7 Uhr hl. Messe. 9½ Uhr Predigt u. Hochamt. Nachm. 2 Uhr Mariandacht. Montag bis Sonnabend 6½ und um 7 Uhr hl. Messe. Abends 8 Uhr Mariandacht. Sonnabend 6½ Uhr Zeremonien, darauf Hochamt. — Maria Ida u. Sonntag 9 Uhr Gottesdienst. — Buchwald: Sonntag 9 Uhr Gottesdienst.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Promenade 20 b. Sonntag Vormittag 11 Uhr Kinderfunde. Sonntag Abend 7½ Uhr Evangelisation. Redner: Prediger Weisenbach. Lüben. Mittwoch Abend 8½ Uhr Jugendbundsunde. Freitag Abend 8½ Uhr Kriegsbet- und Bibelfunde.

Evangelische Kirchengemeinde Gundersdorf. Sonntag, den 16. Mai 1915, vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst. 10¼ Uhr: Taufen. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Montag 8 Uhr: Jungfrauenverein. Donnerstag 5 Uhr Kriegsbetsunde. 1. Feiertag, den 23. Mai 1915, 9½ Uhr: Gottesdienst. 2. Feiertag, d. 24. Mai, 9½ Uhr: Gottesdienst. 10¼ Uhr: Taufen.

Evangelisch-lutherische Kirche in Hirschberg. Sonntag, den 16. Mai (Grundi), vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Beichtgottesdienst und heil. Abendmahl: Herr Pastor Pic. Dr. Nagel. Donnerstag, den 20. Mai, nachmittags 4½ Uhr: Bibelfunde und Kriegsbetsunde.

Bekanntmachung

über Zählung der Vorräte an Kartoffeln.

Gemäß § 7 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 4. März 1915 über Erhebungen der Vorräte von Kartoffeln findet im Deutschen Reiche am 15. Mai 1915 wiederum eine Zählung der Vorräte an Kartoffeln statt.

Zur Vornahme der Zählung im Bezirke der Stadt Hirschberg ordnen wir auf Grund der Ausführungsanweisung zur Bundesratsverordnung folgendes an:

1. Wer im Bezirke der Stadt Hirschberg mit Beginn des 15. Mai 1915 Kartoffeln im Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Vorräte uns bis zum 17. Mai dieses Jahres anzuzeigen.
2. Zur Durchführung der Anzeigepflicht haben wir die Stadt in 69 Meldebezirke eingeteilt und für jeden Bezirk einen Zähler bestellt. Der Zähler wird jedem Hauswirt oder Hausverwalter die für sein Haus erforderliche Anzahl Vordrucke zu den Anzeigen zustellen. Die Hauswirte oder Verwalter sind verpflichtet, die Vordrucke den einzelnen Haushaltungen sofort auszuhändigen. Die Vordrucke sind am 15. Mai von den Anzeigepflichtigen auszufüllen, noch am gleichen Tage den Hausbesitzern oder Verwaltern zurückzugeben und von diesem in dem mitgelieferten Briefumschlag gesammelt dem Zähler bis spätestens am 16. Mai zuzustellen.
3. Anzeigepflichtig ist jeder, der Kartoffeln im Gewahrsam hat, gleichviel ob er der Eigentümer ist oder nicht.

Wer keine anzeigepflichtigen Vorräte besitzt, hat dies auf dem ihm zugehenden Vordrucke an betreffender Stelle zu bescheinigen.

Jeder Vorrat an Kartoffeln, auch der unter einem Zentner, ist in Zentnern und Pfunden anzugeben, auch müssen die Anzeigen sämtliche Kartoffelvorräte, einschließlich der zu gewerblichen Zwecken, zur tierischen Ernährung und zur Aussaat bestimmten Mengen enthalten.

Abzüge sind unzulässig.

Die in Mieten befindlichen Kartoffeln sind nach bestem Wissen und Gewissen schätzungsweise anzugeben.

Die Anzeige über Vorräte, die sich an dem Erhebungstag auf dem Transport befinden, ist unverzüglich nach dem Empfange von dem Empfänger zu erstatten.

Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Schließlich weisen wir darauf hin, daß eine Beschlagnahme der Vorräte an Kartoffeln nicht stattfindet. Es ist unbedingt erforderlich, daß alle in der Stadt Hirschberg vorhandenen Mengen an Kartoffeln, auch die unter einem Zentner, angegeben werden, da danach allein festzustellen ist, welche Mengen von Kartoffeln von der Stadt zur Versorgung der Bevölkerung bis zur nächsten Ernte zu beschaffen sind.

Hirschberg, den 14. Mai 1915.

Der Magistrat.

Holzauktion.

Montag, den 17. d. M., sollen am Ottilienberge bei Cunnersdorf folgende Hölzer gegen Barzahlung versteigert werden:

21 rm. Nadel-Schicht u. Knüppelholz, 22 Haus- Fichten-Stangen-Reisig.

Verkaufsort der Käufer: Nachmittags 5 Uhr am Bahnhofs-Wärterhäuse 501 vor Gotschdorf. Hirschberg, den 12. Mai 1915.

Der Magistrat.

Die Rechtsschutzstelle des Vereins „Frauenhilfe“

erteilt Frauen und Mädchen unentgeltlich Auskunft in all. Wohlfahrts- und Rechtsfragen.

Sprechstunden:

Donnerstag von 11 bis 1 Uhr Hirschberg, Schützenstraße Nr. 9. (Alte Mädchenschule), Zimmer 6. Ehevertragsformulare daselbst anentgeltlich.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wernersdorf belegene, im Grundbuche von Wernersdorf Bd. I Bl. 1 (Bgt.) zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gastwirts Hermann Bürger in Wernersdorf eingetragene Grundstück am 14. Juni 1915, vormitt. 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 versteigert werden. Das Grundstück liegt im Kreise Hirschberg, Gemarkung Wernersdorf, ist ein Gasthof mit Acker und Wiese, ist katasteramtlich verzeichnet Kartenblatt 1 Parzellen 179/44, 126/45, 127/46, Grundsteuer-Mutterrolle Nr. 1, 3,9796 ha groß, mit 18,06 Taler Reinertrag, 442,00 Mk. Gebäude-Steuer-Verrechnungswert. Der Versteigerungsvermerk ist am 26. Februar 1915 in d. Grundbuch eingetragen.

Hernsdorf (Rgn.), 29. März 15.

Königliches Amtsgericht.

Die „Ordnung für die Erhebung einer Biersteuer in der Stadtgemeinde Hirschberg i. Schl.“ vom 15. März 1910 hatte in der augenblicklich geltenden Fassung, nachdem sie unter dem 19. März 1910 vom Bezirksausschuß genehmigt worden war, durch Vermittelung des Herrn Oberpräsidenten die Zustimmung der Herren Minister des Innern und der Finanzen mit der Maßgabe erhalten, daß in der Stadt Hirschberg bei der Ausfuhr versteuerten Bieres aus dem Gemeindebezirke die Gemeindebiersteuer auf die Zeit von 5 Jahren, nämlich vom 1. April 1910 bis 1. April 1915, nur mit 25 Pf. für ein Hektoliter erstattet werde. (§ 8 der Ordnung).

Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung haben übereinstimmend (Beschlüsse vom 2. und 26. März 1915) an den zuständigen Stellen beantragt, die Biersteuerordnung vom 15. März 1915 in ihrer jetzigen Fassung auf weitere 5 Jahre zu genehmigen.

Der Bezirksausschuß hat diesem Antrage durch Beschluß vom 7. April 1915 entsprochen. Hierzu hat der Herr Oberpräsident unter dem 27. April 1915 seine Zustimmung mit dem Bemerkten erteilt, daß die Herren Minister des Innern und der Finanzen durch Erlass vom 24. April 1915 — IVa. 712, J. M. III 4916 — gemäß § 58 Abs. 5 des Reichsbrauereigesetzes vom 15. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 773) auf weiter 5 Jahre, also bis zum 1. April 1920, zugelassen haben, daß in der Stadt Hirschberg i. Schl. bei der Ausfuhr versteuerten Bieres aus dem Gemeindebezirke die Gemeindebiersteuer nur mit 25 Pfennigen für ein Hektoliter erstattet wird.

Die „Ordnung für die Erhebung einer Biersteuer in der Stadtgemeinde Hirschberg i. Schl.“ bleibt also in ihrer Fassung vom 15. März 1910 bis zum 1. April 1920 in Kraft.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis.

Hirschberg, den 12. Mai 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 15. Mai 1915, vormittags von 9—12 Uhr, verkauft die Stadt 200 Ztr. Speisekartoffeln zum Preise von 5 Mk. pro Zentner auf Bahnhof Rosenau an Einwohner der Stadt, deren Einkommen nicht mehr als 2400 Mark beträgt. Mengen unter 1 Zentner werden nicht abgegeben.

Hirschberg, den 14. Mai 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Provinzialrat der Provinz Schlesien hat durch Verfügung vom 5. Mai 1915 Pr. R. 42 gemäß § 65 der Reichsgewerbeordnung den Beginn der Hirschberger Jahrmärkte im Jahre 1915 einschließlich des Weihnachtsmarktes täglich auf 8 Uhr vormittags u. das tägliche Ende auf den Beginn der Labenschließzeit festgesetzt.

Hirschberg, den 12. Mai 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Volksküche.

Portion mit Fleisch 15—20 Pf
Portion ohne Fleisch 10 u. 5 Pf
Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Giersdorf belegenen, im Grundbuche von Giersdorf, Band III Blatt Nr. 118 und 119, und Band V Blatt Nr. 20 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Ingenieurs Gotthard Bermig zu Halle (Saale) eingetragenen Grundstücke am 28. Juni 1915, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 versteigert werden. Die Grundstücke liegen sämtlich im Kreise Hirschberg. Das Grundstück Blatt 118, bebauter Hofraum in Giersdorf, ist katasteramtlich verzeichnet Kartenblatt 2 Parzelle zu 752/32 u. j. w. aus 144/32, Gebäudesteuerrolle Nr. 269, Grundsteuer-Mutterrolle Artikel 248, 0,2412 ha groß, mit 569 Mark Gebäudesteuer-Verrechnungswert, ohne Reinertrag. Das Grundstück Blatt 119, bebauter Hofraum in Giersdorf, ist katasteramtlich verzeichnet Kartenblatt 2 Parzelle zu 537/31, Grundsteuer-Mutterrolle Artikel 119, Gebäudesteuerrolle Nr. 116, 0,0790 ha groß, mit 150 Mk. Gebäudesteuer-Verrechnungswert, ohne Reinertrag. Das Grundstück Blatt 20, bebauter Hofraum in Giersdorf, ist katasteramtlich verzeichnet Kartenblatt 2 Parzelle zu 752/32 u. j. w. aus 145/32, Grundsteuer-Mutterrolle Artikel 248, Gebäudesteuerrolle Nr. 20, 0,912 ha groß, mit 1750 Mk. Gebäudesteuer-Verrechnungswert, ohne Reinertrag. Der Versteigerungsvermerk ist am 5. März 1915 in das Grundbuch eingetragen.

Hernsdorf u. R., 29. März 1915.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Gemäß § 7 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 4. März 1915 über Erhebungen der Vorräte von Kartoffeln findet am 15. Mai 1915 wiederum eine Erhebung der Kartoffelvorräte statt. Diese Erhebung wird hier durch die von mir ernannten Zähler vorgenommen werden. Den Herren Zählern sind anzugeben und nachzuweisen: sämtliche Kartoffelvorräte von einem Zentner und darüber, einschließlich der zu gewerblichen Zwecken, zur tierischen Ernährung und der etwa noch zur Aussaat bestimmten Mengen. Die Zählung erstreckt sich auch auf die Vorräte bei solchen Personen, die Landwirtschaft nicht betreiben, also auf alle Haushaltungen. Die vorhandenen Kartoffelvorräte sind nach Zentnern und Pfunden anzugeben. Schließlich wird noch darauf hingewiesen, daß derjenige, der wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark, und wer fahrlässig handelt mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft wird.

Cunnersdorf i. R., 14. Mai 1915.
Der komm. Gemeinde-Vorsteher.

Cunnersdorf.

Dienstag, den 18. Mai d. J., nachmittags von 2 bis 6 Uhr, findet im Gasthaus „J. Vandhause“ hier die Verteilung der Jagdpachtgelder für 1914/15 statt.
Der komm. Gemeinde-Vorsteher.



Im Lazarett zu Czernowitz starb am 6. Mai
unser lieber einziger Sohn und Bruder

Hans Niepel,

Kriegsfreiwilliger im 2. Schneeschuh-Bataillon
im Alter von 19 Jahren.

Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone
des Lebens geben.

Hirschberg, den 14. Mai 1915.

P. Niepel, Kgl. Musikdirektor,
Hermine Niepel, geb. Anders.
Erika Niepel.

Am 11. Mai verschied nach kurzem, schwerem Leiden
unser Arbeitskollege, der Güterbodenarbeiter

Wilhelm Heptner

Sein immer freundliches Wesen sichert ihm ein
bleibendes Andenken.

**Die Arbeitergemeinschaft
der Güterabfertigung Hirschberg, Schl.**



Den Heldentod für König und Vaterland starb am
29. April in Frankreich unser herzenguter, hoffnungs-
voller Sohn, Bruder und Schwager, der Pionier

Paul Hoffmann,

Feldpionier-Komp. 107.
im blühenden Alter von 21 Jahren.

Dies zeigen tiefbetäubt an
Bauergutsbesitzer Friedrich Hoffmann und Frau
nebst Tochter und Schwiegertochter
und 5 Brüder (2 zur Zeit im Felde, 2 in Gar-
nison und 1 in Amerika).

Waltersdorf bei Kupferberg, den 14. Mai 1915.

Wir können es nicht fassen, es ist uns wie im Traum,
Daß wir Dich, geliebter Paul, nie mehr sollen wieder-
schau'n.

Fern Dein Grab, tief unser Schmerz,
Nun ruhe sanft, Du treu geliebtes Herz.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teil-
nahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste, dem
Heldentode unseres lieben Sohnes und Bruders,
des Musiklers

Emil Hoffmann

sagen wir Allen von nah und fern, insbesondere der
Jugend von Waltersdorf unsern herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.
Waltersdorf bei Kupferberg.

Am Donnerstag mittag 12¼ Uhr entschlief sanft
und unerwartet mein guter, treusorgender Gatte und
Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Fabrikarbeiter

August Hauptmann

im noch nicht vollendeten 50. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetäubt an

Auguste Hauptmann nebst Kindern,

davon 3 Söhne im Felde.

Verthelsdorf bei Altkenitz, den 13. Mai 1915.

Beerdigung Sonntag mittag 1½ Uhr.



Fern von der Heimat starb infolge seiner
schweren Verwundung, Kopfschuß in den Ar-
gonnen, am 5. Mai im Hauptfestungs-Lazarett
in Ulm a. d. Donau unser lieber, hoffnungs-
voller Sohn, unser herzenguter Bruder, Schwager und
Onkel, der

Kriegsfreiwillige

Paul Günther

im Jäger-Bataillon Nr. 5, Hirschberg
im blühenden Alter von 21 Jahren. Dies zeigen
schmerz erfüllt an im Namen aller Hinterbliebenen

die schwergeprüften Eltern

Hoffmann u. Frau.

Nabishau.

Wehmütige Erinnerung

zur Wiederkehr des Todestages unserer lieben, unver-
gesslichen Tochter und Schwester.

Sungfrau

Pauline Pätzold

geb. den 29. Januar 1894.
gest. den 15. Mai 1914.

—*—

Geliebte Tochter, herzengute Schwester,
Der Todestag hält seine Wiederkehr,
Er, der die jüngste uns genommen hatte,
Nacht heute wieder unser Leben schwer.
Wir denken dein getreulich alle Tage,
Die schwere Wunde heilt ja nimmermehr.
Doch heut schmerzt doppelt und bei stummer Klage
Erscheint die ganze Welt uns freudenleer.

Da ruht sie nun in ihrer Kammer,
Die's wahrhaft gut mit uns gemeint,
Befreit von allem Erdenjammer,
Mit allen Seligen nun vereint.
Ins stille, dunkle Grabgemach
Folgt tränend unsre Liebe nach.

Wir blicken dir heut nach nicht ohne Tränen,
Doch auch nicht ohne Hoffnung, daß wir dich,
Nach der sich unsre Herzen oft so sehnen,
Einst wieder haben droben ewiglich.

O Gott, du hast uns schwer geschlagen,
Warum traf uns so bittres Leid?
Vergebens ist all' unser Fragen,
Dein Will' geschehe allezeit!

Die tieftrauernde Familie Wilhelm Pätzold.

Grunau, den 15. Mai 1915.

Am 11. d. M. verschied
sanft nach schweren Leiden
unser Lieber, guter, treu-
gend, Vater, Bruder, Schwa-
ger und Onkel, der

Güterbodenarbeiter

Wilhelm Septner

im Alter von 43 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden
Hinterbliebenen.

Sartau, den 14. Mai 1915.

Beerdigung: Sonntag, den
16. d. M., punkt 2½ Uhr.

5. Jäger (Wirtschaftsbeamter) sucht
Briefwechsel mit anst. Dame, am
liebste v. Lande, zw. spät. Heirat.
Off. m. Bild u. J 75 an d. Boten.

Reserve-Lazarett Hirschberg.

Für gut. Spenden von Kognak,
Ungarwein, Rotwein, Portwein,
sowie für Zigarren, Zigaretten,
Tabak für die Verwundeten in den
hiesigen Lazaretten würden wir
sehr dankbar sein.

Verein vom Roten Kreuz.
(Kunst- und Vereinshaus).

Rehbock-Absehb

gesucht. Offerten unter D 26 an
die Expedition des „Boten“ erbet.

Manches Ziel ist dem Wanderer
und Naturfreund während des
Krieges verschlossen od. schwer er-
reichbar. Reichen Ersatz an Wan-
derungen bieten dafür die viel zu
wenig beachteten reizenden Berge
und Täler des Böhmer- und Katsch-
Gebietes.

Vom alten, zuverlässigen, klassi-
schen Wandersmann dieser Berge,

Siegfried Beck,

erschien in meinem Verlage in
3. verbesserter Auflage

**Führer durch das Böhmer-
und Katschengebirge,**

Preis 1 Mark.

Paul Röhke, Buchhdlg.

Gasthausmöbel

wegen Aufgabe des Geschäfts so-
fort zu verkaufen.

Näheres Gasth. „Berliner Bär“,
Hirschberg, Greiffenbergerstraße.

Maitrank, 1/1 Fl. 1,00 Mk.,

aus Trauben-Wein,
vorzüglicher Tischwein,

Maitrank, 1/1 Fl. 70 Pfg.,

aus Fruchtwein bereitet,

Erdbeer-, Heidelbeer- Wein.

Johannisbeer-Wein.

Apfelwein, halbsüß,

Himbeerjast in Flaschen,

Kirschjast in Flaschen sowie aus-
gezeichnet offeriert

Alois Schwarzer

Inh. Paul Vogt,

Für Pfingsten

Kostüme

Röcke

Blusen

Jacketts

Staubmäntel

Joseph Engel, Warmbrunn.

**Durch Ersparnis d. Ladenmiete
enorm billiger Verkauf:**

Blusen

Paletots

Röcke

Weißkleider

Kostüme

Hauskleider

Etagengeschäft M. Rahmer

Franzstr.-Ecke, Poststr., 1. Et., i. H. Café Kaiserecke.

Versicherungen mit Einschluss der Kriegsgefahr

übernimmt noch bis auf weiteres die

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G.

(Alle Leipziger) Gegründet 1830.

Ohne Extraprämie beim Eintritt

Dekung der Kriegsschadenbeiträge aus späteren Divi-
denden

Sofortige Auszahlung der ganzen Versicherungssumme
Landsturmpflichtige, die nicht eingestellt werden,
brauchen Kriegsschadenbeiträge nicht zu entrichten

Vertreter in Hirschberg: Reichsbankvorstand a. D.

H. Horn, Schmiedebergerstr. 15.

Unerreicht in seinen Vorzügen

ist

Minlosches Waschpulver

wie ein Mann hängen Millionen dran.

eingetragene

Schutzmarke.

Wäsche

für Damen, Herren,

Kinder, Babys,

Schürzen

für alle Zwecke

in hochgeleganter moderner
Ausführung zu sehr billig.
Preisen.

Erich Assert,

An der Gnadenkirche.

Spezialität:

Landeshuter Webwaren.

„Postschänke“.

Großer, gut bürgerlicher
Mittagstisch
Suppe, Braten, Kompott oder
Käse,

im Vorkauf:

10 Karten = Mk. 10,—.

10 Zentner

feinste bitt. Sarotti-Speise-

Schokolade

Pfund Mk. 2,20, vorzüglich
fürs Fett,

f. Sarotti-Milch-Speise-Schokolade
Pfund Mk. 1,90.

Baumfuchsenfabrik
Schmiedebergerstraße 2.

Zur allgemeinen Kenntnis, daß
Sonntag nachmitt. die Schloß-
gärtnerei Markdorf geschlossen
ist. Niedel, Obergärtner.

Verlangen Sie im Laden
zum Einmachen



für Salate u. Saucen

garantiert frei von künstl. Essenz,
deshalb so

wohlbekömmlich.

Jedermann kann sich einen
gesunden, natürlichen Essig leisten.
Rich. Hengstenberg, K. Hof-Esslingen a. Neckar

**Echter Frankfurter (a. M.)
Apfelwein, herb,**
als Tisch- u. Bowlen-Wein sowie
zu Suppen und Speisen,
1/2 Fl. 50 Pfg., 10 Fl. 4,50 Mk.
mit Flasche.

Weißwein, Fl. 0,90—1,00 Mk.,
Moselwein, Fl. 1,10—2,00 Mk.,
Rhein-Wein Fl. 1,25—2,50 Mk.,
Rot-Wein Fl. 1,00—3,00 Mk.,
Spanisch. und Griechisch. Süßwein
zu streng billigen Preisen.

Alois Schwarzer
Inh. Paul Vogt.

Gut erhaltenes Fahrrad
billig zu verkaufen
Neudorf Nr. 49 bei Fischbach.

Gute Speisefartoffeln
sind wieder eingetroffen.
Mattern, Lichte Burgstraße 10.

Dominium Neukirch a. R.
hat noch
reine Peluschken und Wicken
sowie 5 Ztr. kleine Erbsen
abzugeben.

Kartoffeln z. Saat!
15 Zentner Ella,
10 Zentner Upto date
verkauft zu billigen Preisen
C. P. H. Schmidt, Liegnitz.

**Rothklee, Runkelrübenjamen,
Wicken, Peluschken,
getrocknete Biertreber,
Leinmehl und Leinschrot**
empfiehlt billigt
M. Schneider, Dunkle Burgstr. 15.

Runkelrüben
empfiehlt billigt
P. Winkler, Herischdorf.

Heu kauft jeden Posten Süß-
milch, Cunnersdorf i. R.,
„Schubertgut“.
Heu, Futterstroh, ein Pferd
zu verkaufen **Sartau Nr. 28.**

**200 Ztr. Futterkartoffeln,
600 Ztr. Futterrüben**
offert preiswert
**M. Nidisch, Fouragegroßhandlung,
Fallenau in Schlesien,
Fernsprecher 8.**

la. Braunschw. Spargel
täglich große Ankünfte,
Pfund 80 und 65 Pfg.,
Bruchspargel Pfund 45 Pfg.,
fr. Holländ. Gurken,
Kieler Mövenerier,
große, frische
Stück 22 Pfg., 10 Stück 2,00 Mk.
Calif. Tafeläpfel Pfd. 90 Pfg.,
vollsaftige Bergapfelsinen
8 Stück 50, 60, 75 bis 90 Pfg.,
Zitronen 5 Pfg., 6 Pfg. u. 8 Pfg.,
offert

Alois Schwarzer
Inh. Paul Vogt.

Saat- und Speisekartoffeln,
per Zentner 8,00 Mark,
hat noch abzugeben
J. Behnert, Boberussersdorf.

Geschäftl. Anzeigen.

2000 Mark zu 5 Prozent
a. sich. Hyp. a. gr. Grundst. f. sof.
od. 1. 7. nur v. Selbstg. gef. Off.
unt. B 47 an den „Boten“ erbet.

Von Selbstgeber 25—30 000 Mk.
auf prima Hypothek gesucht. Gefl.
Off. u. F 72 an den „Boten“ erb.

6000 Mark
1. Hypoth. auf 1914 neugebautes,
mass. Haus z. Hälfte d. Feuertage
gef. Off. R 82 an den „Boten“.

Auf Villengrundstück
Warmbrunn
mit 9351 □m Gartenanlagen zur
1. Stelle

11—12,000 Mark
gesucht. Auskunft erteilt
Oswald Menge, Görlitz.

Gut empfohlene Familienpension
(für gebildete Dame geeignet), zu
verkaufen. Preis 10 000 Mk.
Anfragen unt. R 39 an die Ex-
pedition des „Boten“ erbeten.

Eine schöne Landwirtschaft
mit 52 Morgen gutem Acker und
Wiesen, dicht an der Stadt, Bahn-
station und Industrieort, ist wegen
Krankheit des Besitzers bald zu
verkaufen. Werte Off. unt. H 642
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Schönes Haus in Gebirgsstadt
verkauft wegen Krankheit.
16 Zimmer, 3 Küch., reichlichen
Kellern, Kammern u. Bodengeh.,
Waschküche im Hinterhause, Gas-
und Wasserleitung sowie schönem
Garten und großem Hofraum.
Feuertage 30 500 Mk., die Hälfte
feste Hypothek. Anzahlung nach
Uebereinkunft. Offert. unt. O 80
an die Exped. des „Boten“ erbet.
Agenten verboten.

Achtung! Achtung!
2 gute mittelmäßige Pferde,
Wallache, für leichten u. schweren
Zug, sowie 2 reelle gute, hochtrag.
Nutzkühn
stehen zum Verkauf Nieder-Vang-
wasser, Kreis Löwenberg Nr. 259.

Dominium Greiffenstein
verkauft
ein älteres Arbeitspferd.

Selten schönen,
schwarzbraunen **Wallach,**
3 Jahre alt, fehlerfrei, verkauft
W. Schaller, Boberstein.

Eine gute Nutz- und Zugkuh,
nahe zum Kalben, von 4 Stück die
Wahl, und ein junger
Zugochse
stehen zum Verkauf Krummhübel
i. Rgb., Zentral-Hotel.

Eine Kuh, nahe zum Kalben,
verk. Alara Neumann, Voigtsdorf.



Sonntag vormittag 9 Uhr lade
ich einen großen Transport weisse
Nutzkühn,

(35 Stück) aus und stelle dieselben
zum baldigen Verkauf.

**August Zobel, Viehhändler,
Hirschberg.**

Eine hochtragende Nutztuh
ist zu verkaufen bei
Gutsbesitzer Neumann, Voigtsdorf.

Echten Wolfshund,
gut. Wacht u. Begleithund, äußerst
zähmer, verkauft in gute Hand
Schmidt, Herischdorf Nr. 211.

Arbeits-Markt.

Alte, angesehene und gut
eingeführte Feuer-, Unfall-
u. Haftpflicht-Versicherungs-
gesellschaft sucht zur Be-
arbeitung des Platzes u. der
näheren Umgebung

einen Herrn
mit guten Beziehungen zu
besseren Kreisen
als Vertreter

zu engagieren. Es werden
neben hoher Abzahlung u. In-
sassenprovis. evtl. Bilanzzuschuß
u. Spel. gewährt. Gefl. Off.
unter W 566 an Haasensteim
& Vogler, A.-G., Breslau.

Oberkellner,

militärfrei, tüchtig und zuverlässig.
mit guten Zeugnissen, ver bald ge-
sucht. Kanton 300 Mk. erforderlich.
**Hotel „Kynast“,
Hirschberg i. Schl.**

Kellner

zur Aushilfe zu den Pfingstfeier-
tagen gesucht.
**Hotel „Brauner Hirsch“,
Hirschberg i. Schl.**

Einen tüchtigen, zuverlässigen

Wirtschafter

suchen zum baldigen Antritt

Geschwister Edert, Wolmsdorf.
Suche zum baldigen Antritt od.
spätestens 1. Juli einen tüchtigen,
nüchternen

Wirtschafter,

welcher selbst mitarbeitet, auf ein
ca. 100 Morgen großes Gut, da
Besitzer im Felde. Meldungen bei
Gutsbes. Burghardt,
Harpersdorf, Nr. Goldberg i. Schl.

Stellung als

Ausschänker oder Buffetier

in einem klotten Geschäft gesucht,
ev. Geschäftsführung. Gebirge od.
Badeort bevorzugt. Näheres
P. Glügel, Zauer, Ring Nr. 18.

Verheirateter Mann
sucht Stell. als Kassabote od. Ein-
tastierer in größ. Geschäft. Offert.
unter S 83 an den „Boten“ erbet.

Schlesische Papierfabrik
sucht zum sofortigen Antritt
2 mit der Sortierung von Per-
gamynen vertraute

Kalandersführer.

Angebote unter G 73 an die
Expedition des „Boten“ erbeten.

Nüchternen, zuverlässigen

Malergehilfen

sucht sofort
Georg Scholz, Petersdorf i. R.

Malergehilfen u. Anstreicher

steht ein K. Wiegner, Malermeister,
Stonsdorferstraße Nr. 4.

Ein nüchternen, zuverlässigen,
militärfreier

Bäckergeselle

findet sofort dauernde Stellung bei
Bäckermeister Peuser, Friedland,
Bezirk Breslau.

Klempner und Installateur

für dauernde Beschäftigung gesucht.
**Otto Gutmann,
Installationsgeschäft, Hirschberg,
Promenade 20.**

Einen tüchtigen

Ofensetzer

sucht für sofort auf Wochenlohn
**Mosk Schneiders Ofenhegegeschäft,
Friedeberg a. O.**

Tücht., zuverlässig. Arbeiter

zur Landwirtschaft sucht zum bald-
igen Antritt **Friedrich Maiwald,
Gutsbesitzer in Reibnitz.**

Einen jüngeren Arbeiter

oder kräftigen Burschen
sucht **Hampel, Schmiedeberg i. R.,
Büchsenwerkestraße.**

Zuverlässigen Arbeiter

steht ein
H. Schultze-Wälder, Weingroßholz.

Wir suchen zum möglichst sofort.
Antritt einen fleißigen, ehrlichen

Bauburschen.

Kumpelt & Meierhoff, G. m. b. H.

Suche per bald eine

Arbeiterfamilie

bei hohem Lohn und Deputat.
D. Marg,

Borwert Spiller, Nr. Löwenberg

Burschen z. Landw. sucht bald od.
später **Kappler in Grünau.**

Ein ordentl. Arbeitsbursche

erb. dauernde Besch. **K. Wiegner,
Malermeister, Stonsdorferstraße 4.**

Ein junger, kräftiger

Haushälter

per sofort gesucht.
Hotel Melzergrund

Wolfshau bei Krummhübel i. R.

Hausdiener
gesucht.
**J. Rother — Oblassers hotel,
Hain i. Rgb.**

Zuverlässigen Haushälter,
welcher mit Pferden Bescheid weiß
u. die Post mitfahren muß, sucht
sofort Oswald Hein, Ausspannung,
Hotel Hirsch, Schönberg D.-L.

Kräftigen Hausdieners

verlangt sofort

Geisler, Mariendorf b. Berlin,
Großberenerstraße 115.

Junger Mann

als Führer für den Personenauf-
zug sowie ein

zweiter Hausdiener

per bald gesucht.

Hotel „Gausjoui“,
Brückerberg.

Zuverlässiger Mann als

Brotkutscher

gesucht. Exner, Grünau i. N.

Einen Kutscher

sucht
H. A. Berndt, Dampfslagewerk
in Bernersdorf p. Merzdorf.

Mühlkutscher,

militärfrei, oder Mühlenarbeiter,
der fahren kann, stellt sofort ein
Niedermühle Hirschberg.
W. Vormann.

Wegen Einberuf. meines jetzigen
suche zum baldigen Antritt einen

Pferdeknecht oder Mann.

Gutsbesitzer Bösch, Verbisdorf.

Ein Lehrling

für sofort gesucht. H. Krebs,
Schneiderbedarfsartik., Schulstr. 4.
Persönl. Vorstell. am 15. d. M.,
12½—1½ Uhr mittags.

Fräulein,

mit Stenographie, Schreibmaschine
und Buchführung bewandert, sucht
Stellung in Hotel oder Geschäft.
Gefl. Offerten unter T 84 an
die Expedition des „Boten“ erbet.

Ein 14—15jähriges

Mädchen

zum 2. Juli gesucht.

Fr. Pauline Lichte, Cunnersdorf,
Tafelstraße 18.

Kräftiges Mädchen

sucht bald
Frau Gutsbesitzer Agnes Hiescher,
Eppler, Kreis Löwenberg.

Tüchtiges Mädchen

für Zimmer- und Hausarbeit für
sofort sucht

Dr. Wilhelms Sanatorium,
Schreiberhau i. N.

30. Frau sucht f. Sonntag Stelle
in Gasthaus z. Aushilfe z. Bedien.
Off. unt. L 77 an d. „Boten“ erbet.

Suche gt. Köchin, n. üb. 25 J. alt,
Küchenmädch. u. Haushält. in Satt.
Martha Weismann, gewerksmäßig.
Stellenbureau, Warmbrunn.

Fräulein sucht für die Saison
Stellung als Zimmerfräulein in
größtem Kurhotel. Offerten er-
beten an H. Lehmann, Neusalza
i. S., Obermarkt.

Suche zum 2. Juli Stellung als
bessere Stütze oder Köchin, wo
zweites Mädch. vorh. Angeb. erb.
Fräulein D. Bölich,
Beuthen, Bezirk Liegnitz, Nr. 395.

Für meine Tochter,

gegenw. in Stellung, 16½ Jahre
alt, katholisch, Weibnähen gelernt,
suche Stellung in besseres Haus,
wo ihr Gelegenheit geboten wird,
sich Kochkenntnisse zu erwerben.

Angebote zu richten an
H. Harbig, Musterhalter,
Hof-Göhlenau bei Friedland, Be-
zirk Breslau.

Gesucht für 1. Juli nach Lauban
zuverlässiges

Mädchen,

das selbst kochen kann. Stuben-
mädchen vorhanden. Meldung bei
Frau Guttman, Hirschberg,
Wilhelmstraße 9.

Jüngeres, tüchtiges

Dienstmädchen

zum 1. Juni d. J. gesucht.
Schützenhaus.

Zuverlässiges Mädchen

für Hausarbeit und Kinder zum
1. Juli gesucht.

Fr. Köhle, Bahnhofstraße 66, II.
Nekeres Ehepaar sucht nur saub.
Mädchen, das auch die Wäsche be-
sorgt, für 1. Juli. Off. unt. H 74
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Junges gebildetes Mädchen

sucht 1. 7. Stellung als Stütze od.
einfache Wirtschaftlerin.

Offerten unter S 61 an die
Expedition des „Boten“ erbeten.

Sauberes, fleissiges Mädchen

zu allen häuslichen Arbeiten, mit
guten Zeugnissen, im Alter von 16
bis 17 Jahr., zum 1. Juli gesucht.
Hirschberg, Wilhelmstraße 54a.

Eine Frau

für einige Tage zum Reinmachen
gesucht Schützenstraße Nr. 1, I.

Häuslich., sauberes Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, wird für
2. Juli gesucht.

Geheimrat Guenther, Cunnersdorf
bei Hirschberg, Tafelstraße Nr. 16.

Anständiges Servierfräulein

kann sich zum baldigen Antritt
melden bei H. Grögor, Hotel
Waldschloß, Querzeissen-Krumm-
hübel i. Nbg.

Gesucht zum baldigen Antritt
ein sauberes

Hausmädchen,

nicht unter 18 Jahren.

Bentzen E. Altmann,
Ober-Schreiberhau im Riesengeb.

Vermietungen

Möbliertes Zimmer mit Klavier
von Herrn gesucht. Off. u. P 81
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Seydelstraße 17, Villa Hagers-
hoff, ist kleine

Wohnung

Stube, Kammer, reichl. Beigelaß,
an nur ruhige Leute oder Frau
zu vermieten. Monat 15 Mk. Be-
zahlte Nebenbeschäftig. Näh. daj.

Wohn., Läd. jgl. sp. Bahnhofstr. 56.

Cunnersdorf, Friedrichstr. 11b,
3-Zimmer-Wohn. sof. od. sp. z. vm.

2-Zimmer-Wohnung

per 1. Juli 1915 zu vermieten
Hermisdorf u. N., Petersdorferstr. 4.

Laden

1a. Lage, per später zu
mieten gesucht. Offerten
U 85 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Verensnachrichten

Versammlung für Frauen u.
Mädchen

Sonntag, den 15. Mai, abends
8½ Uhr, im Saale des Hotels
„Drei Berge“. Vortrag
der Reiseleiterin des Verbandes
evangelischer Jungfrauen-Vereine
Deutschlands, Fräulein Diehl:

„Was hat uns Frauen der Krieg
zu sagen?“

Eintritt frei. Zahlreiche Beteili-
gung erwünscht.

Verein f. Gesundheitspf.

Das Damenklubbad
ist zu verpachten. Angebote an
Obersefr. Hoppe, Straupitzerstr. 11.

Vergnügungen.

Kais. Wilh.-Bade, Saalberg.
Zur Baumbliete

lad. frdl. ein H. Elsner u. Frau.

Zugleich empfehle schöne Zimm.
mit und ohne Balkon für kürzeren
und längeren Aufenthalt.

Apollo-Kino

Alte Herren-
straße Nr. 3.

Ab Sonntag bis Dienstag

Der Schrecken d. Wüste

Ein aufregendes Drama in 2 Akten.

Der neueste Kriegsbericht enthält u. a.:
Aufstieg eines Freiballons der Marine-Luftschiffer-Ab-
teilung. — Fliegerstation an der Front. — Kriegsberichte
aus dem Osten und Westen usw.

So stand es geschrieben,

Drama aus dem Leben einer Sängerin in 2 Akten.

Das Kind des Sheriffs

Künstlerleben

Wild-West-Drama. | Drama aus d. Künstlerkreisen.

Humoristisches und belehrendes Beiprogramm.

Kronprinzen-Lichtspiele

Schützenstraße 17.

Bewunderung

erregt das Prachtprogramm v.
14. Mai bis 17. Mai 1915.

Der beste Nordisk-
Monopol-Schlager:



Das Opfer einer hohen Frau.

Großes Drama aus den
höchsten Kreisen der Ge-
sellschaft. — Spannendste
Handlung von Anfang bis
Ende.

Hauptdarsteller:

Ihre königliche Hoheit
Prinzessin Elena:
Betty Hansen.

Seine Excellenz der Pre-
mierminister Niklas:
Eend Aggerholm.
Kapitän Mirko Mandig:
Nikolai Johannsen.

Neuester Bericht von allen
Kriegsschauplätzen.

Versunken

Ein Lebensbild in 2 Akten.

Und der übrige
reichhaltige Spielplan.

Moderne Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung.

Herren-Anzüge

modernste Facons — tadelloser Sitz.
Nur neueste Muster. 1- und 2-reihige Form
11, 14, 18, 21, 25-50 Mark.

Morgen Sonntag
bis Abends 6 Uhr
geöffnet!

Elegante Damen-Paletots

neueste aparteste Facons,
in schwarz und modernsten farbigen Stoffen
4,50, 6, 9, 12-40 Mark.

Ulster u. Paletots

Neueste Formen und Stoffe.
Eleg., glattfarbig u. mod. gemusterte Stoffe,
12, 15, 18, 23-45 Mark.

Jünglings-Anzüge

neuester Schnitt — modernste Muster,
elegante und praktische Stoffe,
8, 11, 15, 19-33 Mark.

Eleg. Kostüme

in farbig, blau und sportfarbigen Stoffen,
10, 14, 18, 22-40 Mark.

Hübsche Knaben-Anzüge

neueste Formen in großen Mengen
3, 4, 5, 6-15 Mark.

Bay. Pelerinen u. Mäntel

für Erwachsene und Kinder,
wasserdicht, in allen Größen.

Kostüm-Röcke

große Wahl,
2, 3, 4, 5, 6-24 Mark.

Görlitzer
Konfektions-
Haus

Max Zamury

Hirschberg,
Kangstr. 2 u. 3,
parterre u. 1. Etage.

Handschuhe

vorzüglich sitzendes
:: Fabrikat ::

Strümpfe

gestrickt und gewirkt

Socken

Strumpflängen

Strickgarne

Wollhaus

Oscar

Böttcher

Schildauerstr. 8.

Gutes Werkzeug — halbe Arbeit!

Der kluge Landwirt läßt sich nichts von Hausierern und Herumträgern aufschwätzen, sondern kauft seine Sensen direkt in der Tyroler-Sensen-Niederlage, wo er eine wirklich gute Sense mit Garantie billig erhält.



Haelbig-Sensen sind die allerbesten für Gras und Getreide. Volle Garantie, d. h. ich verpflichte mich, jede Sense, welche den Wünschen des Käufers nicht entspricht, umzutauschen ohne Nachzahlung. Man achte genau auf den Namen „Haelbig-Diamant-Sense“. Haelbig-Diamant-Sense auf dem Stilet, Haelbig auf dem Sensesöhr eingeschlagen, garantiert für eine wirklich gute Tyroler Sense.

Tyroler Sensen-Niederlage Carl Haelbig

Hirschberg, Lichte Burgstraße 17. ☉ Tel. 215.



Kinderwagen, Klappsportwagen

vom einf. bis eleg., nur bestbewährte Fabrikate, Leiterwagen, extra stark gebaut, bis 5 Ctr. Tragkraft, Reisekörbe, Lager aller Ersatzteile: Lederstiche, Gardinen, Kinderwagen-Decken, Gummiringe usw. empf. in groß. Auswahl zu bekannt billigen Preisen Paul Gerstmann,

Kinderwagengeschäft, Warmbrunnerstr. 9.

— Ausführung aller Reparaturen! —



Stroh

in allen Sort. kauft wagenweise ab allen Stationen
H. Jonas, Neisse,
Fourage-Großhandlung,
Gegr. 1858. Tel. 57 u. 122.



Schwitzer

für Knaben und Mädchen

Knabenhosen

in allen Farben
und Preislagen.

Wollhaus

Oscar Böttcher

Schildauerstr. 8.

Vergessen Sie nicht

zum geschäftsfreien
Sonntag, den 16. Mai, Jahrmarkt,
und zum Montag und Dienstag, den 17. und 18. Mai, die

Fa. Grete Herrmann

Alte Herrenstraße 20-21

zu besuchen, denn

mein großes Warenlager

enthält viele Artikel von besonderen Gelegenheitskäufen, sowie große Mengen Waren, die vor dem Kriege, also noch in billiger Zeit eingekauft und deshalb auch noch zu meinen alten, bekannt billigen Preisen abgegeben werden. Daher wird Ihnen bei mir immer wieder Gelegenheit geboten, noch günstig einzukaufen.

Mache noch besonders auf mein

groß. Schuhwaren-Lager

sowie auf den extra billigen Verkauf in

Herren-Socken, Damen- u. Kinder-Strümpfen, Herren-Macco-Hemden u. Unterbeinkleider aufmerksam.

Herren- und Knaben-Strohhüte

in großen Mengen neu eingefroffen.

Neuheiten in Damen-, Mädchen- u. Kinder-Strohhüten

sowie reizende Blumen-Auswahl und sämtl. Artikel zum Fuß bei billigster Berechnung.

Emaill-, Aluminium-, Glas-, Porzellan-, Steingut-, Holz- etc. Wertschaffs-Artikel in großer Auswahl — sehr preiswert!



Empfehle mein großes Lager in

Damen- und Herren-Fahrrädern

nebst Zubehörteilen

zu zeitgemäßen Preisen; Nähmaschinen, Sprechapparate und Schallplatten, electr. Taschenlampen und Carbid-Tischlampen, bestes System, in großer Auswahl.

Joh. Fiebig,

Uhren- und Fahrradhandlung nebst
bestingerichteter Reparatur-Werkstatt,
Lichte Burgstr. 9.



Liegestühle,

Feldstühle

in jeder Preislage
empfiehlt

P. Gerstmann,
Warmbrunnerstr. 9.

Viele Anerkennungs-schreiben.

Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des
Igroter Ezian-Brantweins ge-
stärkt, die Sehkraft verschärft. Man
verlange nur mit dem pat. W. Z.
64 322 à Glas 1,00 und 1,50 Mk.
Niederlage und Versand: Strich-
Apothete, Bahnhofstraße Nr. 17.

In ganz Deutschland erlaubt!
Ziehung 8. bis 12. Juni 1915
Coburger

Geld-Lotterie

17553 Gewinne ohne Abzug

M. 360 000

100 000

50 000

10 000

Lose à M. 3. — für Porto 30 ¢
extra, vers.

S. D. Guttermann, Hamburg 36,
Stephansplatz

! Eben eingetroffene Neuheiten !

in

Waschblusen

besonders erwähnenswert in

elegant bestickt Voile

zwei extra preiswerte Serien:

Mk. 5.⁸⁵ — Mk. 6.⁸⁵

schwarze Gesellschaftsblusen

in

Tüll — Spachtel — Voile — Satin.

Degenhardt & Wolf.

Rhabarber

täglich frisch, bekannt für vorzügliche Qualität,
den Verkauf für Hirschberg und nächste Umgebung
hat Hr. G. Mattern, Gemüse-Handlg., Lichte Burgstr., übernomm.
und nimmt Bestellungen auch von Auswärts entgegen.

Plantage Fürstenhaupt Gotschdorf

Telefon Warmbrunn 75.

Damen- u. Kinderhüte

zu sehr billigen Preisen,

Farbige Kinderstrümpfe

zur Hälfte der früheren Preise,

Lange Damenhandschuhe

in schwarz, weiß u. bunt herabgesetzte Preise.

Wilhelm Hanke, Lichte Burg- straße 23.

Diesen Sonntag bis 6 Uhr abends geöffnet.

Besonders billige Pfingst-Angebote!

Kostüme aus blauen und schwarzen, sowie farbigen und schwarz-weiß karierten Stoffen **12⁰⁰ 18⁰⁰ 25⁰⁰**

Schwarze Jacketts u. Paletots aus guten Kammgarn- und Tuch-Qualitäten **7⁵⁰ 12⁰⁰ 18⁰⁰**

Fertige Kleider aus Wollstoffen, sowie Leinen, Mousseline und weißen Stickereistoffen in neuesten Mustern **8⁷⁵ 15⁰⁰ 21⁰⁰**

Moiree- u. Eolienne-Jacken $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ lang, aus guten, bewährten Qualitäten **12⁰⁰ 16⁷⁵ 23⁰⁰**

Staubmäntel u. Paletots aus Alpaca und Popeline, in neuesten Formen **7⁸⁵ 12⁵⁰ 17⁰⁰**

Mousseline-Blusen

in neuen, kleinen Mustern
1,50 2,90 4,25 6,00

Kostüm-Röcke

aus Woll- und Waschstoffen
1,95 3,50 5,75 8,50

Weißer u. schwarzer Blusen

in Stickerei, Wolle, Seide
1,25 2,65 4,50 6,75

Kleiderstoffe Größtes Lager - am Platze. - Waschstoffe

Blusen-Streifen auf grauem oder mittelfarb. Grund, Mtr. **1,50 1,20 1,00 75** Pf.

Schwarz-weiß karierte Wollstoffe 85—130 cm breit, Mtr. **1,90 1,60 1,25 1⁰⁰** M.

Waschseide 60 cm breit, weiß, schwarz und farbig, 1a. Qualität, Mtr. **1⁴⁵** M.

Wasch-Mousseline in hellen u. dunklen Mustern, Mtr. **70 50 40 35** Pf.

Krepon und Rips moderne, kleine Muster, Mtr. **95 75 65** Pf.

Weißer Mullstoffe 70 cm br. mit weiß. u. farb. Punkten gest., Mtr. **1,35 1,10 95** Pf.

Tüll-Gardinen weiß u. crème, vom Stück, Mtr. **75 60 45 28** Pf.

Künstler-Gardinen 2 Schals u. 1 Querbeh., Garn. **9,00 7,00 5,00 3⁵⁰** M.

Dekorationen in Kochelleinen, neueste Zeichnungen, Garn. **8,00 6,00 4,00 3²⁵** M.

Steppdecken

Purpur, doppelseitig Stück **2,75** M.

Seiden-Satin m. Trikotfutt. Stück **3,90** M.

Seiden-Satin doppelseitig . Stück **7,40** M.

Herrmann Hirschfeld.

Warmbrunn
Schloßplatz Nr. 9
Part. u. I. Etg.

Hermann Junge

Zweiggeschäft:
Hermsdorf u. K.
Telef. Nr. 76

Blusen Kleiderröcke Unterröcke Reformhosen Schlupfhosen
Korsetts Schürzen Kinderkleidchen Russenkittel
Wasch-Knaben-Anzüge Turnblusen Turnhosen Kinder-Kopfbedeckung
Schwitzer Schwitzer-Anzüge Strümpfe Handschuhe Trikotagen
Leib-, Bett- und Tischwäsche Manufakturwaren
Gardinen Vorhangstoffe Linoleum Jute- und Plüschläufer
Herren-Wäsche Oberhemden Schillerhemden Sporthemden
Kragen Krawatten Hosenträger Taschentücher Schirme.

Größte Auswahl.

Hermann Junge

Billigste Preise.

H. Bruch-Schokolade
Pfund nur 1,20 Mark.
Baumtuchenfabrik.

**Gestrickte
und gewirkte
Maco-
Unterkleider**

für
Herren,
Damen,
Kinder.

Das Beste fürs Feld
und für zu Hause.

Angenehm im Tragen.

**Gesundheits-
fördernd,**

weil luftdurchlässig,

**Schweiss-
aufsaugend,**

deshalb kein plötz-
liches Abkühlen nach
Erhitzung.

Grösste Auswahl
im

**Wollhaus
Oscar**

Böttcher

Schildauerstr. 8.

Korsett-Abteilung

Unsere
hat sich infolge stetig wachsender Nachfrage im Laufe
der letzten Jahre derartig vergrößert, daß wir in der
Lage sind, ein überraschend großes Sortiment vom
= **einfachsten Hauskorsett** =
bis zur feinsten Wiener Form
auf Lager zu halten.

Hauskorsetts : Reformkorsetts : Dreilkorsetts
Satinkorsetts : Spiralkorsetts : Battistkorsetts
Miederkorsetts : Frackkorsetts : Brautkorsetts

Sämtliche Formen sind in allen Größen
— in enormer Auswahl am Lager. —

Damen- Unterröcke in allen
aus Waschstoff, Leinen, Alpaca, Moirée und Seide. Preislagen

Ein großer Posten
Damen-Unterröcke mit Trikot-Rumpf
M 2,95 3,95 4,35 5,85 etc.

Damen-Wäsche

empfehlen wir äußerst preiswert von der einfachsten
bis zur elegantesten Ausführung.

Damen-Hemden, Nachjacken, Nachthemden,
Friseurmäntel — Damen-Beinkleider
Jedes Fasson — Jede Preislage — Jede Größe.

Unsere denkbar größte Auswahl bietet die
beste Gelegenheit, zum Pfingstfest wirklich
aparte Neuheiten einzukaufen.

Kaufhaus R. Schüller Hirschberg
in Schl.
Bahnhofstraße 58a. — Telefon 348.

Peluschken,

Saatwiden,
Leinfuchsmehl,
kleinkörnigen Mais
zu Hühner- und Taubenfutter
empfiehlt
O. Niederlein, Schmiedeberg.

Gebrauchtes Damenrad
zu verkaufen Quirl Nr. 42. zu verkaufen Bäckerei Boderberg 5.

Fast neues Damen-Fahrrad preis-
wert zu verk. Langstr. 17, Sths.

Kaufe 2 gut erh. Nussbaum-Bett-
stellen, Chaiselongue. Offert. unt.
K 76 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Guterhaltener Kinderwagen

Gemischte Marmelade,
Pfund nur 38 Pfg.,
10 Pfund nur 3,75 Mark.
Baumtuchenfabrik.



Empfehle mein Lager in
Damen- u. Herr.-Fahrrädern
in allen Preislagen.
Ersatz- und Zubehörs-
Reparaturen

billigst.
Elekt. Taschenlamp. u. Batterien.
Einige geb. Fahrräder.
H. Schröter, Hirschberg Schl.,
Poststraße.

Rhabarber u. Kopfsalat
versendet zum billigst. Tagespreise
H. Brückner, Löwenberg.

Ersatzfüße

für Damen- u. Kinder-
Strümpfe
u. für Socken

in allen Größen
zu billigsten Preisen.

**Wollhaus
Oscar Böttcher**
Schildauerstr. 8.

Sonntag den 16. d. Mts. ist unser Geschäftshaus für den Verkauf bis abends geöffnet!

Gegr.
1879

Unsere Preise sind derart billig, daß es sich wirklich lohnt, aus den größten
Entfernungen zu kommen und bei uns die Einkäufe zu machen.

Telefon
207

Selten günstiges Angebot aller Neuheiten in Damen-Moden bis zum Pfingstfest!

Damen- u. Kinder-Konfektion

Jaeken - Kostüme In marine u. engl. Stoffen 40, 35, 27, 18, 10 M.	Farbige Paletots In mod. Stoffen u. Fassons 30, 24, 18, 12, 8, 4 M.	Schw. Paletots In Tuch oder Kammgarn 30, 20, 15, 10, 8, 6 M.	Kostüme, zurückges. anstatt 20 bis 50 M. jetzt nur 12 bis 30 M.	Jacketts, zurückges. anstatt 12 bis 30 M. jetzt nur 4 bis 18 M.
Unterröcke In Waschstoffen Alpaca Trikot und Seide.	Blusen In Woll- und Wasch-Stoffen, Spitze oder Seide 10, 8, 5, 3, 2, 1 M.	Kleider - Röcke In Jar., Stoff., Tuch, Volle etc. 20, 15, 10, 7, 5, 2.25 M.	Matinés In allen Stoffarten 8, 5, 4, 3, 2.00 M.	Morgenkleider In herrlicher Auswahl = Mesig billig! =
Staub- u. Reise-Mäntel In vornehmen Fassons 25, 20, 15, 10, 5 M.	Mädchen-Turn-Anzüge den newest. minst. Anforder- ungen entspr., In all. Gröss.	Wasch-Kostüme und einzelne Röcke In riesiger Auswahl.	Kinder-Kleider In Woll- und Waschstoffen.	Knaben-Anzüge und Paletots In reizenden Fassons.

Damen-Kleider, Blusen- und Kostüm-Stoffe

in allergrößter Auswahl zu spottbilligen Preisen.

Stickereistoffe u. abgep. Kleider In Batist, Voile und Pongé etc.	Größte Spezialit. in Blusen- und Braut-Kleider-Seiden.	Herrliche bedruckte Mousseline, Volle, Zephyrs u. Fantas.-Geweb. zu sehr billigen Preisen.
Trikotagen, Strumpf- und Kurzwaren	Herren-Artikel Schirme und Stöcke etc.	Damen-Wäsche Korsetts, Gürtel u. Täschchen etc.

Adolf Staeckel & Co.

Hirschberg in Schlesien.

Größtes u. der Neuzeit entsprechend. Geschäftshaus f. Modewaren, Damenkonfektion, Kleider-
stoffe, Seidenstoffe, Leinen- u. Baumwollwaren, Möbelstoffe, Innen-Dekorationen, Teppiche,
Gardinen, Läuferstoffe, Linoleum, Bettfedern u. Daunen :: Braut- u. Wäsche-Ausstattungen.

Auf unsere spottbilligen Preise noch 5% Rabatt!

Wir bieten Ihnen in allen Lägern unstrittig immer das Neueste zu billigen Preisen.

Enorme Preisermäßigung für neueste Kostüme, Paletots, Röcke und Blusen etc.